

109-9-9

92 lister

22. 10. 2009 June

1/4-Gruf.

st.s.19/43. ✓

10.1.1943

1.) An Herrn  
Oberbefehlsleiter Simon,  
München 33,  
Barerstrasse 15.

Sehr geehrter Parteigenosse Simon !

Auf das dort. Schreiben vom 4.1.d.Js. - ohne Zeichen in Sachen Vortrag über Volkstumsfragen und deren Behandlung im Protektorat bedauere ich mitteilen zu müssen, daß es mir infolge meiner dienstlichen Inanspruchnahme nicht möglich ist, mich für einen Vortrag frei zu machen. Wenn Sie einverstanden sind, stelle ich als Ersatz einen meiner Mitarbeiter, 1/4-Obersturmbannführer Fischer, Leiter des Bodenamtes für Böhmen und Mähren, zur Verfügung. Ich bitte Sie, sich der Einfachheit halber mit Obersturmbannführer Fischer unmittelbar in Verbindung zu setzen. Seine Anschrift ist : Prag IV, Adelstift.

Heil Hitler !  
Ihr



X 1a

1911-12

2.) S. 2. mit 3 Anlagen  
H-Obersturmabteiler Fischer

zur Kenntnis übersandt.

An Herrn  
Oberstleutnant Simon,  
München 33,  
Bayerstrasse 12.

*[Handwritten signature]*

*[Handwritten mark]*

Sehr geehrter Herr Oberstleutnant Simon!  
Auf das dem. Schreiben vom 4.1.1911, das Sie mir  
Sachen Vortrag über Volkswirtschaften und deren  
Protektorat bedauern ich nicht, da ich  
Anfolge meiner persönlichen Untersuchung  
ist, mich bei einem Vortrag frei zu machen. Wenn Sie  
stehen sind, sollte ich als Ersatz einen meiner  
ter, H-Obersturmabteiler Fischer, für  
für Böhmen und Mähren, zur Verfügung. Ich bitte  
der Einsicht haben mit Oberstleutnant Fischer  
Mittler in Verbindung zu setzen. Seine  
Prag IV, Adressiert.

Herr Oberstleutnant  
Ihr



177033

20  
Nationalsozialistische

Der Reichsorganisationsleiter  
der NSDAP

Stabsleiter

Herrn  
Staatssekretär  
H-Gruppenführer  
Carl-Hermann Frank,

P r a g

Burg

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

In der Zeit vom 20. bis 26. Januar 1943 findet in Berlin im Saal  
Lungshauses des Kolonialpolitischen Amtes ein Lehrgang des Hauptschul-  
amtes der NSDAP. für Reichs- und Gauschulungsleiter statt.  
In dem Lehrgang sollen diese Parteigenossen über die Volkstumsfragen  
ausgerichtet werden, um als sachkundige Redner über diesen  
Fragenkomplex angesetzt zu werden.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich bereit erklären würden, auf  
diesem Lehrgang über die Volkstumsfragen und deren Behandlung im  
Protektorat zu sprechen.

Wenn es Ihnen möglich ist, bitte ich von sich aus einen Termin  
zwischen dem 20. und 26. I. 1943 festzulegen und ihn mir möglichst  
frühzeitig zu benennen.

Heil Hitler

Abschrift

3

Ferschsreiben

An  $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer Fischer, Bodeamt, Prag.

Betrifft: Tagung des Hauptschulungsamtes der NSDAP in  
Berlin vom 20.-26.1.1943.

Das Hauptschulungsamt bei der Reichsleitung der NSDAP. hat Staatssekretär,  $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer Frank, gebeten, anlässlich einer Tagung der Schulungsleiter in Berlin vom 20.-bis 26.1.1943 im Reichskolonialpolitischen Institut, Berlin-Grünwald, Douglasstrasse 11, einen Vortrag über das Tschechenproblem zu halten.  $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer Frank hat dem Hauptschulungsamt bis jetzt noch keine Zusage erteilt. Vorsichtshalber werden Sie gebeten nach Rücksprache mit dem RSHA sich mit  $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer Frank von dort aus in Verbindung zu setzen und festzustellen, ob  $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer Frank diesen Vortrag halten wird. Andernfalls hat das RSHA gewünscht daß Sie im Rahmen eines einstündigen Vortrages über das Tschechenproblem sprechen sollen. Um entsprechende PS-Mitteilung nach hier wird gebeten.

NSDAP Reichsleitung Hauptamt für Volkstumsfragen  
gez. Hoffmann  
 $\frac{1}{4}$ -Sturmbannführer.

*auf Bitte - Überprüfung,  
zu liefern haben.*

*Jan!  
9/3/11*

*[Handwritten signature]*

St.S. IX B - 2 a/43.

Prag, den 9. März 1943.

1.) Vermerk:

Der Herr Staatssekretär hat den Plan, dem Brüxer Revier einen Besuch abzustatten, nicht mehr erörtert. Daher

2.) vorläufig z.d.A.

t.S. IX B - 2/43.

Prag, den 20. Januar 1943.

1.) Vermerk:

Der Besuch des Brüxer Reviers ist auf den kommenden Monat verschoben worden.

2.) Wv. am 5.<sup>3.</sup> 1943 bei dem Unterzeichner.

Wiedervorgelegt am ~~5.2.43~~  
5.3.43

*[Handwritten signature]*

8. Januar 1943.

St.S. 6/43.

-9. 1. 1943

1.) An  
4-Brigadeführer  
Regierungspräsidenten Krebs,  
A u s s i g ,  
Regierung.

Lieber Parteigenosse Krebs !

Für Deinen Brief vom 6.1.d.Js. - Zeichen RPr/W - 3361/43 und für die freundliche Einladung danke ich herzlich. Leider erfolgt die Rückreise von Brüx nach Prag noch am gleichen Tage. Ich hoffe, ein anderes Mal Deine Gastfreundschaft in Anspruch nehmen zu können. Indem ich Dir und den Deinen meine besten Wünsche für ein gutes Neues Jahr übermittle, bin ich mit

Heil Hitler!  
Dein

2.) Z.d.A.

4  
7  
Zitat des Staatssekretärs  
Karl Hermann Frank  
in der Reichsregierung  
am 8. JAN. 1943

## DER REGIERUNGSPRÄSIDENT AUSSIG

Gauleiter e.h.  $\frac{1}{4}$ -Brigadeführer  
Hans K r e b s

6. Januar 1943.

An

Herrn Staatssekretär Karl Hermann Frank ,  
P r a g I V . ,  
-----  
Czernin-Palais.

---  
Lieber Parteigenosse Frank !

Wie ich eben erfahre, wirst Du in den nächsten Tagen gemeinsam mit Herrn Minister Dr. Bertsch nach Brüx kommen, um dort einige industrielle Anlagen zu besichtigen. Ich bedauere sehr, Dich bei diesem Anlasse in meinem Regierungsbezirke nicht persönlich begrüßen zu können, da ich leider gerade an dem Tage, den Du zu Deinem Besuche bestimmt hast, dienstlich von Aussig unabhkömmlich bin. Ich würde mich aber sehr freuen, wenn Du entweder auf der Fahrt nach Brüx oder auf der Rückfahrt in Aussig haltmachen und in meinem schönen Gästehaus (Aussig, Bismarckstrasse 1a) Dich erfrischen wolltest. Gegebenenfalls stelle ich Dir mein Gästehaus auch zur Übernachtung gerne zur Verfügung. Da es eines der schönsten Häuser im Sudetengau ist, wirst Du Dich zweifellos sehr wohl fühlen. Sollte es Dir Spaß machen, in das Aussiger Stadttheater, das übrigens eine recht gute Bühne ist, am gleichen Abend zu gehen, steht Dir natürlich auch meine Loge zur Verfügung.

Ich wünsche Dir für Deinen Aufenthalt in meinem Regierungsbezirk alles Gute und bleibe mit

Heil Hitler

Hans Krebs

1/2-Gruppenführer.

5. Januar 1943.

α  
-5.1.1943

- 1.) An Herrn  
Gauwirtschaftsberater  
Dipl. Ing. Richter,  
A u s s i g .

Lieber Kamerad Richter !

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 25.12.v.Js., den ich soeben nach der Rückkehr vom Keilberg vorfand. Der Termin für den Besuch des Brüxerreviers am 15.1.d.Js. ist mir gelegen. Ich würde gerne meine Frau mitnehmen, da sie, wie Du weißt, Brüxerin ist und sich freuen würde, einen Tag in der Heimat zu verleben.

Auch ich wünsche Dir nochmals alles Gute für ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr !

Heil Hitler !  
Dein

- 2.) Wv. am 10.1.1943 (genau) bei mir.

Wiedergelegt am 10.1.43

SA-Oberführer  
DIPL. ING. WOLFGANG RICHTER  
Gauwirtschaftsberater  
M. d. R.

AUSSIG, 24. Dezember 1942  
Fernruf 3811

9

Büro des Staatssekretärs  
SS-Gruppenführer K. H. Frank  
Prag  
28.12.1942

Herrn  
Staatssekretär  
SS-Gruppenführer K. H. Frank  
Prag

Lieber Kamerad Frank!

Für den wunderschönen Abend, den man wahrhaftig einen "historischen" Abend nennen könnte, danke ich Dir nochmals aufs herzlichste. Die Übereinstimmung unserer Ansichten und die aus dem Historischen abgeleitete Betrachtung der gegenwärtigen Zeit hat mich aufs freudigste berührt.

Die gerüchtweise über die Neuordnung im böhmisch-mährischen Raum verbreiteten Nachrichten habe ich inzwischen auch aus anderem Munde gehört. Ich war daher umso leichter in der Lage den Gauleiter auf diese Mitteilungen aufmerksam zu machen. Da unser Gespräch fernmündlich erfolgte, konnte allerdings eine Behandlung des Problems und eine Besprechung der etwa notwendig werdenden Massnahmen nicht erfolgen.

Ich habe mir im Sinne unseres letzten Beisammenseins den 15. Jänner für Deinen Besuch im Revier, der in Begleitung von Pg. Bertsch und Pg. Adolf stattfinden soll, vorgemerkt und bereits die notwendigen Veranlassungen für eine sachgemässe Führung getroffen. In Anbetracht der kurzen Tageszeit und des immerhin ausgedehnten Programmes muss ich empfehlen, einen ganzen Tag zur Besichtigung freizumachen. Ich würde mir Euer Eintreffen in Brüx etwa um 10 Uhr vormittags vorstellen, dann würde die Besichtigung des Treibstoffwerkes und der Siedlung Maltheuern stattfinden. Im Treibstoffwerk würde ein

9a

DR. ING. WOLFGANG RICHTER  
Göteborgstr. 10  
M. B. B.

bescheidenes Mittagessen gereicht werden, worauf die Fahrt zum Grosstagebau nach vorausgegangener Erklärung der bergbaulichen Pläne erfolgen könnte. Anschließend an den Grosstagebau könnte eine Besichtigung des Kraftwerkes Seestadt oder auch eine Einfahrt in einen Tiefbau erfolgen. Von Brüx würden wir dann nach Aussig so abfahren, dass wir etwa um 6 Uhr in Aussig eintreffen könnten. Hier würde ich mich freuen, Euch in meinem Hause zu begrüßen, um den zweiten Teil des "historischen" Abends nunmehr, aber im Sudetenland, stattfinden zu lassen.

Ich wünsche Dir nochmals alles Gute zum Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr.

Heil Hitler!

Dein

*Wolfgang Richter*

44818



St G IX B - 4/43

DEUTSCHE STAATSMINISTER  
FÜR BÖHMEN UND MähREN  
PERSÖNLICHER REFERENT

10

strana 59. 863 - 868

Wannmacher

zapsijemo dne 6/2.48

hr. soudni trest na

Paukraci.

Pravk.

28. April 1944

Ministeramt

An die

Fa. Adolf Geipel  
Buchhandlung für Deutsche und Ausländische Literatur,

Berlin W 8

Behrenstrasse 55-57

Betr.: Reden des Herrn Staatsministers

Bezug: Ihr Schreiben vom 15. März 1944 JZ 2850

In der Anlage übersende ich Ihnen kostenlos 2 Abdrucke der Reden des Herrn Staatsministers vom 26. Februar 1943. Falls Sie eine spätere Rede benötigen, bitte ich Sie unter Angabe der Daten nochmals an mich heranzutreten.

*Handwritten initials in blue ink*

2.)

*Handwritten signature in blue ink*

# ADOLF GEIPEL

12  
BUCHHANDLUNG FÜR DEUTSCHE  
UND AUSLÄNDISCHE LITERATUR

~~W. A. ASHER & Co.~~

FERNRUF: 12 59 41 - 12 59 42

HAUPTGESCHÄFT: Berlin W 8, Behrenstraße 55-57

ZWEIGGESCHÄFT: Berlin NW 7, Unter den Linden 42

BANKKONTO: Deutsche Bank, Stadtzentrale, Abt. A, Berlin W 8

POSTSCHECKKONTO: Berlin NW 7, Nr. 1586

Prager Zeichen:

Tag 15. März 1944

JZ 2850

An die  
Pressestelle der Reichsregierung,  
Prag  
Burg.

18. MRZ. 1944

Das Geheime Staatspolizeiamt, Pressestelle,  
Berlin bestellt bei uns

zwei Exemplare der letzten Rede des Herrn  
Staatsminister Frank im Originaltext.

Wir wären Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie uns die-  
selbe in zwei Exemplaren unter Beifügung Ihrer Rechnung zustel-  
len würden.

Heil Hitler!

*Adolf Geipel*

St. M. IX B-4 e/43

Prag, den 2. Januar 1944.

An das  
Ministeramt des Deutschen Staatsministers  
für Böhmen und Mähren,  
Prag.

Betrifft: Ansprache des Herrn Staatsministers K.H.Frank  
am 26. Februar 1943.

In obiger Angelegenheit gestatte ich mir abschliessend zu  
berichten, dass die Ansprache des Herrn Staatsministers  
K.H.Frank in Lucerna-Saal in Prag anlässlich der Regierungs-  
erklärung vom 26. Feber 1943 als Broschüre in einer Auflage  
von

15.050 Exemplaren im Verlag "Novina" zum Preis von K 3.-  
und von

40.000 Exemplaren für die NGdA zum Preis von K 2.-  
erschienen ist.

Den seinerzeit getroffenen Vereinbarungen gemäss haben die  
"Novina" und die NGdA die Hälfte des Verkaufserlöses an die  
Soziale Hilfe für Böhmen und Mähren überwiesen und zwar

K 22.575.--	Novina	und
K 40.000.--	NGdA	

zusamm. K 62.575.--  
=====

Weitere 7.300 Exemplare der Broschüre wurden durch die NGdA  
kostenlos Betriebsausschüssen zur Verteilung zur Verfügung  
gestellt.

Die Broschüre ist gänzlich ausverkauft und die Vertriebsaktion  
mit der Ueberweisung der angeführten Beträge an die Soziale  
Hilfe für Böhmen und Mähren als abgeschlossen anzusehen.

Heil Hitler

*[Handwritten signature]*

St. M. IX B - 4 la 43g

*[Handwritten notes in blue ink]*  
10 9/1 7. 44.

SD-Leitabschnitt Prag

III D . ES . 2043

Prag, den 5.4.1943.

Urschriftlich mit 2 Anlagen

an 44-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g

nach Kenntnisnahme und Auswertung zurückgesandt.

Stempel: Büro des Staatssekretärs beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Prag, den 7. APR. 1943

i.A.

*W. W. W. W.*  
44-Hauptsturmbührer

*Eintrag.*  
*1. 10/4. 43*

44-Obersturmbannführer

IX B-4 f/43

14a

St.S. IX B - 4/43.

Prag, den 23. März 1943.

G.R. mit 2 Anlagen  
dem SD-Leitabschnitt Prag

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis  
und Auswertung übersandt.



59892

W-Obersturmbannführer.

ZENTRALVERBAND DER INDUSTRIE  
FÜR BÖHMEN UND MÄHREN

DER PRÄSIDENT  
01852

Prag, den 15. März 1943.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 22. MRZ. 1943

An den  
Herrn Staatssekretär  
Karl Hermann Frank,  
SS-Gruppenführer,

Prag IV.,  
Czernin-Palais.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Auf Grund des geäußerten Wunsches übermittle  
ich in der Beilage einen Bericht über die Beurteilung  
der Kundgebung und Ihrer Rede vom 26. Feber 1943 in den  
Kreisen der tschechischen Industriellen.

Anl.: 1.

Heil Hitler!

*Handwritten signature in blue ink*

*Handwritten signature in red ink*

10802

B e r i c h t

über die Beurteilung der Rede des Herrn Staatssekretärs  
vom 26. Feber 1943 in den Kreisen der tschechischen  
Industriellen.

Der Kreis der Personen, auf die sich die angestellten Ermittlungen erstreckten, umfasste zum Teil tschechische Industrielle selbst oder tschechische Angestellte der Industrieorganisation, zum Teil auch andere, ausserhalb der Industrie stehende Personen, von denen aber bekannt ist, dass sie zu den Kreisen der Industrie Beziehungen haben. Die befragten Personen waren zum Teil bei der Kundgebung selbst anwesend oder hatten die Rede im Rundfunk gehört oder in der Presse gelesen.

Die Befragung erfolgte teils direkt, teils über deutsche oder tschechische Mittelsmänner.

I. Eindruck der Rede.

Grundsätzlich und einheitlich konnte festgestellt werden, dass die Rede des Staatssekretärs sowohl in Hinblick auf seine staatspolitische Stellung als auch besonders in Hinblick auf seine Person einen ausserordentlichen Eindruck gemacht hat. Beweis dafür sind unter anderem

Aeusserungen, die erkennen lassen, dass tschechische Industrielle die Rede selbst noch in den Rundfunkwiederholungen anhörten und auch aufmerksam lasen, sowie, dass sie mit Inhalt und Wortlaut der Rede oder einzelner besonderer Stellen auffallend gut vertraut sind. Die Tatsache, dass K.H.Frank selbst, sozusagen Auge in Auge, sich an sie wandte, und der ihrer Ansicht nach dadurch bekundete Mut, hat ihnen zweifellos Respekt abgenötigt. Besondere Beachtung fand auch der Ton und die ehrliche Art der Ansprache.

## II. Allgemeine Beurteilung.

Grundsätzlich konnte festgestellt werden, dass auch die Kreise der tschechischen Industrie in ihren Aeusserungen über die Rede überaus zurückhaltend waren.

Nur ganz vereinzelt liegen Fälle vor, dass Tschechen spontan, also ohne direkte Befragung oder irgend eine andere Veranlassung zur Kundgebung und Rede Stellung nahmen. Es handelt sich hierbei meistens um Personen, deren bisheriges Verhalten annehmen lässt, dass sie auf dem Boden der Tatsachen stehen. Die Einstellung dieser Personen zur Rede ist dementsprechend durchaus positiv und ihre Aeusserungen, sowohl im allgemeinen als auch zu den einzelnen in der Rede gestreiften Problemen, absolut zustimmend.

In jenen Fällen, in denen von deutschen Mittelsmännern Gelegenheit genommen wurde, bei Besprechungen oder Unterredungen mit Tschechen auf die Rede Bezug zu nehmen und die Tschechen um ihre Eindrücke zu befragen, konnte die Feststellung gemacht werden, dass alle diese Personen die grösste Zurückhaltung übten. Während ein geringer Teil von ihnen ein Eingehen auf die Sache überhaupt ablehnte, versuchten andere, sich der direkten Stellungnahme mit allen möglichen Ausflüchten zu entziehen, wobei sie zu- meist darauf hinwiesen, dass sie sich nicht erlauben würden, an der Rede Kritik zu üben. Im allgemeinen jedoch waren die bei diesen Gelegenheiten gemachten Aeusserungen und Stellungnahmen durchaus positiv, wenn auch die Formulierungen überaus vorsichtig gefasst wurden.

In diesen beiden Gruppen erfolgte die Beurteilung schon einheitlich zustimmend. Es ist dabei allerdings nicht zu verkennen, dass dieser Eindruck sowohl in Hinblick auf die sich äussernden Personen und die deutschen Gesprächspartner, als auch unter Beachtung der anderen Umstände nur relativ zu werten ist. Ob und wieweit die dabei kundgegebenen Auffassungen dem wirklichen Empfinden und der Ueberzeugung der einzelnen Personen entsprechen, in welchem Masse hiebei die Betonung der eigenen Localität, absichtliche Schönfärberei oder bewusste Tarnung mit-

spielen, kann auch nicht mit annähernder Sicherheit eingeschätzt werden.

Die in diesen beiden Gruppen vorhandene einheitliche Linie in der Beurteilung der Rede kann bei Betrachtung der dritten Gruppe nicht mehr festgestellt werden. Es handelt sich hier um die Fälle, in denen durch tschechische Mittelspersonen, durch in Mischehen lebende Deutsche oder durch andere Verbindungsleute auf indirektem Wege Nachrichten eingeholt wurden. Grundsätzlich und im allgemeinen konnte hier die Feststellung gemacht werden, dass die Tschechen auch ihren eigenen Volksgenossen gegenüber in ihren Äußerungen überaus vorsichtig und zurückhaltend waren. Wenn auch hier zahlreiche Fälle herabsetzender Kritik, abschwächender Gegenmeinung und ungebrochenen Misstrauens zu Tage traten, so steht doch fest, dass eine allgemeine und absolute Ablehnung der Rede in den Kreisen der tschechischen Industriellen nicht feststellbar ist. Es ist klar erkennbar, dass sich der Grossteil von ihnen des Ernstes der Situation bewusst wurde und der Tatsache, dass der Ausgang des Kampfes des Reiches gegen den Bolschewismus auch über ihr Schicksal entscheidet. Sie haben zum Teil die Notwendigkeit der ergriffenen Massnahmen für den totalen Kriegseinsatz begriffen und stellen sich auf diese realen Tatsachen ein, ohne allerdings mehr zu tun, als von ihnen verlangt wird.

In diesem Zusammenhange ist die Tatsache beachtlich, dass besonders von Personen der beiden zuerstangeführten Gruppen vielfach die Ansicht geäußert wurde, es sei bedauerlich, dass die Rede nicht schon früher gehalten wurde. Es war die Auffassung zu hören, dass die Rede sehr spät käme und es besser gewesen wäre, schon früher zu den Tschechen zu sprechen, da in diesem Falle ihre Einstellung zu den heutigen Problemen unter Umständen eine ganz andere wäre.

Bezüglich der Kundgebungsteilnehmer konnten Aeusserungen festgestellt werden dahingehend, dass lediglich geladene Gäste anwesend waren, welche deshalb keinesfalls als ein Ausschnitt des gesamten tschechischen Volkes angesehen werden können, sowie dass die bei der Kundgebung anwesenden tschechischen Betriebsführer lediglich deshalb daran teilnahmen, um unangenehme Folgen zu vermeiden.

Ueber den Zweck der Kundgebung soll vorher, besonders in den Arbeiter- und mittleren Beamtenkreisen, die Ansicht bestanden haben, dass die Protektoratsregierung die Mobilmachung und Wehrpflicht der Tschechen, zumindest einiger Jahrgänge, verkünden werde. In dieser Beziehung hat die Rede naturgemäss beruhigend gewirkt und zum Teil sogar den Eindruck geschaffen, dass das Reich nicht so schwach sei, als man im tschechischen Lager gerne annimmt.

Einzelne Aeusserungen lassen erkennen, dass man zum Teil auch in Wirtschaftskreisen die Kundgebung für ein propagandistisches Manöver der deutschen Führung hält, die Rede ein Beweis für die Schwäche des Reiches sei und als Zeichen für einen von höherer Stelle angeordneten mildereren Kurs oder nur als Propaganda für die gegenwärtigen Erfordernisse gewertet werden muss. In solchen Kreisen soll man auch weiterhin zuversichtlich sein im Glauben an eine Niederlage Deutschlands und die Ansicht haben, dass die militärische Entscheidung schliesslich doch vom Willen Englands und Amerikas abhängt, wobei vorwiegend Sympathien für die Amerikaner bestehen und die Gefahr der Bolschewisierung Europas offenbar unter dem Eindruck von Gegennachrichten abgeschwächt wird.

### III. Eindruck und Beurteilung besonderer Stellen der Rede.

Wenn auch die Stellungnahmen zu der in der Rede aufgezeigten Gefahr einer Bolschewisierung Europas nicht sehr zahlreich sind, so lässt sich aus dem gesammelten Material doch erkennen, dass sich der tschechische Industrielle, besonders seit den schweren Kämpfen der letzten Zeit an der Ostfront, mit dem Problem der bolschewistischen Gefahr zu beschäftigen begonnen hat. Während er vielleicht bisher den Bolschewismus als aussenpolitischen Bundesgenossen betrachtet hat, scheint ihm jetzt klar

geworden zu sein, dass im Falle eines Sieges des Bolschewismus auch seine Existenz, Lebensinteressen und vielleicht auch sein Leben bedroht seien. Besonders in den Kreisen der landwirtschaftlichen Industrie scheint dieses Bewusstsein grösseren Einfluss gewonnen zu haben. Wenn man auch zum Teil bei den tschechischen Industriellen in den bereits durchgeführten und noch bevorstehenden Stilllegungsmassnahmen eine Gefährdung des tschechischen Besitzstandes sieht, so ergibt sich doch aus Aeusserungen die Annahme, dass in weiteren Kreisen der besitzenden Tschechen die durch den Bolschewismus drohende Gefahr als die grössere angesehen wird. Daneben war in einigen Fällen jedoch auch zu erkennen, dass man, offensichtlich unter dem Eindruck der feindlichen Gegenpropaganda, in gewissen Kreisen die aufgezeigte Gefahr nicht ganz ernst nimmt und zum Teil mit ironischen Bemerkungen, wie " to jsou povídačky " abzuschwächen sucht. Aus einzelnen Bemerkungen kann man entnehmen, dass man zum Teil auch in Arbeiterkreisen die Stellungnahme gegen den Bolschewismus vereinzelt positiv beurteilt, während in einem Bericht darauf hingewiesen wurde, dass die Einstellung der Tschechen zum Bolschewismus eindeutig bejahend ist und die Propaganda dafür rege sein soll.

Die grösste Beachtung fanden begreiflicherweise jene Stellen der Rede, die sich mit den Massnahmen für den

totalen Krieg befassten, da diese tief in das Leben jedes Einzelnen eingreifen. Es konnte beobachtet werden, dass der tschechische Industrielle, der ja durch die im Vorjahre durchgeführte Konzentration in der Industrie stark beeindruckt wurde, die angekündigten Stilllegungsmassnahmen im Handel und Handwerk als eine folgerichtige Entwicklung betrachtet und ihre Notwendigkeit klar erkennt, wobei die in der Rede erfolgte Betonung der dafür massgebenden, rein sachlichen Gesichtspunkte besonderen Eindruck machte. Die mit der Behandlung dieser Fragen im Zusammenhange gemachte Feststellung, dass alle diese Massnahmen für den totalen Krieg absolut nichts mit Germanisierungsbestrebungen zu tun haben und sowohl Deutsche als auch Tschechen in gleicher Weise treffen, fand stärkste Beachtung und wurde allgemein mit Zustimmung und deutlicher Erleichterung aufgenommen, ebenso wie die Widerlegung der Gerüchte von angeblich beabsichtigten Umsiedlungen und Evakuierungen. Wenn auch in einzelnen Fällen Aeusserungen des Misstrauens vernehmbar waren, so ist doch klar festzustellen, dass dieser Teil der Rede im allgemeinen das stärkste Interesse fand und durch die geführten Argumentationen in weitestem Masse Beruhigung schaffte, zumal die in der Zwischenzeit bereits erfolgte Schliessung deutscher Geschäfte als Bestätigung für die in nationaler Hinsicht gerechte Durchführung angesehen wird.

Auch jener Teil der Rede, der sich mit Beneš und dessen Brief befasste, wurde in den Industriellenkreisen stark beachtet und zum grossen Teil zustimmend beurteilt, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass diese Kreise zum grössten Teil politisch nicht im Beneš-Lager standen. Besonders aus der Textil-, Leder-, Mühlen- und Zuckerindustrie kamen zustimmende Aeusserungen, welche diese öffentliche Abrechnung mit Beneš gut fanden. Zum Teil war aus diesen Aeusserungen zu entnehmen, dass man befürchtet, nach einer ev. Rückkehr Beneš's nur die Befriedigung von Rachegelüsten erwarten zu können und für die bisherige wirtschaftliche Mitarbeit Verfolgungen ausgesetzt zu sein. Die Verlesung des Briefes wirkte zum Teil sensationell, wenn auch einzelne Stimmen den Brief als unecht bezeichneten. In einem Fall wurde die Meinung geäussert, dass die Auseinandersetzung mit Beneš zu ausführlich gewesen sei und ihm damit eine Ehre angetan worden wäre, die er auch als Gegner nicht verdiene. Zur Abrundung des Bildes sei ein Bericht über eine Beurteilung vermerkt, nach der der Zeitpunkt der Rede nicht günstig gewählt gewesen sei und die Auseinandersetzung mit dem Beneš-Problem den Schluss zuliesse, dass dieses über kurz oder lang aktuell werden könne, weshalb bestimmte Stellen der Rede in gewissen Kreisen eher Hoffnung auf einen baldigen Umschwung der Dinge als Furcht oder Niedergeschlagenheit erweckt hätten.

Zum Teil war aus Aeusserungen auch die Befriedigung über die gegebene Zusicherung einer besseren Zukunft des tschechischen Volkes im Falle der Bewährung und Mitarbeit zu entnehmen.

Besonderen Eindruck hat auch die Stelle hinterlassen, dass Böhmen als Kernland des Reiches von der deutschen Wehrmacht bis zum Aeussersten verteidigt werden würde.

#### IV. Eindruck der Kundgebung selbst.

Zahlreich waren die Aeusserungen der Befriedigung darüber, dass zur Kundgebung auch die tschechischen Industrieführer beigezogen waren, die sich damit besonders angesprochen fühlten.

Auf Leute, die bisher solche Kundgebungen nicht kannten, hat die Organisation und das äussere Bild ausserordentlichen Eindruck gemacht, wie aus verschiedenen Bemerkungen entnommen werden konnte.

Beanstandet wurde in einzelnen Fällen der Umstand, dass besonders die Jugendlichen sitzen konnten, während die Industriellen, meist ältere Männer, erst spät in den Saal gelassen wurden und in den Gängen stehen mussten.

Prag, den 15. März 1943.

- an den komm. Landesvizepräsidenten in Böhmen  
Herrn Ministerialrat N a u d é, Prag
- den Landesvizepräsidenten in Mähren  
Herrn Dr. Schwabe, Brünn
- Herrn Zentralkdirektor A p p e l t  
Verband für Land- und Forstwirtschaft
- die Leiter der Arbeitsämter - persönlich -
- den Leiter des Vermögensamtes
- den Leiter des Zentralbauamtes

} mit Überdrucken für  
die nachgeordneten  
Behörden - RAV -

} mit 2 Überdrucken für  
die Landesverbände

Nachrichtlich:

- an das Büro des Herrn stellvertretenden Reichsprotectors
- an das Büro des Herrn Staatssekretärs
- an das Büro des Herrn Generalinspektors der Verwaltung
- den Herrn Wehrmachtbevollmächtigten
- den Herrn Befehlshaber der Waffen-
- die Parteiverbindungsstelle

In Kreisen der deutschen Beamten und Angestellten wird davon gesprochen, meine Rede im Lucernasaal bedeute eine politische Kursänderung. Diese Erwägungen sind falsch und völlig fehl am Platze. Es ist in keiner Weise beabsichtigt, die bisher in Böhmen und Mähren erfolgreiche politische Marschrichtung zu verlassen. Es ist auch nicht Sache der deutschen öffentlichen Bediensteten dieses Rumes, an politischen Erklärungen, gar Dritten gegenüber, herumzuklügeln und zu deuteln.

Alle deutschen Beamten und Angestellten haben ihren Dienst auch weiterhin nach den bisher gültigen Richtlinien und nach der bewährten Verwaltungspraxis zu verrichten.

Ich bitte, die Beamten und Angestellten hiervon in Kenntnis zu setzen. Sie haben derartigen Gerüchten - selbstverständlich auch ausserdienstlich - mit allem Nachdruck entgegen zu treten.

*Handwritten notes in blue ink:*  
 7. November: Einleitung  
 2. Dezember: ...  
 10. 11. 43  
 12/4. 43



In Vertretung:  
gez. Frank

Beurlaubigt:  
*Handwritten signature:* F. Jippel  
Angestellter

*Handwritten date and initials:*  
IX B. 4 9/43

26a

DER REICHSPROTEKTOR  
in Böhmen u. Mähren

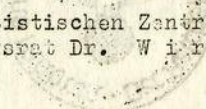
Prag, den 27. März 1943

Z. Pers. I

An

- die Herren Hauptabteilungsleiter und Abteilungsleiter
- die Herren Oberlandräte - Inspektoren - in Böhmen u. Mähren
- den Herrn Befehlshaber der Ordnungspolizei
- den Herrn Befehlshaber der Sicherheitspolizei
- den Herrn Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums
- den Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten
- den Herrn Generalstaatsanwalt
- den Herrn Oberfinanzpräsidenten
- den Herrn Vertreter des Auswärtigen Amtes
- den Arbeitsgauführer
- den Herrn Kurator der Deutschen Wissenschaftlichen Hochschulen in Prag
- den Herrn Kurator der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn
- den Herrn Minister für Wirtschaft und Arbeit  
z.Hd.d.Herrn Oberregierungsrat Schmiat
- Herrn Oberregierungsrat Reischauer  
Präsidentialchef im Ministerium des Innern
- Herrn Ministerialrat Dr. H e c k e  
Generalreferent im Ministerium für Schulwesen
- Herrn Oberregierungsrat Dr. S t a e h l y  
Präsidentialchef im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft
- Herrn Ministerialrat S c h m e i s s e r  
Präsidentialchef im Finanzministerium
- Herrn Sektionschef G e l l i g  
Präsidentialchef im Ministerium für Verkehr und Technik
- den Leiter der Obersten Preisbehörde  
z.Hd.d.Präsidentialchefs, Herrn Regierungsrat Dr. H u t h
- den Leiter der Obersten Rechnungskontrollbehörde  
z.Hd.d.Herrn Ministerialrats Dr. H a w r a n e k
- den Leiter des Bodenamts  
z.Hd.d.Präsidentialchefs Herrn Oberlandrat Dr. M ö l l e r
- Herrn Oberregierungsrat Dr. H ö f m a n n  
Präsidentialchef im Kuratorium für Jugendziehung
- den Leiter des Statistischen Zentralamts  
Herrn Regierungsrat Dr. W i r t h

59880



Eing.: 17. MRZ 1943

wendet sich unter Zitierung einer Strophe Vrehlicky's über Musik und unter loyaler Entschuldigung, daß sie tschechisch schreibt, an den Herrn Staatssekretär.

Gegenstand: Entlastung des Staatspräsidenten Dr. Hacha durch Enthebung von seinem Amte. Die Schreiberin hebt nachstehende Daten hervor:

den 2.III. - Ihre Rede, Herr Staatssekretär, bei Anwesenheit des Staatspräsidenten JUDr. Emil Hacha zum böhmisch-mährischen Volk;

den 7.III. als Geburtstag des Herrn Generals Reinhard Heydrich, der leider nicht mehr unter uns ist.

den 15.-16.III. Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren 1939.

Diese drei Daten rufen in der Schreiberin, einer berufstätigen Bürgerin ununterbrochen die Frage hervor, "Warum" und "wozu" das kleine tschechoslowakische Volk, an erster Stelle natürlich dessen an die Zusammenschließung mit dem Großdeutschen Reich ehrlich und aufrichtig denkende und darauf hinarbeitende Repräsentanten, außer dem Führer Adolf Hitler als Darsteller einer besseren europäischen Ordnung, "noch eine Regierung" und einen greisen, sichtlich kranken und zitternden Staats- oder besser gesagt, "Protektoratspräsidenten" braucht?! Dieser gute Südscheche könnte gewiß in seiner Heimat ruhiger leben, sich erholen und ein höheres Alter erreichen ---.

Die tiefe Selbstverleugung dieses alten Mannes könne seine Märtyrermiene nur einem Manne gegenüber empfindlicherer Instinkt erfüllen, der einer Frau, besonders, wenn diese Frau Musikerin und Sängerin sei!

Als ich am 2.III. im Stiegenhause der "Lucerna" Sie, Herr Staatssekretär, mit Ihrer Suite sah und in der Nähe der qualvollen Miene des Herrn JUDr. Hacha stand, so habe ich dabei eher an ein fachmännisches Einschreiten des geschulten Personals der Klinik Dr. Pelářs gedacht. Der alte Herr wurde doch sowieso halb getragen.---

Auch die majestätischen Akkorde Smetanas vermochten nichts zu erzielen und keinen Rythmus herbeizuführen, eher große Qualen dem hilflosen Figürchen zu verursachen - trotz der Ergebenheit gegenüber dem Schöpfer aller Ideale nach harmonischem und rythmischem Zusammenleben aller Völker, dem Führer Adolf Hitler!

Aus diesen Eindrücken heraus entstehen die Sorgen eines/Besorgten Frauenherzens - - - - - im Interesse des Herrn Staatspräsidenten und des tschechischen Volkes selbst, so daß ich anläßlich der vierten Jahresfeier der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren Se. Excellenz den Führer Adolf Hitler bitte die schwere Bürde des Amtes des Staatspräsidenten von den Schultern des Herrn Dr. Hacha herabzunehmen.

IX B-46/43

27a

Es ist auch sicher auf die Besorgnisse um die Gesundheit des Staatspräsidenten die Tatsache zurückzuführen, daß im Schlußwort des Regierungsvorsitzenden und Justizministers Dr. Krejčí sowohl der Heilruf an den Führer als auch auf den endgültigen Sieg der gerechten Sache gegen jedes Übel gänzlich vergessen wurde !!!

*Einem Organ*

*1. 27. 2. 43.*



59879

Kudka jesti kypne ushromke,  
Ryfnus kabit ji k niemyim rakhodem  
Keli pirovde je velka' lyre.....  
Rfak a matyl....

*fil 16/III. 43*  
Ustavu

An den Herrn

Staatssekretär 77 Gräffenspitzen Hal deser Frank.

Vážení pane státní tajemníku.

Václavské, posim moji oavchu psati Vám, pane státní  
tajemníku v mé mateřštině - anahon, by miij pozjev  
andee - andei sinstal nekresleat - siveamym.

Mluvim, rozumim, ale ve vach mnenich nevolodem jesti rci  
Qine Velkonimedei ne bolik, bych bez korektnoy malkay  
mshle odeslati miij pozjev eiter - uhlas to pozjevan  
Vasi mateřštinou - andee-andei - kvai v kvai čestim e  
mnenim clovika a — pozjevan čestai vledy dne 2. 4. m  
v oclé Soveamym.

Qajimete, posim vliome kento pozjev - invah - semy - jezime  
mateřštinou jazykem - rci - je čestina.

Ale je uplne hjme eiterim clovickem chipejicim dobro e  
alo jesto sene jipit mateřštinou rci je nim čine, italšine  
spanilšine, ruskine, angličine, jezponšine, arabšine et.

4. Křičto auech seže se vyjmenune' dste.

2. III. Prajez Věs, pane státního tajemníka, československé vlády  
se přitomností státního prezidenta J. G. Hledy, G. -  
ke československému sídlu.

7. III. Před 39. ti lety narození muži, který svůj život zasvětil  
velikým ideálům na pozemě druhé.

Bedřeny' božího 44 Obergruppenführer general police

Heinrich Himmler.

Jel' křičto - není více neži němi typický řízeními.

Jeho světlí paměť se přeměnila v největší meči  
světla.

15.-16. III. Línem' Postektraktů vlády a Monova a 1939.

Ta dste vyvoláváji nové světové vyhlášení přeměny státi  
státi "prv" - meči' nové československý - ne přemě  
místi jeho představiteli, myslitel, přeměny, postivi - nepřemě-  
čtve, na slymsti v říši Velkoněmekon - jejím boje  
se lepší společnosti v Evropě - v celém světě - vyhlášení  
to ideálů Václava Adolfa Hitlera - "prv" postihují vládu  
a státičtvo, křičto ajeví dvořtvo - státičtvo -  
dže světo postektraktů - prezidenta ?!

Křičto jato se svým mitem, co doby' jichvích Anoní křičto svůj  
život postektraktů větan a - a dovích křičto křičto křičto  
Mětknělím - 16. ti jato - větan své křičto jichvích -  
v chelonyce v svém křičto křičto křičto - ned Línem'.....

Alkoholici nebezpečně miši užívat a tucetí fyzické, jen  
vítlivější — apati miši — instinkt rény.

Valešti je-li mušičentkon a apivečkon.

Čáiděitost išt v blížkost: mušičentke tucetí pane  
stětmilov presidente y. m. je Hedvy tucetí tje mi  
pokyfuntka dambitov tucetí — v den "Gozjiví" ne  
schovisti v Suerne, kape tje, pane stětmilov tjejmniken,  
a von smitov jše polo nebi (ač ziseh nositek a  
odbovitiho pasovnědu kblimitov prof. Gelneri tje by ne mišti)  
ustezkonom klevu neavode čestomozovskitov...

Maršičitani tjevedy Smetonov, "Liberá" píšobitov režimě  
stětmilov tjeičkon nemohoneimov mišti tječeny —  
alyfimus — do prostovov neplněnitov tjeivotni silov —  
varem — tjeonkon — oddenosti — tjeider — tjejovniken  
ač tječeny, ač kchemonické, tječfomické tječfuntki tjeiči —  
všeč návodnosti —

Adolfu Hitlerovi!

Čoď tjeimto avjimen vsmik miš nečlečimjici pody tjeičkejiči  
ač tječentlivitov tjeiče — rény — tjeončiči ačto tječletit tječkon —  
v režimě vavly, pane stětmilov presidente i neavode  
čestomozovskitov — ne pavim mišti tjeimov čest —  
mede vší.

Pane státní tajemník, v přelichosti čtvrtého vyprávění  
 řízení Protokolu č. 12 s Horeve, posim slavnosti  
 Spelleni kavalérů Hitlerovi - Videti našich ideáli  
 ne ustíhí odvážně i nesdružený posim - řízení - ranka  
 to malého národa samostatného - národa českého -  
 by měl a bude pane g. g. <sup>12</sup> Janke Hledy hřestaj  
 náčelní státního presidenta .....

Jisté jen samostatné povinnost a obavy by  
 spontani posim ministrů vnitřní a lidové výchovy pane  
 Janke Hledy a českomorených lidí nezpůsobily, obě  
 odhromením sdávaní pane státního presidenta, zejména  
 neodvážně hleba - v konceptu sdávaní - představení vlády  
 a ministrů odpovědnosti g. g. <sup>12</sup> Kájim - apromentim  
 v řízení posim povolení - řadu Videti - řadu vnitřní -  
 v boji se dobrou se slavní!

Gieq Heil!

Heil Hitler!

Podpisuji se s výhledem nácty

Janke Hledy  
 podle vnitřní knihy klenění a opim  
 Praha VII. - 600  
 telefon 411-48  
 (7-2 - 20-22)

12. III. 1943.

31a



1943 - März

<b>14</b> Sonntag	Heldengedenktag
<b>15</b> Montag	
<b>16</b> Dienstag	1939 Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren

92869



1943 - Březen

<b>14</b> Matyldy	Neděle
<b>15</b> Klementa	Pondělí Zřízení Protektorátu Čechy a Morava
<b>16</b>	Úterý

Aktenvermerk für H-Sturmbannführer Wolf.

Betrifft: K.H.Frank-Rede - 26.II.1943.

Ich erstatte Vollzugsmeldung, dass die Novina-Ausgabe, von der ich Ihnen 3 Exemplare gestern zugeschickt habe, fertiggestellt ist.

Die gesamte Auflage von 15.000 Exemplaren (Verkaufspreis K 3.- davon K 1.50 zu Gunsten der sozialen Hilfe) wird morgen Herrn Zentraldirektor A p p e l t, den ich hiervon verständigt habe, zur Verfügung gestellt.

Mit dem Erscheinen der NOUZ-Ausgabe ist infolge dortiger technischer Schwierigkeiten erst Ende der Woche zu rechnen.

Vor Drucklegung werde ich Ihnen einen Abzug zur Genehmigung vorlegen.

F.Rudl

Prag, den 10.III.1943

*Einm. Drang.*

*lo 271.2.43.*

*IX B-4a/43*

St.S. IX B - 4/43.

Prag, den 6. März 1943.

*α*  
-6. III 1943

- 1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

Herrn Reischauer  
durch die Hand von Herrn General Reinefarth.

In deutschen Beamtenkreisen wird davon gefaselt, meine Rede im Lucernasaal bedeute einen neuen Kurs. Es soll Beamte geben, die sich bereits Gedanken machen, wie sie sich auf diesen neuen Kurs umstellen können. Hierzu stelle ich fest, es liegt weder eine politische Kursänderung vor noch ist es Aufgabe nachgeordneter Beamten und Angestellten, politische Sophistereien anzustellen. Weiterhin stelle ich fest, daß der deutsche Beamte und Angestellte im Protektorat nach den derzeit gültigen Richtlinien und nach der bewährten Verwaltungspraxis seinen Dienst wie bisher zu verrichten hat. Ich bitte, unverzüglich den Entwurf eines entsprechenden, die Beamten und Angestellten aufklärenden Erlasses vorzulegen, damit jede Beunruhigung vermieden wird und die Stetigkeit in der Handhabung der Verwaltungsgeschäfte gewahrt bleibt.

- 2.) Wv. am <sup>20.</sup> 11.3.1943 bei mir.

Wiedergelegt am 11.3.43

20.3.43

31

St.S. XI C - 1 d/43.

Prag, den 5. März 1943.

G.R. mit 3 Anlagen  
Hauptsturmbannführer Jacobi

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis  
übersandt.

Jüdische Kulturbund Sekretariat  
in Böhmen  
Eing.: 13. MRZ 1943

Nach Kenntnisnahme und Auswertung  
zurück.

Prag, den 9.3.1943

*H. Hauptsturmbannführer*  
Hauptsturmbannführer

Hauptsturmbannführer.

*einige Bogen*

*1. 13/2. 43.*

*IX B - 40/43*  
*XI C - 1 d/43*

*Et. G.*

Mähr. Ostrau, den 28. Feber 1943.

Blau des Ostr. Sekretärs  
-2. März 1943

An H.  
SS-Obergruppenführer K.H. Frank,

P r a g .

Ihre letzte Rundfunkrede am Freitag, den 26. II. d. J. hat mir die Anregung gegeben, Ihnen selbst mal die Meinung eines einfachen Menschen des tschechischen Volkes, eines "Mannes aus der Strasse" in dieser Form mitzuteilen.

Ihre Prager Rede, die ich weit von der Heimat entfernt, in einem Teil Grossberlins, gehört habe, war sehr interessant für jeden, der die interne Verhältnisse der Heimat mit solchem regem Interesse verfolgt, wie es bei mir der Fall ist. Ich bin schon seit 1940 im Reich beschäftigt, und bin zum Genüge mit dem einfachen deutschen Menschen zusammen gekommen, um eine von jeder Subjektivität entfernte eigene Meinung über die von Ihnen vertretene Weltanschauung zu gewinnen. Obwohl ich mein Schreiben vorsichtshalber sowie umstandshalber nicht unterzeichnen kann, ist es nur eine erzwungene Massnahme, die mir unter normalen Umständen nicht zur Ehre wäre. Aber ich will nicht zuviel herumschwätzen sondern gleich an die zu besprechende Probleme herangehen.

Ihre gut stylisierte Rede, die zwar gut anzuhören war, kann durchaus nicht den gedachten Eindruck im tschechischen Volk hinterlassen, da es viel zu spät, und in gar ungünstigen Zeit gesagt wurde, was mal ganz schön wirken konnte. Wir sind im vierten Jahre des sog. Protektorates, welches wohl eine höchst zweifelhafte Verwaltungsform darstellt. Abgesehen davon, dass es gar keine autonome Regierung hat, sondern eine recht von den Reichsbehörden abhängige Regierung hat, die kein Vertrauen der Volksmassen besitzt, sind es viel zu tief eingewurzelte Schmerzen und Leiden, die es verhindern müssen, die Zuneigung der breiten Massen des tschechischen Volkes für die neue Weltanschauung zu gewinnen. Wenn man die bisherigen Erfahrungen mit neuer Ordnung zusammenfasst, kann man mit bestem Gewissen sagen, e s k a n n k e i n a n s t ä n d i g e r T s c h e c h e g e b e n, der mit der neuen in Böhmen u. Mähren herrschenden Ordnung einverstanden sein kann. Es kann auch das schönste Wort nicht helfen, wenn die Tatsachen, die jeder mit eigenem Auge sehen kann, so schlagkräftig sind wie im diesen Falle. Und jeder, der auch noch so objektiv sein mag, muss in Kürze den Eindruck gewinnen es handelt sich um vollkommene, planmässig angelegte Germanisierung, wenn nicht, dann unvorstellbare Entmündigung des tschechischen Volkes dem ich selbst mit ganzer Seele angehöre. Sie haben Recht mit Ihrer Behauptung, die Juden haben den Hass gegen alles Deutsche den Tschechen eingepflichtet, der wäre aber nach der Beseitigung des Judentums leicht zu heilen. Aber erst die gegen das tschechische Volk nach der Machtübernahme getroffene Massnahmen, wie ausgedehnte Einführung der deutschen Sprache, Beseitigung der tschechischen Sprache aus dem offiziellen Verkehr, Enteignung der fast gesamten Industrie und unehörtes Protegieren der Deutschen ohne Rücksicht auf Fähigkeiten und Charakterneigung, Isolation der oft in Freundschaft lebenden Tschechen und Deutschen, Ungerechte u. ungleichmässige Lebensmittelversorgung ~~und~~ bedden Völker nebst anderen unzähligen Fehlern haben es verursacht, dass mindestens 90 v. H. aller Tschechen alles Deutsche hassen. Es waren nicht nur die Hetzereien des Londoner Rundfunks, sondern vor allem eben geschilderten Tatsachen, die es so weit gebracht haben. Denn was würde es denn den Londoner Schiffbrüchigen helfen, dass Volk aufhet-

36  
zen zu wollen, wenn dies zufrieden und ungerreizt leben könnte. Es ist eine der einfachsten und üblichsten Ausreden, für alles die Hetzjuden wie Londoner Emigranten verantwortlich zu machen. Wenn Sie aber Ihr eigenes Gewissen prüfen würden, könnten Sie bestimmt so manche Erklärung für so manchen Ereigniss finden. Es gibt wohl unter Tschechen genug Fanatiker, ebenso aber zwischen Protektoratsdeutschen, von welchen viele zu wahren Brunnenvergifter wurden. Es war auch durch die unbestreitbare Militärerfolge Deutschlands erweckter Siegesrausch, der so manchen an sich guten Menschen unerträglich machte. Wenn aber jetzt nach dem langwierigen Ostenfeldzug die Lage Deutschlands nicht so ausgesprochen siegversprechend ist, und viele aus dem ersten Befreiungsrausch wachgeworden sind, gibt es so viele Protektoratsdeutschen, die wieder langsam einen Weg zur Verständigung zu suchen versuchen, die so gerne tschechisch reden und ehemalige Bekannte aufsuchen usw. Übrigens darüber werden Sie bestimmt durch Ihre Berichterstatter unterrichtet werden, und mir selbst Recht geben können. Es ist auch logische und natürliche Erscheinungen. Ich habe im Reich mit grossem Interesse die Bestrebungen Eurer Propaganda verfolgt, das deutsche Volk als Beispiel einer klassischen Menschentugend vor die Augen zu stellen. Ich habe im Reich überall meistens nette, im persönlichen Verkehr recht sympatische Menschen gefunden, die aber ebenso Menschenfehler besaßen, wie alle Menschen auf der Welt. Es war diesen zum Nachteil, dass sie von eigener Propaganda viel zu viel selbstbewusst gemacht wurden, wobei sich meist um ganz durchschnittliche Menschen mit oft unterdurchschnittlicher Arbeitsleistung handelt. Wer aber die Deutschen in Allgemeinem, und die "jute Berliner" speziell, kennen lernt, kann nicht ein Feind des deutschen Volkes werden. Auch mit der Stimmung des deutschen Volkes ist es nicht so gut, wie es in amtlicher Presse u. Rundfunk behauptet wird. Da ich sehr gut deutsch beherrsche, habe ich mit den Menschen viel diskutiert, und dabei alle ihre Schmerzen u. Sorgen kennengelernt. Und es sind viele unter ihnen, die gar nicht so siegeszuversichtlich sind, und die oft mit trüber Miene reden: "Es wird noch ein schlechtes Ende nehmen" usw. Den Ausländer gegenüber sind sie vertraulicher als gegenüber eigenen Menschen, und die ziehen daraus die Folgen, was dann auch diese selbst beeinflusst.

Ferner ist auch die Moral des deutschen Volkes ziemlich zurückgegangen, und man findet sogar viele Soldatenfrauen, die ein schamloses Leben führen. Das alles sehen alle Ausländer, die im Reiche beschäftigt sind, und berichten darüber zuhause. Und so bleibt auch die Wirkung der deutschen Auslandspropaganda aus. Besonders dann, wenn diese anders behandelt werden, als die Einheimischen selbst. Besonders die Tschechen seien erbittert, dass sie im Reich die gelben Ausländer lebensmittelkarten bekommen, und von zuhause aus wissen, dass wir dem Reich angehören. Finden Sie es auch nicht komisch? Der Deutsche ist auch nicht dazu erzogen worden, in ausländischen Arbeiter einen Mitkämpfer zu sehen, sondern oft einen unerwünschten Gast, der seine gute Stellung einnimmt, wobei er selbst raus ins Feld gehen muss. Und dass heute nur ganz wenig Menschen im Reich gibt, die nach dem Wehrdienst sehnen, gibt, dass können Sie mir glauben. Und es kommt mir auch vor, als das deutsche Volk noch viel ~~denkgefahr~~ zu wenig der Gefahr bewusst wäre, der er gegenübersteht, wenn der Krieg verlorengeht. Es kann von uns Tschechen nicht erwartet werden, ein Interesse an dem Sieg Deutschlands zu haben, für einen Deutschen muss es aber Selbstverständlichkeit sein. Und das ist sehr, sehr oft nicht der Fall. Und in Zusammenfassung meiner durch eigene Erfahrung gewonnenen Erkenntnisse kann ich sagen, dass die in allen Länder Europas angewendete deutsche Methoden höchst unglücklich und wenig überlegt sind, und bei allen anderen Völker, auch bei den Verbündeten selbst auch grössten Widerstand stossen. Deutschland hat Europa vereinigt, aber gegen sich selbst. So ist es leider heute der Fall, dass der deutsche Schrei über Bolschewistengefahr und Bedrohung Europas, der begründet wie berechtigt ist, auf allgemeiner Stumpfheit und Uninteresse zerbricht. Es ist aber die Folge der unglücklichen Politik des Reiches, die sich

unter Umständen rächen können. Und die Sünden der Vergangenheit wie noch der Zukunft machen sich hierbei recht bemerkbar. Ich kann zwar den Bestrebungen Deutschlands gut verstehen, das ganze Europa unter deutscher Führung zu vereinigen, man kann das aber erst dann praktisch durchführen, wenn man den Sieg in der Tasche hat. Auch unter voller Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse sind die hierzu angewandte Methoden zu drastisch, und eines Repräsentanten einer neuen, besseren Idee zu unwürdig. Dabei haben wir uns noch nicht viel zu beklagen, da es Völker wie Gebiete gibt, die darunter noch viel mehr zu leiden haben, und die noch viel grösseren Hass zu Deutschland besitzen. Und es sind meist wieder unschuldige Menschen, die darunter zu leiden haben. Ein jedes Volk ist im ganzen u. grossem unschuldig, da dieses nur eine knetbare Masse in der Hand der zurzeit Herrschenden ist. Ich will mit meinen Zeilen nur erklären, dass man eine Antipatie gegen Deutschland haben kann, ohne ein Anhänger der "Alliierten werden zu müssen. Wir wissen wohl alle noch viel zu gut, wie es in der Tschechoslowakei aussah, und was hier die Juden getrieben haben, aber es bedeutet nicht, dass wir nach einem solchen Europa sehnen müssen, zu dem jetzt die Grundsteine gelegt werden. Der Führer ist bestimmt ein grosser Mann mit einer guten Idee, es fehlt ihm aber an guten und ehrlichen Mitarbeitern, die ihm dazu verhelfen könnten. Und so hat Ihre Rede nur folgenden Eindruck in mich selbst gelassen:

Wenn Sie auch das Gegenteil behaupten, ist die Rede doch ein Ausdruck der deutschen Schwäche, und zwar deswegen, weil sie gerade jetzt in schweren Stunde Deutschlands stattgefunden hat, mit der Absicht, die Tschechen in und für die totale Mobilisierung Europas zu gewinnen. Es ist aber zu spät, und der Hass ist schon zu elementar, um sich durch solche Worte, wie durch Schilderung der zukünftigen Luftschlüsse vertuschen zu lassen. Abgesehen von der geschilderten Gefahr der Bolschewisierung, die aber auch wenig Verständniss unter einfachen, seit längerer Zeit Russenfreundlichen Tschechen findet, kann die Rede nicht überzeugen, wofür wie uns den Sieg Deutsch. wünschen sollen.

Ich konnte noch viel mehr sagen, es ist aber nicht leicht, alle Gedanken in Schrift zu versetzen, und so will ich mein Brief an Sie schliessen. Ich bin kein Anhänger Londons wie Moskaus, ich wünsche mir nur die glückliche Zukunft der Tschechen. Und die sehe ich nicht unter deutscher Obherrschaft gesichert. Mit bestem Gewissen nicht, nach einer nicht geradezu kurzsichtigen Ueberlegung.

Mir geht es im Reich ganz gut, es sind aber viele Tschechen im Reich, von denen man es nicht sagen kann, und die noch immer nicht Neuropäer geworden sind, eher das Gegenteil. Ich weiss nicht, wie Sie mein Schreiben verwerten wollen, soll aber dies dazu beitragen, die gegen das tschechische Volk begangene Fehler für die Zukunft zu vermeiden, vorausgesetzt, dass die Zeit selbst nicht eine andere Lösung bringt.

Ein aus den sieben Millionen.

**Der Chef  
Der Sicherheitspolizei und des SD**

Berlin SW 11, den 29. April 1943.  
Prinz-Albrecht-Straße 8

1. Adjutant

C.d.S.B.Nr.: 55-693/43.

**Geheime Reichsache!**

W-Obersturmbannführer Dr. G i e s  
P r a g - B u r g  
-----  
Czernin-Palais.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
3. MAI 1943

*Handwritten:* Max 4/5/315  
gegen die...  
*Red scribble*

Als Anlage übermittle ich Abschrift  
eines vom Reichsführer-W hierher übermittelten  
Schreibens des Reichsministers des Auswärtigen  
vom 12.4.43 betr. propagandistische Verwertung  
der Benesch-Briefe.

**Abteilung IV (Kulturpolitik)**

Eing. am - 4 V 1943 -  
Anlagen: ..... R.3. IV. P. No 94-357/43 gRo.

15786

*Hoetz*  
W-Sturmbannführer.

Sch.

1/ Belastung durch Kopierung mit  
Lsg. des v. Trutschler vom 11  
des 30. 4. in Prag.

2/ zunächst an W-Oberbefehltrag.

1 Abschrift.

*Handwritten:* zum Eingang  
1. 10/5.43

*Handwritten:* Lauf 4/5.43  
C.S. 4x P - 4 j/43 g.Rs

Der Reichsminister  
des Auswärtigen

Fuschl, den 12. April 1943.

**Geheime Reichssache!**

An den  
Reichsführer  $\text{H}$  und Chef  
der Deutschen Polizei  
Heinrich H i m m l e r  
B e r l i n - S W 11  
-----

Lieber Himmler !

Für die Übersendung des Materials der Staatspolizeileitstelle Prag über englische Fallschirmagenten und ihre Verbindung zur tschechischen Widerstandsbewegung danke ich Dir. Ich habe seinen interessanten Inhalt eingehend prüfen lassen. Für eine propagandistische und aussenpolitische Verwertung eignet sich der Benesch-Brief gut. Ich werde ihn publizistisch behandeln lassen. Sodann beabsichtige ich, die slowakische und ungarische Regierung von seinem Inhalte zu unterrichten. Unter Umständen kommt auch in Frage, die England gegenüber der Sowjetunion belastenden Stellen des Briefes durch Mittelsmänner der Sowjetregierung in die Hand zu spielen. Für alle diese Zwecke bedarf ich aber mehrerer Photokopien des Originalen. Mein Sachbearbeiter wird sich wegen der Einzelheiten der Auswertung von Berlin aus mit  $\text{H}$ -Sturmbannführer Wolff in Verbindung setzen.

Heil Hitler !

Dein

R i b b e n t r o p .

--

*benesch gegeben*

*Woo 4/15.*

40

A b s c h r i f t !

SD-Leitabschnitt P r a g Berlin, den 23. März 1943.

III C - W/St.

Referent: 1/4-Sturmbannführer Wolf.

1.) Vermerk:

Im Protektorat ist von der Geheimen Staatspolizei vor einigen Wochen bei einer kommunistischen Gruppe ein Briefwechsel zwischen der tschecho-slowakischen Regierung in London und der Widerstandsbewegung im Protektorat erfaßt worden, der politisch höchst aufschlußreich ist. Während ein Brief des sogenannten tschecho-slowakischen Kriegsministers General Ingr und ein Antwortbrief der Widerstandsbewegung sich nicht zur Veröffentlichung eignet, ist ein erfasster Brief von Dr. Benesch in wesentlichen Teilen propagandistisch zweifellos sehr günstig auswertbar. Der Reichsführer-1/4 hat dieses Material als äusserst bedeutsam bezeichnet und dem Führer zur Kenntnis gebracht. Er hat weiter genehmigt, daß Staatssekretär 1/4-Gruppenführer Frank in einer Rede am 26.2.43 in Prag Teile dieses Benesch-Briefes bekanntgab. Vom Reichsführer-1/4 war diese Bekanntgabe des Briefes als Auftakt einer Behandlung der gesamten Angelegenheit durch die Reichspropaganda gedacht. Diese propagandistische Möglichkeit ist jedoch bisher von der Reichspropaganda in keiner Weise aufgegriffen worden, möglicherweise deshalb, weil wegen sehr kurzfristiger Ansetzung der Kundgebung Reichsminister Dr. Goebbels über die geplante Bekanntgabe erst unmittelbar vor dem Stattfinden der Kundgebung unterrichtet werden konnte. Reichsminister Dr. Goebbels hat am Tage nach der Kundgebung mit Genehmigung des Reichsführers-1/4 den gesamten Wortlaut des Benesch-Briefes übermittelt erhalten. Es ist auch daraufhin trotz aller Hinweise des Reichsprotectors seitens des Propagandaministeriums nichts erfolgt. Der RF-1/4 hat deshalb dem Vorschlag von 1/4-Gruppenführer Staatssekretär Frank zugestimmt, dass die Angelegenheit nunmehr von seiner Seite nochmals an den Reichspropagandaminister herangetragen werden soll, und zwar hat der RF-1/4 angeordnet, daß dies durch den Chef der Sicherheitspolizei und des SD geschehen soll. Gleichzeitig beabsichtigt RF-1/4, dem Reichsaussenminister verschiedene Stellen des Benesch-Briefes zur diplomatischen Bekanntgabe

40a

an die Regierungen Ungarns und der Slowakei zu übermitteln.  
Es erscheint zweckmässig, daß der Chef der Sicherheitspolizei und des SD zunächst mit dem unten folgenden Schreiben an den Reichspropagandaminister herantritt.

Bei dem in dem Schreiben in Aussicht gestellten weiteren Material handelt es sich um zwei nach Aufrollung des weiteren Attentäterkreises staatspolizeilich erfasste Funksprüche, die ursprünglich dem tschechischen Nationalgericht als Material für den seinerzeit beabsichtigten Prozeß gegen Benesch zur Verfügung gestellt werden sollten und im Original beim Amt IV vorliegen dürften. Sie haben folgenden Wortlaut:

" Auf Wunsch des J i n d r a , den Sie in der Nacht vom 30.IV. zum 1.V. legitimiert haben und der mit einem unserer Verbindungsmänner Kontakt aufgenommen hat, schicken wir folgende Depesche, mit deren Inhalt wir vollkommen übereinstimmen: Aus den Vorbereitungen, die O t t a und Z d e n e k treffen und nach dem Orte, wo sie diese anstellen, schliessen wir trotz ihres andauernden Schweigens, daß sie ein Attentat auf H. planen. Dieses Attentat würde in nichts den Verbündeten Nutzen bringen und für unser Volk würde es unabsehbare Folgen haben. Es würde nicht nur unsere Geißeln und politischen Häftlinge gefährden, es würde auch tausende andere Leben fordern, es würde die Nation in eine unerhörte Unterdrückung werfen, gleichzeitig würde es auch die letzten Reste jeglicher Organisation wegfegen. Damit würde unmöglich gemacht, daß hier noch etwas Nützlichliches für die Verbündeten getan werden könnte. Deshalb bitten wir, dass Sie über S i l v e r die Anweisung geben, daß das Attentat nicht durchgeführt werde. Gefahr im Verzuge, geben Sie die Weisung umgehend. Sollte es aus ausländischen Gründen dennoch erforderlich sein, so möge es auf den hiesigen Quislink, in erster Reihe auf E.M. unternommen werden."

" 3.6.vom Präsident. Es freut mich, daß Ihr die Verbindung aufrecht haltet und danke Ihnen wärmstens. Ich sehe, daß Ihr und alle Eure Freunde voll Entschlossenheit seid. Es ist mir ein Beweis dafür, daß der Standpunkt des ganzen Volkes felsenfest ist. Ich versichere Sie, daß es einen Erfolg bringt. Die Begebenheiten von zu Hause wirken hier sehr stark und rufen grosse Anerkennung für die Resistenz des tschechischen Volkes aus. Ihr S."

Aus einer Erläuterung der Staatspolizeileitstelle Prag ist zu entnehmen, daß die in den Funksprüchen enthaltenen Decknamen folgendermassen zu erklären sind: O t t a und Z d e n e k sind die Decknamen für die Attentäter K u b i s und G a b c i k . S i l v e r ist wahrscheinlich der Deckname für den Stabskapitän S u s t r , den Ausbilder tschechischen Fallschirmagenten in England. E.M. ist zweifellos die Abkürzung für Minister Emanuel M o r a v e c . Die Abkürzung S. ist zu deuten als S v o b o d (bekannter Deckname für Benesch).



II. Schreiben an:

An den

Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda

B e r l i n W 8 ,

Wilhelmsplatz 9.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Der Reichsführer-~~SS~~ teilt mir mit, daß Ihnen mit seiner Genehmigung der beiliegende, an eine tschechische Widerstandsgruppe im Protektorat gerichtete Brief von Dr. Eduard Benesch unmittelbar durch den Höheren ~~SS~~- und Polizeiführer beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, ~~SS~~-Gruppenführer Staatssekretär Frank übersandt worden ist. Staatssekretär Frank hat mit Einverständnis des Reichsführers-~~SS~~ gewisse für die politische Entwicklung im Protektorat besonders wesentliche Stellen dieses Briefes bereits in seiner Rede auf einer tschechischen Regierungskundgebung am 26.2.43 in Prag bekanntgegeben. Der gesamte Inhalt dieses Briefes kommt für eine Veröffentlichung wohl kaum in Betracht. Der Reichsführer-~~SS~~ ist jedoch der Auffassung, daß über die von Staatssekretär Frank bekanntgegebenen Stellen hinaus weitere Teile dieses Briefes propagandistisch innerhalb des Reiches und dem Ausland gegenüber ausgewertet werden sollten.

Soweit mir bekannt geworden ist, ist in der Reichspresse und der sonstigen Reichspropaganda der Benesch-Brief im Rahmen der Berichterstattung über die Prager Kundgebung überhaupt nicht erwähnt worden. Ich halte es gerade angesichts dieser Sachlage für möglich, die Angelegenheit jetzt völlig neu aufzugreifen, umso mehr als gewisse Stellen des Briefes durch die letzten Streitigkeiten unter den Emigranten-Regierungen und den im Zusammenhang mit dem Jahrestag der Errichtung einer selbständigen Slowakei von verschiedenen Seiten abgegebenen politischen Äußerungen eine neue Aktualität gewonnen haben. Sollte Ihnen das propagandistische Aufgreifen der Angelegenheit trotzdem schwierig erscheinen, so wäre ich bereit, Ihnen einen entsprechenden Ausgangspunkt durch Freigabe weiteren im Zusammenhang mit dem Attentat auf ~~SS~~-Obergruppenführer Heydrich staatspolizeilich erfaßten Materials zur Verfügung zu stellen.

Ich wäre Ihnen, Herr Reichsminister, für eine möglichst bal-

41a

II. Schreiben an:

dige Übermittlung Ihrer Stellungnahme dankbar.

Heil Hitler !

Wilhelmstraße 9.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

**Anmerkung:**

Abschrift von Übersetzung des Benesch-Briefes liegt bei. Mit Maschine sind darin unterstrichen alle Stellen, die von Staatssekretär Frank in seiner Rede bekanntgegeben wurden. Die rot unterstrichenen Stellen dürften für zusätzliche Bekanntgabe besonders geeignet sein.

Gez. Wo. 23/3.



1935

*Aud. 1 Foto Kogn.*  
A b s c h r i f t .

Kriminaltechnisches Institut  
 der Sicherheitspolizei - beim Reichskriminalpolizeiamt

Tgb.Nr. 1520/1943 KTI

Berlin C 2, am 5. März 1943.

Werderscher Markt 5/6.

An die

Staatspolizeileitstelle

*123*  
P r a g .  
 =====

Betrifft: Flugschriften bei Fallschirmagenten. *123*

Bezug: Mündliches Ersuchen.

Anlagen: 2.

Der vorzunehmenden Untersuchung lag ein maschinenschriftlich  
 gefertigter Schriftsatz zugrunde mit der Überschrift:

" Zprawa do vlasti. Londyn 10.10.1942"

Er sollten folgende Fragen geklärt werden:

- 1.) Kann die Herkunft und die Herstellerfirma des verwendeten Papiers ermittelt werden?
- 2.) Können Modell und Marke der verwendeten Schreibmaschine bestimmt werden?
- 3.) Ergeben sich sonst bei der Untersuchung sichere Anhaltspunkte für einen englischen Ursprung dieser Schrift?

B e f u n d :

- 1.) Das verwendete Papier stellt ein sogenanntes Seidenpapier ohne Wasserzeichen oder sonstige Kennmerkmale der Herstellerfirma dar. Auch die Durchföhrung einer chemischen Analyse zum Zweck der Prüfung der Fasernzusammenstellung, bzw. einer Untersuchung der Papierleimung kann keinerlei zweckdienliche Anhaltspunkte bieten.
- 2.) Die verwendete Schreibmaschine gehört in ihrer Schriftart nach zu den sogenannten Diamantschrift-Maschinen. Es sind das wegen der Kleinheit der Schrift nur sehr wenig gebräuchliche Maschinen. In Deutschland stellen u.a. die Firmen Seidel u. Naumann und Continental derartige Maschinen her. So sind

42a

beispielsweise sogenannte Erika-Diamant-Schreibmaschinen im In- und Ausland in den Handel gebracht. Es könnte sich somit um eine deutsche Maschine handeln. Ob ein englisches Fabrikat in Frage kommt, kann nicht bestimmt werden, da es infolge der kriegsbedingten Umstände im Institut keine Angaben über Einzelheiten der englischen Maschinenproduktion gibt. Es kann jedoch als selbstverständlich angenommen werden, daß die großen englischen Firmen Oliver, Imperial und Bar-Lock auch derartige Schriftsätze verwenden, denn wenn es sich hier auch um eine wenig gebräuchliche Schriftart handelt, so ist es doch eine normale in Katalogen geführte Standarschrift.

Daß es keine Maschine mit speziellem tschechischen Typensatz ist, geht daraus hervor, daß die spezifischen tschechischen Lautzeichen fehlen. Dieser Umstand könnte dafür sprechen, daß es sich um einen Schriftsatz handelt, der nicht im Protektoratsgebiet, sondern im Ausland zur Anfertigung kam.

- 2.) Sonstige sichere Anhaltspunkte zum Nachweis des englischen Ursprungs dieses Schriftsatzes können bei der kriminaltechnischen Untersuchung nicht gefunden werden.

I.A.

gez. Dr. Wittlich.

Regierungsrat.

Rundstempel des  
Reichskriminalpolizeiamts Berlin  
Kriminaltechnisches Institut der  
Sicherheitspolizei.

7219



M)

## Zpráva do vlasti

London 10.10.1932.

Po delší představce posílám vám tyto vzkazy:

1. Z londýnského rozhlasu je vám dosti známo o naší mezinárodní politické situaci. Diplomatičticky naše postavení je dokonale upevněno - jsme úplně uznáni od celého svobodného světa. Od minulého roku jsme pracovali na odvolání Mnichova. Bylo to obtížnější nežli se na první pohled zdálo. Dnes je to provedeno takovým způsobem, že z toho je opravdu vidět, jak si je svět vědom, jaký zločin Mnichovem byl spáchan a že odčiněn být musí. Republika je zajištěna, Slovensko, Podkarpatská Rus pevnou její součástí a oddělené kraje německé budou vráceny. Anglie a Amerika si však zachovávají možnost při konečném řešení hranicních návrhů změny - menší a nám přijatelné - které by znamenaly - i za cenu výměny menšího území a vystěhování obyvatelstva - zesílení republiky ve smyslu větší národní homogennosti, t. j. aby u nás zůstalo méně Němců a Maďarů nežli jich bylo dříve. Definitivního není rozhodnuto nic, my se bráníme, cokoli definitivně bez rozhodnutí národa slibit nebo připustit, i když ovšem souhlasíme, že by co nejvíce Němců i Maďarů měla republika opustit. Anglie by určitě souhlasila s vystěhování určitě částí obyvatelstva. O tyto otázky budovjeste boje.

Poláci zatím nedají za Mnichov zadostiučinění zadného. Jsou za to velmi odsuzováni. Manévrují tak, abychoť se za to zavázali vstoupit s nimi do konfederace. Ani v této věci bez souhlasu pravoplatných zástupců domova se definitivně nezavázeme k ničemu. Ostatně v poslední době Rusko nám prohlašuje, že nesouhlasí, aby se tyto věci před koncem války definitivně řešily. Jinak jsme diplomatičticky ve třech letech války docílili téměř maxima toho, co se docílit dalo. Ostatní vlády v exilu nemají daleko tolik jistoty o vrácení všeho toho, co měly, zejména ne Poláci.

2. Mezi sebou máme vcelku pořádek. Ze všech emigrací jsme snad nyní nejkonsolidovanější. Připravujeme pro konec války řadu věcí, které přirozeně budou napřed předloženy domovu, zejména ovšem, pokud se budou vztahovat na poměry doma. Půjde nám především o zajištění potravin a surovin pro okamžik padu Německa; očekáváme, že se to podaří, neboť to bude mezinárodní akce společná pro všechny obsazené země. Připravuje se také zajištění potřeby vinníků války, zrádců a Quislingů. Pro vinníky války to bude akce mezinárodní, pro zrádce a Quislingy to bude vnitropolitická. Předpokládám, že vnitropoliticky se vše provede ve třech obdobích:

a/ Hned po padu Německa bude provedena došlá akce, v níž co nejvíce malých i velkých vinníků bude souzeno lidovou akcí revoluční a provedena masová revoluční opatření na vyhanění z republiky zejména vinníků Němců a Maďarů.

b/ Druhé období bude dvou- až tří- až eventuálně několikaměsíční akce revolučních vojensko-politických soudů válečných, které budou vyrizovat činy vinníků dosud nezastížených a pro které osnovy připravíme zde; určité kategorie větších a menších vinníků a připravíme návrhy trestu a odčinění vin. Doma to bude vším, co bude nutno doplněno. Princip by byl soudit rychle, vojensko-politicky a válečně, proceduru neprotahovat, jedním slovem vyjádřím to slovy „aby celé toto období netrvalo dlouho. Bylo by třeba zasáhnout některé viny i z první republiky, zejména z krise r. 1938 a především všechny zrady mezi Němci, všechny zrady na Slovensku /zejména zločiny politické/ a všechny zrady a zradnou spolupráci a zradu s Němci mezi Čechy po Mnichově, ale hlavně od počátku války. Po našem soudu bude zejména nutno, aby byli pro budoucí zjvět politicky definitivně eliminováni všichni, kdož pro své chování toho zaslouží.

c/ Třetí období by byla akce pro další budoucnost: připravit zákony související a mezinárodně a legalně dohodnutým odchodem částí německého a maďarského obyvatelstva, připravit zákony a teasty pro jakoukoli budoucí irridentu, které bychom se zbavovali ihned a nečekali na válečné kráse; připravení soustavného postátnování majetku vešch provinčially, zejména ovšem Němců a všeho toho, co bylo v první republice bastou německé reakce a germanisace a podkladem páte kolony /toto by bylo na Slovensku/; prozkoumání majetkových poměrů vešch těch Čechů a Slováků, kteří za války zbohatili ze spolupráce s Němci a provést dle toho trestná opatření atd atd.

3. Politicky jsme zde měli obtíže trojího druhu: S některými Slovaky, Hodzou a Osuským především. Obaja jsou nyní vlastně mimo naši akci. Osusky se dostal do osobního az na jedineho se všemi ministry a na jejich zástupce jsem ho musil propustit z vlády. Odesel pak sám z dálsí činnosti a vydává nyní brozúrky na obzpravednění svého postupu. Hodza odejel do Ameriky se slibem loyality. Ale postupoval tam tak, že se dostal do konfliktu s vyslancem Hurbanem a s největší částí našich lidí, Čechů a Slováků, a zda se, že už je vlastně mimo naši práci také. Se slovenským problémem je to zde jako u nás na Slovensku; jsou obtíže a budou obtíže. Mnozí Slováci nevedí většinou, co by měli chtít, cítí velikou vinu velké části vedoucích

Slovaku doma, mají však sami rozpory predevsim mezi sebou. Ja to formuluji tak: najde spor mezi Slovaky. Budu doma hajit decentralisaci administrativni, kulturni a hospodarskou se silnou centralisaci bezpecnosti a vojenskou. A zejména decentralisaci financni. At si Slovenake plati svoje spravu i sve hospodarení. A ceske lidi tam uz poslat nebudeme. Brzo na Slovensku uvidi, co to bude znamenat. Teprve az vsestranne pochopi, co pro ne republika byla a muze byt v budoucnosti, bude mozna trvala dohoda. Ale ani nase chyby se opakovat nesmeji.

4./ Druha obtiz, zatim nejduce hluboko, jsou zdejsi pripravy a kalkulace pro stranicky zivot po valce. Tu a tam se objevuji v politicke emigraci pripravy pro zaujeti posic na pravici a levici. Neni to zatim vazne a az do konce valky to vazne nebude. Jsem jist, ze to zde udrzime v discipline ve forme celonarodni fronty. Mame zde take nekolik pripadu vylozene ostudnych a skoro vlastizradnych. Budeme zadat, aby byly doma souzeny.

5./ Treti obtiz jsou Nemci: V celku nejvetasi cast i tech demokratickych Nemcu, co tu jsou, dlouho vahala a pocitala, jak to asi dopadne. Spolshali, ze jim Anglicane pomohou proti nam. Chteli klasti podminky, ohledne budoucniho federalniho usporadani republiky a vyzvali sve lidi, aby nesli do nas, nybrz del britske armady. Necekali, ze se nam podari tak rychle docilit uznani sve vlady a republiky a odstraneni Mnichova. A chteli si zachovat moznost az do konce valky vnucovat si koncese, vzhledem k tomu, ze se pravem obavaji, co se s Nemci v republice stane po padu Nemecka. Mnozi porad jeste doufali, ze to snad tak zle nedopadne a za se Nemecko nejak zachrani. Odmítl jsem vsechny podminky, zavazky a sliby a i kdyz jsem zasadne trval na tom, ze demokratickym a nevinnym Nemcum se v republice nic nemuze stat,bral jsem a beru ohled na city nasich lidi doma. Nemeckí komuniste die rozkazu z Moskvy nyní se smahem hlasi k republice, nemeckí socialistni demokrate pod vedením Jakschovym dlouho vahali, dlouho pro republiku zjevne bez nejakeho naseho prohlaseñi nebo bez dohody s nimi se nechteli vslovit a odvolani Mnichova bez dohody s nimí byli dotocni. Anglicane nas dicuho k takovym dohodam vyzvali. Stojim i dale proti jakymkoli slibum a zavazkum, i kdyz by nyní po odvolani Mnichova socialisti Nemei ochotne vstoupili do spoluprace ve Statni rade, nyní dokonce uz bez nasich zavazku, slibu a prohlaseñi, co a jak bude v republice; chci napred mit v cele rade otazek, budoucnosti se tykajici, zcela jasno. Na pocatku nam tyto veci zde delaly znacne obtize, neboť t. zv. sudetskym problemem vlastne valka zacala; to se porad vl a pamatuje a velichni vazni lidi si zde take rikaji, ze se to vse uz nesmi opakovat. Hledaji tudiz nejake trvale mozne reseni. Neveri vsak, ze bychom se mohli 3 milionu Nemcu definitivne zbavit se svych dosavadnich hranic. Toz jaké bude reseni - zni stale otazka se vech stran.

Uvadim nam tyto veci, abyste take o nich premysleli. Budou nam jeste pusobit neznáze, zejména u Americanu, kteri evropske veci dosud nezaji a zhat ani ve chvili konce valky nebudou.

6./ O vojenske situaci bych povedel asi toto:

a/ Rusko hrozne trpi, bude mit tezkou zimu, ale vydrzi a patrne samo zase v zime bude ofensivni. Neberte vazno to, co vam o jeho porazkach a jeho vysileni nemecka propaganda vyklada. Ztraty na silce velike, utrpeni jeho je hrozne, vyziva tezka, skoro nedostatecna, ale nemecke ztraty nejsou pomerne mensi a dotykaji se Nemecka pro budoucnost hlouběji a osudneji. Nynější nemecka ofensiva je patrne posledni vetal ofensivni nemecky podnik, po nemz Nemecko musi prejit definitivne do defensivy. To bude zacatek vojenskeho padu. Nyni se pripravuji velike spojenske akce vojenske; druha fronta prijde s urcitosi a nebude to trvat tak dlouho, jak by se zdalo z propagandy ruske a z projevu nespokojenosti Sovetu. Ostatne neberte ani v teto veci ohledu na propagandu nemeckou, která zneužívá vytek Rusu k Spojencum. Vytky ty jsou silce dost opravnene, ale nepovedou k zadnym rozporum a vaznejším dusledkum v tábore spojencu. Na druhe strane i Amerika dela vojensky mnoho, jejich moznosti jsou nevycerpateľne a mir bez vi-tezství nezavrou, jejich pripravu nynější k novým akcím jsou kolosalni. Letecka ofensiva teto zimy bude drtíva. Nebavte se toho, ze by Anglosasove nechali Rusy vykrvacet. Jednak to není mozne, jednak jsou si vedomi, ze by zle dusledky vnitřní i mezinarodní stihly je. Je ovsem pravda, ze by nechteli, aby Rusove byli pany ve střední Evrope a v Berlíne byli drive a beznich. Naproti tomu die mnohých dokladu se mi zda, ze Sovety jsou si vedomy, ze nejlepsi politika i pro ne je a bude mir delat spolecne s Anglosasy a take Francouzy, o reseni vsech veci se prece jen dohodout a neplanovat nejake bojevisovani Evropy.

b/ Take dnes uz vubec není mozne nejake uzavreni miru, které by neznamenalo znicení nemeckeho rezimu a uskutenčení nove Evropy, v niz by Nemecko nemohlo opakovat to, co dela dnes. Cakam s urcitosi nase nove zajisteni a pevnejši budouci postavení. V tom prave se nam velice vyplati zkušenost a Mnichovem a nase loyální demokraticka politika a vernoost az do roku 1938. Ocekaval bych, ze nakonec to, co se zdalo byt nash zahubou, přinese nam odmenu. V podrobnostech nemohu ovsem jeste dnes povest vse, neboť i to bude jeste vyžadovat mnoho boju a obtízi. Take neslibuji hned po padu Nemecka kdoví jaký kříd, bleskbyť a raj. Po teto valce to bude daleko tezi nežli v roce 1919. Budte na to pripraveni.



1) R Prop. M. helfen meine  
Bude in Klausur mit  
Anmeldung

Manuskript

2) Brief B. welche mit  
Müllers Seminar für  
Anmeldung

22  
M

3) Publikation von AA  
welche zeitlich für  
Anmeldung

Anmeldung

4) man man Start  
Kunden - (nicht. freigelegt  
wegen Abnutz.) (Lini  
Lernstoff e. Richtigke



Sicherheits-Dienst  
Nachrichten-Übermittlung

Aufgenommen				Befördert				Raum für Eingangsstempel
Tag	Monat	Jahr	Zeit	Tag	Monat	Jahr	Zeit	
von	18 März	1943	12:27	an				P
	durch		klms	durch				
				Verzögerungsvermerk				
FS Nr. 800								
Telegramm — Funkspruch — Fernschreiben — Fernspruch								

++ B L I T Z - BERLIN NUE 49 628 18.3.43 1220 =WUE=

AN DEN SD - LEITABSCHNITT IN P R A G -

ZUR SOFORTIGEN UEBERMITTLUNG AN W-OBERSTURMBANNFUEHRER

DR. G I E S - I N P R A G. =

LIEBER KAMERAD GIES. -

NACH STEHEND DER BRIEFENTWURF ALS UNTERLAGE FUER DAS  
TELEFONGESPRAECH / FRANK / KALTENBRUNNER:

LIEBER R. -

NALIEGEND UEBERSENDE ICH DIR EINEN MEINES ERACHTENS  
HOCHINTERESSANTEN FUND, DEN WIR BEI DER AUFRÖLLUNG EINER  
POLITISCHEN WIDERSTANDSGRUPPE GEMACHT HABEN. ES WURDEN  
ORIGINALBRIEFE DES VON B E N E S GEFUNDEN, SOWIE SONSTIGE  
INTERESSANTE SCHRIFTSTUECKE. DER BRIEF BENES SCHEINT MIR  
WEGEN SEINES INHALTES VOR ALLEM VON BESONDEREM WERT ZU SEIN.  
ES IST ZU BERUECKSICHTIGEN, DASS DER BRIEF IM OKTOBER 1942  
GESCHRIEBEN WURDE. ES GEHT DARAUSS AUCH HERVOR, DASS UNSERE  
GEGNER IM NOVEMBER/DEZEMBER EINEN GROSSEN SCHLAG IN  
FRANKREICH VORHATTEN, DEM WIR OFFENKUNDIG DURCH DIE  
BESETZUNG DES UNBESETZTEN FRANKREICHS ZUVORGEKOMMEN SIND. -  
BESONDERS INTERESSANT UND, WIE ICH GLAUBE, AUSSENPOLITISCH  
SEHR GUT VERWERTBAR SIND DIE SEHR DEUTLICH DROHENDEN STELLEN  
GEGEN DIE SLOWAKEN, INKLUSIVE HERRN T I S O, UND AUCH GEGEN  
DIE UNGARN. -

W-GRUPPENFUEHRER DR. KALTENBRUNNER WIRD DIR IN JEDER FORM

47a

R. F. W.  
Einheits-Stempel  
Kantonale Verwaltung

ZUR BESPRECHUNG UND AUSKUNFT ZUR VERFUEGUNG STEHEN. -  
GLEICHZEITIG UEBERSENDE ICH DIR DEN BERICHT UEBER ENGLIS  
FALLSCHIRMAGENTEN IM PROTEKTORAT UND IHRE VERBINDUNG ZUR  
WIDERSTANDSBEWEGUNG, DER MIT DEM GANZEN KOMPLEX ENGSTENS  
ZUSAMMENHAENGT. =

- HEIL HITLER - BEZ.

DR. PLOETZ; W- STURMBANNFUEHRER.++

6812-



Leupff- Karlv. Hablsing -  
Otto v. Jablensky ||

beide haben mir freiwillig resigniert.

Štampk in. ? Štawsky Rade - ? -

---

---



13122

Prag, den 18. März 1943.

FS.: R-Prot.No. 2967 18/3 2005

An den  
Chef der Sicherheitspolizei und des SD,  
W-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei  
Kaltenbrunner,  
B e r l i n ,  
Reichssicherheitshauptamt.

Lieber Kamerad Kaltenbrunner !

Ich bestätige das soeben mit Ihnen geführte Telefongespräch und werde W-Sturmbannführer Wolf mit dem entsprechenden Material nach Berlin senden. Ich bitte Sie jedoch noch um eine Mitteilung, ob es möglich wäre, Sturmbannführer Wolf erst am 23.3. d.Js. zu empfangen, da sich am 22.3. der Leiter der Abteilung Propaganda im Reichspropagandaministerium, Hauptdienstleiter Wächter, in Prag befindet. Hierbei müssen wesentliche Fragen der Zusammenarbeit mit dem Propagandaministerium besprochen werden, deren Klärung u.a. auch vor Ihrem Herantreten an das Propagandaministerium in der Frage der Auswertung des Beneš-Briefes erwünscht wäre.

H e i l H i t l e r !  
Ihr

gez. F r a n k

W-Gruppenführer. 1. 18/3. 43

211 Fernschreiben  
2967  
18/3  
2005  
Kaltenbrunner  
Kaltenbrunner

Prag, den 18. März 1943.

18. III. 1943

1.) PS :

An den  
 Chef der Sicherheitspolizei und des SD,  
 SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei  
 Kaltenbrunner,  
B e r l i n,  
 Reichssicherheitshauptamt.

Lieber Kamerad Kaltenbrunner !

Ich bestätige das soeben mit Ihnen geführte Telefongespräch und werde SS-Sturmbannführer Wolf mit dem entsprechenden Material nach Berlin senden. Ich bitte Sie jedoch noch um eine Mitteilung, ob es möglich wäre, Sturmbannführer Wolf erst am 23.3. d.Js. zu empfangen, da sich am 22.3. der Leiter der Abteilung Propaganda im Reichspropagandaministerium, Hauptdienstleiter Wächter, in Prag befindet. Hierbei müssen wesentliche Fragen der Zusammenarbeit mit dem Propagandaministerium besprochen werden, deren Klärung u.a. auch vor Ihrem Herantreten an das Propagandaministerium in der Frage der Auswertung des Beneš-Briefes erwünscht wäre.

H e i l H i t l e r !

Ihr

gez. F r a n k

SS-Gruppenführer.

2.) Zum Vorgang.

Der Reichsführer-44  
Tgb-Nr. 893/43 Adol. g.  
RF/V.

Feld-Kommandostelle, 15. März 1943

**Geheim!**

Lieber K a l t e n b r u n n e r !

Anliegend ein Brief von 44-Gruppenführer Frank vom 9.3.1943 mit den Auszügen, von denen er glaubt, daß sie ohne Schaden für die politische Entwicklung in der Tschechei propagandistisch verwertet werden können.

Die Auszüge bitte ich mit einem Brief von mir, den ich im Entwurf beifüge, an den Reichsaußenminister zu geben, ebenso den Bericht über englische Fallschirmagenten im Protektorat und ihre Verbindung zur tschechischen Widerstandsbewegung.

Die propagandistische Verwertung des Benes-Briefes intern in Deutschland gegenüber den Tschechen bitte ich Sie mit 44-Gruppenführer Frank und dem Propagandaministerium zu besprechen.

Meines Erachtens eilen diese Dinge aber jetzt, denn sie sollen nicht zu alt werden.

Anliegend der Entwurf meines Briefes an Reichsaussenminister von Ribbentrop, den Sie den Verhältnissen entsprechend noch ändern wollen und ihn mir dann zur Unterschrift vorlegen.

Heil Hitler !

Ihr

gez. H. Himmler.

Anlagen

Abteilung IV - Gruppe Rundfunk.  
Rundfunk- und Helldienst.

Streng vertraulich!  
Nur für den persönlichen  
Dienstgebrauch!  
In eigener Verantwortung  
zu vernichten!  
(§ 353 c RStGB!)

Prüfnummer... 73 11/143

Berichte vom 14. März 1943.

London (18,30 Uhr) tschechisch):

Ostfront: Erbitterte Kämpfe um Charkow. Die Deutschen greifen vom Westen und Süden an unter Einsatz ihrer letzten Reserven, es gelang ihnen, in die sowjetischen Stellungen einzubrechen, doch wurden sie wieder abgewiesen. An der Zentralfront Fortschreiten der Sowjetoffensive von Wjasma aus nach Smolensk. In südlicher Richtung auf Briansk. Die Stadt Ugra genommen, zugleich Vorstoss von Bjela her nach Süden in Richtung auf Smolensk. - Berichte von Deutschen an der Bevölkerung von Rschew und Rostow verübten Grausamkeiten.

Nordafrika: In Nordtunesien Artillerietätigkeit. Deutscher Angriff abgewiesen. Erfolgreiche alliierte Luftangriffe auf die Stellungen der Manethlinie sowie den Hafen von Susa.

Westfront: Die britische Luftwaffe legte in feindlichen Gewässern Minen. 3 Maschinen verloren. Amerikanische Bomber griffen am Tage Amiens, Abbesville und andere Verkehrsknotenpunkte in Nordfrankreich an. 6 Jäger verloren, 4 deutsche abgeschossen. Bei einem Einflugsversuch deutscher Bomber von 6 Maschinen 4 abgeschossen. Deutsche Luftangriffe auf Südostengland.

Berichte von Zwangsmassnahmen der Deutschen gegen die sich gegen die Verschickung nach Deutschland wehrenden Arbeiter. Partisanenkämpfe in Serbien, Dalmatien und Slowenien.

45 Minuten Gespräche mit der Heimat: Wiederholung der Rede Beneš vom 13. III. 1943.

Helldienst: London:

Der Präsident der Tschechoslowakei, Dr. Beneš, erklärte heute Samstag auf einer Versammlung anlässlich des 4. Jahrestages der Besetzung Prags: Wir stehen in der Endphase des Krieges. Die Stunde und der Tag der Abrechnung nähert sich. Nach 4 Jahren Krieg ist Deutschland dem Augenblick des Zusammenbruchs nahe gekommen. Hitlers donnernde Stimme, die sich ~~unabhängig~~ früher in ganz Europa hörbar machte, ist leise geworden. Trauermärsche widerhallen im Reich sowie die verzweifelten Schreie, dass die Existenz der deutschen Nation auf dem Spiele steht. Die Vereinigten Nationen und vor allem Grossbritannien sind für den Endsieg mobilisiert, an allen Abschnitten der ungeheuren Weltfront. Eine Botschaft des Aussenministers Eden besagt, dass sich das Ende dieses ungeheuerlichen Systems der Bedrückung jetzt bereits voraussehen lässt. Grossbritannien wird nicht in seinen Anstrengungen nachlassen, bevor der Eindringling aus den von ihm geraubten Ländern vertrieben ist, die Verbrechen nicht bestraft worden sind und bevor nicht eine unabhängige Tschechoslowakei wiederum ihren Platz eingenommen hat, der ihr in einem freien Europa zukommt.

Tschechoslowakischer Freiheitssender (19,25 Uhr):  
Gestört.

Sender Moskau (21,30 Uhr, tschechisch):

Nach den Tagesnachrichten <sup>und</sup> einer militärischen Wochenübersicht: Unter den Horden, die vor 4 Jahren Prag besetzten, befanden sich auch Teile der 6. Armee, die in Stalingrad vernichtet wurde. Hitlers Eroberer, die sich vor 4 Jahren noch als Herren der ganzen Welt fühlten, faulen nun in russischer Erde. Sie haben ihre gerechte Strafe gefunden, wie auch die SS-Divisionen "Adolf Hitler" und "Das Reich", die am Südschnitt der Ostfront vernichtet wurden. Es mag unserem Volk eine Genugtuung sein, dass im Osten auch der Führer der Prager Gestapo Walter Stalger(?) fiel, der Mörder unserer Studenten sowie der Kommandeur des Konzentrationslagers Dachau, ~~in~~ <sup>in</sup> ~~dem~~ so viele unserer Patrioten zu Tode gequält wurden. Die Rote Armee wurde zum Rächer und zur Hoffnung der unterdrückten Völker. Ihr Kampf hat auch dem tschechischen Volke das Ende der Unterdrückung nahe gebracht, und ihm ermöglicht, nach 4 Jahren zuversichtlich einer neuen Freiheit entgegenzusehen.

Es spricht Professor Zdeněk Nejedlý: Wiederum ist der Jahrestag jenes schrecklichen 15. März gekommen, wo Hitler Böhmen und Mähren besetzte. Vor den Schrecken, die er für das tschechische Volk zur Folge hatte, verblasst das nationale Unglück der Schlacht am Weissen Berg, des Blutgerichts am Altstädter Ring. Seinen Gipfel hat Hitlers Schreckensregiment in der Arbeitsmobilisation gefunden, mit deren Hilfe das tschechische Volk ausgerottet werden soll. Es ist dies die grösste Bestialität der Geschichte. Durch die durchlebten Schrecken gibt es in unserem Volke keine Unterschiede mehr. Alle kämpfen gemeinsam für die Freiheit, die durch die Siege der Roten Armee dem tschechischen Volke in unmittelbare Nähe gerückt ist. Auch die Verräter, die im Lucernasaale dem grausamen Plan der Vernichtung des tschechischen Volkes Beifall klatschten, spüren in ihren Seelen die herannahende Vergeltung. Hitlers Rückgrat, die Armee, hat in diesem Jahre vernichtenden Schläge auf sich nehmen müssen, die allen unterdrückten Völkern bewiesen haben, dass die deutsche Herrschaft zu brechen ist. Hört, tschechische Leute: Die Rote Armee stürmt nach Westen! Der Tag der Freiheit nähert sich! Eure Aufgabe ist es nun, ihr zu helfen, indem ihr den Deutschen in den Rücken fallt. Wir haben den Glauben nicht verloren, als Hitler siegte, am wenigsten jetzt, wo der Sieg unser ist. Widersetzt euch! Die französische Jugend hat mit dem Abwehrkampf bereits begonnen. Wenn ihr euch zur Wehr setzt, wird dieser 25. März der letzte für euch sein. - Die treuen Tschechen erheben sich am Jahrestage ihrer Unterwerfung zu Aktionen offenen Widerstandes gegen Hitlers Schreckensregime. Wenn auch die Verräterregierung dem grössten Henker des tschechischen Volkes zu diesem Tage Ergebenheitstelegramme schicken wird, so blicken die treuen Tschechen unbeirrt und mit klaren Augen in die Zukunft, deren Morgenrot sich bereits ankündigt.

Sender London (22,30 Uhr, slowakisch):

Keine neuen, das Protektorat betreffenden Nachrichten. - Ankündigung einer neuen Sendeordnung ab 29. März.

Prüfnummer 71/II/43

Berichte vom 13.3.43

London( tschechisch, 18,30 Uhr ):

Westfront: Essen wurde in der vergangenen Nacht von hunderten britischer Kampfflugzeuge schwer bombardiert. Ausserdem wurden Ziele in Lüttich und in Rouen von alliierten Verbänden angegriffen.

Ostfront: In Charkow erbitterter russischer Widerstand gegen starke deutsche Verbände. Bei der durch eine russische Sondermeldung bekanntgegebenen Einnahme der Stadt Wjasma am gestrigen Tage fielen 9000 deutsche Soldaten.

Mittelmeerfront: In Nordtunesien wurden weitere deutsche Angriffe zerschlagen. In Südtunesien neuer deutscher Rückzug. Alliierte Kampfflugzeuge bekämpfen Ziele vor Sizilien.

In den deutsch besetzten Ländern (Frankreich, Belgien, Holland, Griechenland) wächst der Widerstand gegen Hitlers Arbeitsmobilisation.

Der britische Aussenminister Eden ist auf Einladung der amerikanischen Regierung in Washington eingetroffen.

20 Minuten Gespräche mit der Heimat:

Panfarenklänge.

"Es spricht der Präsident der Tschechl. Republik Dr. Edvard Benes.:

Tschechoslowakische Bürger, Slowaken!

Ich wende mich heute speziell an euch, Slowaken, wie ich es euch vor nicht zu langer Zeit versprache. Die internationale Lage ist inzwischen so weit gediehen, dass es an der Zeit ist, dass ich am 4. Jahrestag der verräterischen Errichtung der sogenannten selbstständigen Slowakei und der Besetzung Prags besonders von den slowakischen Angelegenheiten spreche. Die katastrophalen Niederlagen der Deutschen an der Ostfront seit November 1942 bis heute sind nur der Beginn von neuen entscheidenden Niederlagen. Ihre an Europa gerichteten Drohungen einer bolschewistischen Vernichtung, wenn Russland den Krieg gewinnen sollte, und dass sie, falls sie aus Polen und der Tschechoslowakei vertrieben werden sollten, diese Länder und deren Völker vernichten würden, sind nur ein Beweis nicht nur ihrer moralischen Armseligkeit sondern auch vor allem ihrer Befürchtungen alles dessen, was noch kommt, und ein verzweifelter Versuch, um jeden Preis einen Kompromissfrieden zu erzielen, ehe es zu spät ist. Schon fast vier Jahre lang sage ich euch von London aus, dass am Ende wir, die Alliierten, siegen werden. Und nun kommt schon dieser Sieg. Die ganzen letzten Wochen hindurch brachte euch dies selbst Goebbels aus Berlin zum Bewusstsein.

Bewusstsein. Und wenn es auch noch so schwere Kämpfe geben wird, werden es für uns siegreiche Kämpfe sein. Vergesst deshalb nicht, dass die tschechoslowakische Republik auch nach dem, was nach 1938 und -39 übrigblieb, nicht vernichtet wurde und dass sie lebte und rechtlich politisch und international weiterlebt. Ihr gehört in die Republik wie im Jahre 1938 vor München. Aber noch einmal sage ich euch für immer und definitiv, dass die Slowakei ~~nicht~~ niemals als ~~Staatskunst~~ selbstständiger Staat und von den tschechischen Ländern abgetrennt und als solcher ausser von der Achse von niemandem anerkannt wurde und von den Alliierten niemals anerkannt werden wird. International sind wir heute und die vormünchner tschechoslowakische Republik von all denen, die aus diesem Kriege als die Sieger hervorgehen werden und von fast der ganzen übrigen Welt voll anerkannt. Der Verrat, der an euch und der Republik im September und Oktober des Jahres 1938 und vor allem im März 1939 durch Josef Tiso und alle jene, die damals mit ihm gingen und heute noch gehen, verübt wurde, hätte euch am Ende dieses Krieges in das Lager der geschlagenen Mächte führen können. Es wäre für euch, Slowaken, eine schreckliche Katastrophe. Eure heutigen Führer wissen das gut und sagten euch damals, dass mit der Tschechoslowakei schon für immer Schluss sein würde und dass die Slowaken, wenn sie sich mit den Deutschen und Ungarn nicht vertragen würden, von ihnen verschluckt und nationale vernichtet würden. Sie erklärten euch, welcher grosse Staatskunst ihr Quisling-Verrat war und wie sie es gut mit dem Hitler gemacht hätten, denn sie haben sich durch den Krieg hindurchgerettet und von der Persekution, unter der die Tschechen heute leiden. Und wenn es die andere Partei gewinnen sollte, dann würden sie sich im geeigneten Augenblick wieder zu ihr schlagen und sich auf diese Weise wieder retten. Das ist also die wahre Staatskunst, die Staatskunst Herrn Tisos und Herrn Tukas. So eine Staatskunst pflegte Herr Tuka mit seinen Helfershelfern schon vor München, vor allem im August und September des Jahres 1938, als er ~~mit Henlein über seinen Verrat übereinkam~~ hinter dem Rücken der Prager Regierung mit Henlein über seinen Verrat übereinkam und gleichzeitig auf der Prager Burg mit mir und dem Ministerpräsidenten Hodža verhandelte. Er selbst, ich wiederhole, erselbst, stellte sich neben Tuka, Henlein, und Karmasin in die Reihe der Kriegsverbrecher. Ich sage euch, und ich betone es, dass wir es wussten und dass wir dieser Tatsache eingedenk sind. Den Deutschen aber antworteten Roosevelt und Churchill einstimmig auf ihrer Konferenz in Casablanca: bedingslose Kapitulation. Merkt Euch dieses Wort gut: bedingslose Kapitulation. Denkt heute von neuen daran, wo sich unser Sieg schon nähert, was für ein schreckliches Grauen diese politisch ungebildeten und moralisch gewissenlosen Menschen in den Jahren 1938 und 1939 über die Slowaken brachten und in welcher nationale Vernichtung sie sie führten. Und bedenkt vor allem die schreckliche Tatsache, dass an der Spitze des Volkes ein Mensch steht, der seinen Bürger-Priester- und Abgeordneteneid bricht. Und bedenkt für eure Zukunft, dies sind Verbrechen, wie ihnen in der Geschichte der Slowakei überhaupt nichts gleich kommt. Und gerade daran muss man dieses Tiso und Tuka in einem Augenblick erinnern, wo sie euch zwingen wollen, den vierten Jahrestag der Errichtung der sogenannten Selbstständigkeit der Slowakei zu feiern. Und denkt an den 14. und 15. März 1939, wo dieser unwürdige Priester in Gemeinschaft mit Hitler den sogenannten selbständigen slowakischen Staat ins Leben rief, gegründet auf den Verrat an dem slowakischen Vaterland und dem Tschechen Volk, in Gemeinschaft mit Hitler, Himmler, Henlein und Horthy. Sie erklärten dann den slawischen Brüdern der Polen den Krieg und halfen dem Heiden Hitler, den polnischen katholischen Staat zu vernichten. Dann erklärte Tiso den Krieg dem ~~XXXX~~ slawischen Brudervolk der Russen, das jetzt für unsere gemeinsame Freiheit kämpft, und zuletzt erklärte er den Krieg England und Amerika.

England und Amerika, die vor 24 Jahren den Slowaken beistanden, sich von der Herrschaft der Ungarn zu befreien und eine nationale Existenz zu begründen. Begreift Ihr nun das ungeheure moralische Grauen dieser Situation, wo Ihr wisst, wie einmal die Geschichte d Slowaken diesen 15. März 1939 verzeichnen wird, begreift Ihr, dass sich unser grosser Jan Kollár, der Führer der slowakischen Solidarität im Grabe umdrehen muss, wie sich die slowakischen Führer Safarik und Stur ebenfalls im Grabe umdrehen müssen, die im Jahre 1848 das grosse Wort auf dem antideutschen und antimadjarischen Kongress in Prag führten. Könnt Ihr Euch vorstellen, was unser grosser Hviezdoslav und Stefanik, die beiden grossen slowakischen Pioniere für die tschechoslowakische staatliche Einheit des 20. Jahrhunderts, dazu sagen würden, wenn sie in ihrem ewigen und glorreichen Schlafe sehen könnten, dass Hitler, Himmler und Horthy es sind, die mit Hilfe der sogenannten Slowaken Tyso und Tuka eure jungen Männer an die Ostfront schicken. Heute aber, wo wir des Sieges bereits sicher sind, begreift jeder von Euch sehr gut was für ein schreckliches Schicksal dasjenige des slowakischen Volkes gewesen wäre, wenn aus der schrecklichen Zukunft eines geschlagenen Staates die Slowakei nicht rechtzeitig durch die tschechoslowakische Regierung gerettet worden wäre. Wir Tschechoslowaken hier im Ausland, die wir in Eurem Namen den Kampf führen, haben die Rechte der Vor-Münchener Tschechoslowakei gerettet, von neuem die internationale Stellung der Tschechoslowakei und ihrer Regierung wiederhergestellt und die allgemeine internationale Anerkennung erreicht. Wir wusste und wissen, dass die Überwiegenden Mehrheit des slowakischen Volkes doch immer ihren Traditionen treu geblieben ist, ihren nationalen slowakischen Idealen, ihrem alten Vaterland und ihrer tschechoslowakischen Republik und damit den eigenen slowakischen Interessen. Wir nahmen seit dem 15. März 1939 und seit Beginn dieses Krieges denselben Standpunkt ein. Wir wissen, dass Ihr das heutige Regime verflucht und dass Ihr mit ihm und seinen Führern im gegebenen Augenblick abrechnen werdet, wie dies Eure Pflicht ist, und wie sie es verdienen. Aber ich will Euch trotzdem nicht verheimlichen, dass für die Slowakei noch nicht alles gewonnen ist und dass Ihr noch beträchtliche Gefahr droht. Auch die Führer des ungarischen Volkes gingen in die ungarischen Schulen, in diejenigen also, die Tyso, Tuka und Carlos damals besuchten. Auch sie glauben heute an eine Staatskunst des Verrates und betrügerischer Kalkulationen wie in den Jahren 1939/40, als sie zusammen mit Deutschland militärisch die Verbündeten überfielen. Darum glauben auch sie wie Tuka und Tyso wieder Verrottung üben zu können. Aber diesmal an den Deutschen. Vor einigen Wochen ging aus Budapest der bekannte ungarische Professor Mesaroz (?) ins neutrale Ausland und bald darauf ging ein anderer Kollege, gleichfalls Professor dorthin und sie erklärten, dass ihre Regierungen nur unter dem Druck der Deutschen in den Krieg eingetreten seien und dass sie bereit wäre die Deutschen zu verlassen und zu den Alliierten überzugehen, wenn sich deren Soldaten den ungarischen Grenzen näherten wenn nur die Verbündeten die Länder bei Ungarn belassen würden, die sie der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien entrissen. Und in dieser gleichen Zeit war ein anderer hoher ungarischer diplomatischer Funktionär im neutralen Ausland und der dasselbe erklärte wie Mesaroz (?) und ~~KXXXXX~~ ~~KXXXXX~~ ~~KXXXXX~~ das noch während Goebbels noch mit der Gefahr des Bolschewismus drohte, die die europäischen Länder vernichten würde wenn die Alliierten sich mit Deutschland und Ungarn rechtzeitig verständigen. Und in der gleichen Zeit war auch ein anderer ungarischer Agent im Ausland der das gleiche redete und mit uns in Beziehungen zu treten <sup>nicht</sup> ersuchte um in Erfahrung zu bringen wie wir in London auf die Entwicklung der Dinge schauen würden.

Fortsetzung in slowakischer Sprache:

Und im Zusammenhange damit beachtet das was ich Euch unlängst über den Verrat Tukas mitteilte, der versuchte durch den Militärattachee die Slowakei an Ungarn zu verraten. Unterschätzt nicht, teure Freunde, diesen intrigantischen Plan. Sie können zwar nicht unsern endgültigen Sieg verhindern und die Neuerrichtung der tschechoslowakischen Republik, aber sie suchen Wege, als ob das heutige Ungarn Euch nicht die Gebiete zurückerstatten müsste, die es auf Grund des sogenannten Wiener Abkommens gewonnen hat und durch den Überfall auf Karpatorussland im März 1939. Sie erklären heute und werden auch in Zukunft erklären, dass ~~Käsa~~ Ungarn Tuka Slowakei, Antoneskus Rumänien und Bawelitć Kroatien gleichfalls auf der anderen Seite standen wie Ungarn und gleichfalls gegen Russland kämpften. Warum könnten sie den Raub nicht behalten, den sie mit Hilfe Deutschlands ausgeführt und vielleicht noch mehr bekommen? Ich sage Euch das, um Euch zu warnen, was Euch aus Tuka Verrat droht und immer noch droht und um Euch aufzufordern, dass Ihr gegen diese Regime überall auftrittet wo Ihr nur könnt und auch gegen Deutschland, und damit Ihr seine Kriegsmaschine vernichtet und stört. Und dass Ihr alles das rächt, was sie gegen Euch und gegen uns gehandelt haben. Und gegen die Alliierten, durch das Regime Tuka und Tyso. Nur durch solche Zusammenarbeit könnt Ihr das zurückerhalten was Euch widerrechtlich von Tuka und Tyso genommen wurde, und von ihren Verbündeten in Berlin und Rom. Wir, an Seiter der Verbündeten werden für die Slowakei alles unternehmen, was wir vermögen. Abschliessend versichere ich Euch: fürchtet nicht um Euer Schicksal, fürchtet euch nicht um die Zukunft des uns allen teuren slowakischen Volkes und der schönen slowakischen Heimat. Aber es gibt unter Euch noch eine Reihe von Feiglingen, Verrätern und Schwächlingen, deren man sich entledigen muss, die abgeurteilt werden müssen, denen gegenüber jedoch das slowakische Volk immer noch Kollars, Hurban -Vajanskýs, Šefaník und Masaryks geblieben ist. Als unbeugsamer und seinen tschechischen Brüdern getreuer Geführte. Es ist das ein Volk, das sich zusammen mit den Tschechen wiederum seine Republik aufbauen wird und sie sich für alle Zeiten erhalten und bewahren wird. Aufrichtig muss ich Euch sagen, dass wir uns auch dessen bewusst sein müssen, was wir in der Republik fehlerhaft getätigt haben. Brüderlich und objektiv uns alles erklären und für die Zukunft alles richtig stellen. Vorallem die junges slowakische Generation, und die Jugend, von der ich überzeugt bin, dass sie der Republik und dem Slaventum die Treue bewahrt hat und für die es in der Zukunft eine Zeit geben wird neuer Arbeit, neuen Aufbaues, neuer grosser Pläne, Ziele und Ideale. Wir bitten diese Jugend, dass sie sich vorbereitet und ein neuer Träger wird unserer berühmten gemeinsamen Tradition. Und am Ende füge ich hinzu, dass wir unsere gemeinsame Republik und ihre Einrichtungen nach Beendigung dieses Krieges wieder in altem Glanze und Umfange aufbauen, in demokratischer Einheit und in brüderlichem Geiste und nach Grundsätzen wie sie ~~miss~~ die Bedürfnisse aller Teile unseres tschechoslowakischen Volkes und die neue europäische Situation erfordern werden. Das slowakische und das tschechische Volk werden über all dies selbst entscheiden. Und das ist die Botschaft, die ich Euch zum Jahrestage des Verrates des Tyso vom 14.15. März 1939 übersende.

Folgend die ehemalige tschechoslowakische Staatshymne.

H-Gruf.

9. März 1943.

St.S.102/90/43 g.Rs.

Geheime Reichsache

10. III. 1943

1.) An den  
Reichsführer-~~H~~ und  
Chef der Deutschen Polizei,  
B e r l i n .

Reichsführer !

Vereinbarungsgemäß habe ich mit der politisch-propagandistischen Auswertung des Beneš-Briefes dadurch begonnen, daß ich, wie ich bereits meldete, in der tschechischen Großkundgebung der Protektoratsregierung am 26.2.d.Js. in Anwesenheit von Staatspräsidenten Dr. Hácha die für den tschechischen In- und Auslandsbereich besonders wirkungsvollen Stellen des Briefes verwandt habe. Erfolg und Echo waren doch sehr bedeutend! Bei einem großen Teil der tschechischen Bevölkerung im Protektorat ist ein tiefes Nachdenken zu bemerken und eine heftige Diskussion über den Wert der tschecho-slowakischen Auslandsregierung auch heute noch im Gange.


Es ist nun m.E. notwendig, daß der Faden fortgesponnen und der noch reichlich vorhandene Stoff im Beneš-Brief propagandistisch sobald als möglich weiter ausgenützt wird.

Wunschgemäß sende ich Ihnen a) eine Photokopie des ungekürzten Beneš-Briefes nebst einer deutschen Übersetzung und b) je eine Photokopie eines Auszuges aus dem Briefe nebst der deutschen Übersetzung, der sich zur Weitergabe

eignet. Wie Sie mir sagten, wollen Sie die Ungarn und die Slowakei betreffenden Stellen des Briefes durch eine Note des Auswärtigen Amtes an die Regierungen dieser beiden Staaten bekanntgeben lassen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat mit Ihrer Genehmigung zur persönlichen Information eine Abschrift des Beneš-Briefes erhalten. Leider hat das Reichspropagandaministerium bisher zu dieser mir immerhin bedeutend erscheinenden Propagandaangelegenheit in keiner Weise Stellung genommen und auch die Prager Kundgebung nach dieser Seite hin unausgewertet gelassen. Ich wäre dankbar, wenn Sie mich wissen lassen würden, ob Sie, Reichsführer, nunmehr von sich aus noch beim Propagandaministerium wegen der weiteren Auswertung des Briefes Einfluß zu nehmen gedenken. Ich habe in der Presse und im Rundfunk des Protektorates auf der Grundlage der von mir bereits bekanntgegebenen Stellen des Briefes eine Aktion in Form von Zeitungsartikeln und Karikaturen sowie Rundfunkhörspielen, welche die "Stimme des heimatstreuen Tschechen" zum Ausdruck bringen, laufen. Wenn die Reichspropaganda für das In- und Ausland hieran anknüpfen soll, müßte dies umgehend geschehen. Es könnte dabei darauf hingewiesen werden, daß der Londoner Rundfunk (tschechische Sendung) die Echtheit des Briefes mit folgender Äusserung am 27.2.d.Js., 18.45 Uhr abends, bestätigt hat: "Wir wissen nicht, ob jener Brief echt ist, was wir aber erfuhren, waren lediglich Mitteilungen über die Schwierigkeiten, mit denen Beneš bei der Durchführung seiner politischen Aktion zu kämpfen hatte. Darüber sprach aber der Präsident selbst schon offen zu seinem Volke, von dem er nicht das Geringste zu verbergen trachtet." Bis zum Vorliegen Ihrer Entscheidung sehe ich vom Protektorat aus meine Möglichkeiten zur propagandistischen Auswertung mit den derzeit laufenden Aktionen als erschöpft an.

Heil Hitler!  
Stets Ihr



*Am 14. Oktober Dr. Goebbels  
160  
10/3.*

Reichsführer !  
Vereinbarungsgemäß habe ich mit der politisch-propagandistischen Auswertung des Beneš-Briefes dadurch begonnen, daß ich in der tschechischen Großkundgebung der Protektoratsregierung in Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. Hácha die für den tschechischen In- und Auslandsbereich besonders wirkungsvollen Stellen des Beneš-Briefes verwandt habe. Erfolg und Echo waren doch sehr bedeutend. Bei einem großen Teil der tschechischen Bevölkerung im Protektorat ist ein tiefes Nachdenken zu bemerken und eine heftige Diskussion über den Wert der tschechoslowakischen Auslandsregierung auch heute noch im Gange.  
Es ist nun meines Erachtens notwendig, daß der Faden fortgesponnen und der noch reichlich vorhandene Stoff im Beneš- und Ingr-Brief propagandistisch sobald als möglich weiter ausgenutzt wird. Wunschgemäß sende ich Ihnen die beiden Briefe nochmals in Abschrift zu, wobei ich die Briefstellen, die aus sicherheitspolizeilichen Gründen derzeit noch nicht benützt werden sollen, kennzeichnen ließ. Wie Sie mir sagten, wollen Sie die Ungarn und die Slowakei betreffenden Stellen des Beneš-Briefes durch eine Note des Auswärtigen Amtes an die Regierungen dieser beiden Staaten bekanntgeben. Ich habe deshalb das entsprechende Material vorbereiten lassen und schließe es bei Reichsminister Dr. Goebbels hat auf seinen Wunsch hin zur persönlichen Information eine Abschrift des Beneš-Briefes erhalten. Leider hat das Propagandaministerium bisher zu dieser mir immerhin bedeutend erscheinenden Propagandaangelegenheit

*am 26.2.*

*auf 1. Wunsch  
stimmte nicht,  
da fälschlich  
mir wurde  
von mir.*

*mit Ihrer Genehmigung*

60a

in keiner Weise Stellung genommen und auch die Prager Kundgebung nach dieser Seite hin unausgewertet gelassen. ~~Man hat sich meiner Meinung nach hier ein politisches Kapital entgehen lassen, um das es deswegen schade ist, weil erstens gerade jetzt um die slawischen Emigrantenregierungen in London durch das Verhalten der Sowjets ein großer Rummel entstanden ist, und zweitens die so positiv verlaufene Prager Kundgebung für sich alleine spricht.~~ Ich wäre dankbar, wenn Sie mich wissen lassen würden, ob und was Sie, Reichsführer, in der deutschen Presse oder im deutschen Rundfunk zwecks weiterer Auswertung des Beneš-Briefes noch zu veranlassen gedenken. Ich habe in der Presse und im Rundfunk des Protektorates auf der Grundlage der von mir bereits bekanntgegebenen Stellen des Beneš-Briefes eine Aktion in Form von Zeitungsartikeln und der sogenannten Sendung "Stimme des heimattreuen Tschechen" laufen.

2

*anm. von Prof. an*

*zum Ausdruck bringen, laufen, Aktion  
für die deutsche Presse, im deutschen Rundfunk  
zwecks weiterer Auswertung des Beneš-Briefes  
noch zu veranlassen gedenken.*

*Ich habe in der Presse und im Rundfunk des Protektorates  
auf der Grundlage der von mir bereits bekanntgegebenen Stellen  
des Beneš-Briefes eine Aktion in Form von Zeitungsartikeln  
und der sogenannten Sendung "Stimme des heimattreuen  
Tschechen" laufen.*

*Handwritten mark*

72176

(1. Aufl.)  
x



*Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass die deutsche Propaganda  
auf der Grundlage der von mir bereits bekanntgegebenen Stellen  
des Beneš-Briefes eine Aktion in Form von Zeitungsartikeln  
und der sogenannten Sendung "Stimme des heimattreuen  
Tschechen" laufen.*

X Anlage

Wir wissen nicht, ob jener Brief echt ist, was wir aber erfuhren, waren lediglich Mitteilungen über die Schwierigkeiten, mit denen Benesch bei der Durchführung seiner politischen Aktionen zu kämpfen hatte. Darüber sprach aber der Präsident selbst schon offen zu seinem Volke, vor dem er nicht das Geringste zu verbergen trachtet.

37187

*Dr. Kurt H. J. Benennung auf bei mir* 62  
*Dr. H. J.*

A b s c h r i f t  
Übersetzung

Sofort dem verantwortlichen Sachwalter  
zu übergeben.  
Der Zeitraum des Krieges, in den wir vor Beginn des Winters treten,  
ist eine neue Etappe, die eine wesentliche und allgemeine Verschlechterung sowohl in materieller Hinsicht, als auch der strategischen Situation des Deutschen Reiches bedeutet. Die Ergebnisse der heutigen Operationen haben einwandfrei erwiesen, dass das nazistische Deutschland nicht imstande ist, auch bei grösster Offensivanspannung den ihn umschliessenden Ring zu durchbrechen, den Zweifrontenkrieg zu verhindern, freie Hand zurückzugewinnen und mit Kräften disponieren zu können die ihm nach einem zweijährigen aussichtslosen Versuch, die SSSR auszuschliessen, verloren gingen. Es ist natürlich, dass das sinkende Potential der deutschen Wehrmacht einen fortschreitenden Uebergang zur strategischen Defensive zur Folge haben wird, deren markante Kennzeichen schon heuer am europäischen Westen und auf einem Grossteil der Ostfront sichtbar waren. Demgegenüber steigen die anglo-amerikanischen Offensivmöglichkeiten immer mehr und ihre Verwirklichung naht rasch. Ich will und kann nicht alle die Varianten aufzählen, auf welcher Art, unter welchen Umständen und mit welchem Tempo die Kriegsereignisse vor sich gehen werden, die in ihrer Gesamtheit eine nicht aufzuhaltende Verschiebung der strategischen und materiellen Uebermacht zu Gunsten der Alliierten bedeuten, also zu unseren Gunsten. Ich will auch nicht allzu optimistisch sein, was das Ende dieses Krieges anbelangt. Ich nehme aber an, dass mit grosser Wahrscheinlichkeit und ohne besonderer Ueberraschung das kommende Jahr das entscheidende werden kann. Von unserem politischen und militärischen Standpunkt aus ist es notwendig, zur rechten Zeit alle nötigen Vorbereitungen zu treffen für den Fall von schnellen Ereignissen.

Für unsere ganze Sache wäre es untragbar, ja geradezu katastrophal, wenn wir in der kommenden Zeit keine regelmässige und sichere Verbindung zur Heimat hätten. Alle Aktionen, die wir jetzt zur Herbstzeit von hier aus nach Hause unternehmen, sollen einzig und ausschliesslich dieses Ziel haben: Ich ersuche Euch alle dringendst, von Eurer Seite aus alles zu unternehmen, was in der menschlichen Kraft liegt, damit diese Wesenheit, ja Lebensseite unserer revolution



...b.w. Gebung in unseren Ländern dargestellt wird. Deshalb darf nichts

62a

gesichert ist, ohne Rücksicht auf Opfern.

Wir verteidigen hier energisch gegen alle grossen Verbündeten, insbesondere das Drängen der Sowjets den Grundsatz, dass die jetzige allgemeine Kriegslage und unsere innere Situation es nicht zulassen, dass sich auf unserem Gebiet eine sichtbare Sabotagetätigkeit in besonders breitem Ausmasse entwickelt. Wir müssen bemüht sein, möglichst viel Kräfte für den entscheidenden Zeitpunkt des Krieges für uns zu erhalten. Dieser Zeitpunkt bedeutet von unserem Standpunkt aus, vom Standpunkt eines kleinen, vom unbarmerzigen Feind besetzten Landes, die Endphase des Krieges. Bis zu der Zeit sind wir genötigt, eine nicht sichtbare, versteckte, und nicht schädigende Sabotage zu betreiben.

In der nächsten Zeit wird ohne Zweifel eine grosse Luftoffensive der Alliierten stattfinden/einsetzen/, die sich auch gegen Ziele auf dem Cs. Gebiet richten wird. Wir setzen voraus, dass die durch die Bombardierung entstandene Situation zu grösseren Sabotageakten ausgenützt wird. Wir setzen dies deshalb voraus, weil alle sichtbaren Kundgebungen des elementaren Widerstandes unseres Volkes für unsere oft komplizierten und schwierigen Unternehmungen das wirksamste politische Mittel bedeuten.

In der militärischen Organisation ist es nötig, intensivere Organisationsvorbereitungen zu treffen, insbesondere die durch eingetretene Verluste entstandenen Lücken der Kommandostellen auszufüllen.

Einen ausführlichen Bericht über den Personal- und Materialstand betrachten wir nach der Herstellung einer regelmässigen Verbindung als eine der wichtigsten Meldungen.

Wir beraten hier ständig über den Transport des Kriegsmaterials für die Endphase des Krieges, an der wir uns für alle Fälle effektiv und militärisch beteiligen müssen, d.h. mit unserer neuerstandenen Armee. Alle eure organisatorischen und materiellen Vorbereitungen müssen getroffen werden unter dem Gesichtswinkel unseres militärischen Eingriffes, welcher einen wesentlichen Bestandteil der Erneuerung unseres Staates in den zuständigen Grenzen und das wirksamste Mittel unseres Staates in den zuständigen Grenzen und das wirksamste Mittel für die Einführung der schnellen Ordnung, Gesetzgebung in unseren Ländern darstellt wird. Deshalb darf nichts



versäumt werden für den Fall, dass die Ereignisse schnell eintreten. Wir haben bei den Verhandlungen dieser Angelegenheiten begreiflicherweise gewisse Schwierigkeiten, besonders in Fragen der Luftbeförderung. Schon für diese Verhandlungen brauchen wir von Euch dringend eine konkrete Unterlage.

Vor allem brauchen wir aber mit Euch eine regelmässige und ständige Verbindung, Nur beiderseitige Nachrichten und Informationen, militärische und politische und der Austausch der Meinungen ermöglicht uns ein vollkommenes Zusammenspiel und Einigkeit in der Lösung aller Probleme, von welchen es - wie Ihr selbst wisst, - nicht wenig gibt.

Denn für eine bessere Zukunft vereinigen wir uns.

Ich übersende Euch meine persönlichen herzlichsten Grüsse, auch die wärmsten Grüsse aller tschechoslowakischen Auslandssoldaten. Diese beteiligen sich schon teilweise an dem aktiven Kampf gegen die Nazisten (Luftwaffe, unsere Abteilungen im nahen Osten) zum Teile bereiten sie sich zum Abmarsch an die Front vor (unser Landheer in

63a

England und Sowjetrussland). Selbstverständlich bereiten sie sich auch alle für eine aktive Mitarbeit bei den Operationen zu Hause bei der endgültigen Abrechnung vor.

Seid geduldig und vorsichtig. Prag wird neu erblühen und in einer neuen Welt wird es ein schönes neues Land geben.

*Justizbauern!*

~~Ingr+Silny~~

72173 B

Denn für eine bessere Zukunft kämpfen wir uns.  
Ich übertrage Euch meine persönlichen herzlichsten Grüße, auch die wärmsten Grüße aller tschechoslowakischen Auslandsoldaten. Diese beteiligen sich schon teilweise an dem aktiven Kampf gegen die Nazisten (Luftwaffe, unsere Abteilungen im nahen Osten) zum Teile bereiten sie sich zum Abmarsch an die Front vor (unser Landher in

*W. L. R. 64*

Abschrift  
Uebersetzung.

Svoboda.

Die Situation bei uns hat sich nach (Teil des Textes fehlt) dem Attentat auf Heydrich wie erwartet, derart geändert, dass infolge der weitreichenden Verhaftungen und schnellen Ueberfälle (Durchgestrichen) jedwede unterirdische Arbeit für einige Monate vernichtet ist. (organisierte) Bei den Generalrazzien, der erhöhten Tätigkeit der Gestapo und vielfachen Angeberei seitens der Feiglinge und derjenigen, die mit den Deutschen arbeiten, sind wir beinahe um alle führenden Leute gekommen, Zivilisten und Soldaten. Die Führung des "Uvod" haben wir erneuert, die Tätigkeit ist jedoch klein und beschränkt sich auf Nachrichtenüberbringung. Verhaftete gibt es einige Zehntausend, Hingerichtete und zu Tode gefolterte seit dem Attentat vier bis fünf Tausend. Im Herbst 1941 etwa zwei Tausend. Die Hinrichtungen dauern an. Die Zahl der zum Tode verurteilten wächst weiter an. Drei Tausend Angehörige der Emigranten befinden sich im Konzentrationslager in Swatoborschitz bei Gya, viele sind auch in anderen Lagern und in Gefängnissen. Die grösste Sterblichkeit ist in Oswieczymi (hier starben auch einige Hundert Sokoln) und in Mauthausen. Von 18 verhafteten Hochschulprofessoren aus Brünn sind bereits zehn verstorben. Unser ursprüngliches Nachrichtennetz ist durch die Verhaftungen vernichtet worden und jetzt bauen wir ein neues Netz auf mit Leuten es besteht aber bereits ein ernster Mangel an Fähigen. Ein Verzeichnis der bedeutenden Verhafteten, Verurteilten und Hingerichteten (nicht publizierten) geben wir bekannt.) Die Aktionen der Fallschirmagenten haben sehr viel bedroht. Die Deutschen prahlen damit, sie hätten im Frühjahr beinahe alle Fallschirmagenten gefangen, die bis zu dieser Zeit hier abgesprungen waren. Sehr viel soll verraten haben ein gewisser Geryk (Gusta-Eva-Ruda-Ypsilon - Karel) der sich zu den Fallschirmabspringern gemeldet hat, damit er der Gestapo alles mitteilen kann, was er in unserer Emigration erfahren hat. Die Fallschirmabspringer sind ideell nicht genügend geschult. Es ist notwendig, dass weitere nicht abgesetzt werden sollen, bevor wir nicht Nachricht geben. Wir sind jetzt in Verbindung mit einer Sokolgruppe bestehend aus drei Mann, für die wir Ubikationen und auch Arbeitsplätze besorgt haben und mit ihrer Hilfe bauen wir eine neue Reserveverbindung. Sie kämpfen mit dem Mangel an Material. In ihrem Interesse: durch unsere - ein Wort oder zwei fehlen - ist es aber notwendig, dass sie ihnen Weisungen geben, dass sie selbst - zwei oder drei Worte fehlen - nicht besorgen, 2-3 Worte fehlen - für die Absendung unserer Nachrichten und

25187

64a

Aschmitt

dass sie unsere Instruktionen befolgen sollen.  
Politische Parteien, bis auf die Kommunisten arbeiten nicht; die Kommunisten haben viele an ihren Führern verloren und bereiten sich darauf vor, dass sie nicht mehr viele gewinnen könnten. Sie haben jedoch noch immer kein Vertrauen zu unterer Regierung in London und sehen sich nach Moskau, zu welchem sie jedoch in der letzten Zeit die Verbindung verloren haben. Vielleicht wäre es möglich, auf sie einen grösseren Einfluss durch Eure Kommunisten zu gewinnen. Es ist nicht die Gefahr auszuschliessen, dass sie sich im kritischen Moment der Revolution den Versuch einer selbständigen Aktion machen werden, obzwar sie dies bestreiten. Heute treten sie selbst oft unter "Zentrale des nationalen revolutionären Ausschusses" auf, welchen wir ursprünglich in vorbereitender Form mit ihnen gemeinsam bilden wollten. Dies wurde durch die raschen Eingriffe der Persekution vereitelt. Die Kommunisten haben dann unloyal ohne uns gearbeitet. Sie haben Orts- und Fachausschüsse der nationalen Revolution gegründet, wodurch eine grosse Anzahl Leute bedroht wurde, die dann von der Gestapo leicht eingefangen wurde. Wir vertrauen uns jetzt nicht näher mit ihnen zusammenzuarbeiten, denn ein Verkehr mit ihnen ist mehr gefährvoll als nützlich. Unsere Schwierigkeiten mit den Kommunisten könnten beseitigt werden, wenn sie auf den Moskauer Sender einen grösseren Einfluss gewinnen könnten, wenn es in Moskau einige Mitglieder der Regierung gäbe und wenn an der Regierung in London die Kommunisten beteiligt wären. Die Einzelnen fürchten sich wegen ihrer Posten, die sie durch den Umsturz gewonnen haben.  
Die Stimmung unter unseren Leuten, besonders nach den kürzlichen Erfolgen an der Front vorzüglich. In der Slowakei ein tschechoslowakisches Fühlen. Unter den Deutschen bei uns kommen ernstliche Anzeichen von Nihilismus zum Vorschein. Sie kümmern sich hauptsächlich um die Versorgung, gegen Hitler zeigen sie mehr Gleichgültigkeit und über den Sieg sind sie schön öfter im Zweifel. Im Sudetengau beginnen sie Lust zu zeigen zu einer Mitarbeit mit den übrig gebliebenen Tschechen und sprechen von einer "goldenen Republik". Im Reich kann man noch nicht von etwas sprechen, das man ernstlich als eine revolutionäre Bewegung nennen könnte, gegen den Nazismus; Germanismus beherrscht bisher alle.



- 3 -

Die Regierung in London wirkt noch immer auf unsere Leute - 2-3 Worte fehlen - der alten politischen Parteien. Gegen eine Parteilgängerei besteht eine allgemeine Ablehnung. Wiederhol... Radio, dass wir in Zukunft nicht dulden werden .....zwei Seiten /Parteien?/ sehr günstig wirken würden. .... Dass wir die Deutschen bei uns nicht dulden wollen. Die Sudeten werden unser, das Vermögen der Deutschen wird beschlagnahmt auf Konto der Schäden, die durch sie bei uns verbrochen wurden, und dass die Deutschen für diesen Krieg bestraft werden müssen.

In dem Verhältnis zu den Polaken bedeutet dies ein Hindernis, dass die polnische Regierung bisher nicht München zurückgewiesen hat und dass keine Erklärung abgegeben wurde, dass im Interesse der guten Beziehungen zu uns auf jedweden Anspruch auf die uns genommenen Gebiete Verzicht geleistet wird.

Hácha erachtet es ständig für notwendig, mit den Deutschen so lange zusammenzuarbeiten, bis er alles an Svoboda wird übergeben können. Die Verordnungen der Deutschen werden oft noch vor der Unterschrift des Hácha gedruckt. Es wurde angeblich eine Verweigerung der Unterschrift in Erwägung gezogen. Die Deutschen haben aber angeblich selbst die Verordnungen herausgegeben, den Druck auf Hácha und die Regierung verstärkt und die Bluttage im steigenden Masse wiederholt.

Luro R. 766

Abschrift

Übersetzung

Nachricht nach der Heimat!

London 10.10.1942.

1/13

1 [Nach einer längeren Unterbrechung sende ich Euch diese Botschaft:  
 1.) Aus dem Londoner Sender ist Euch von unserer internationalen politischen Lage genug bekannt.] Diplomatisch ist unsere Stellung vollkommen gesichert, wir sind von der ganzen freidenkenden Welt anerkannt. [Seit dem vorigen Jahre haben wir an dem Widerruf des Münchner Abkommens gearbeitet. Es war schwieriger, als man im ersten Augenblick annehmen konnte.] Heute ist es so durchgeführt, dass man daraus wirklich ersehen kann, wie sich die Welt bewusst ist, was für ein Verbrechen in München begangen wurde und dass es beseitigt werden muss. Die Republik ist gesichert, die Slowakei und Karpathorussland sind ihre festen Bestandteile und die abgetrennten deutschen Teile werden zurückgegeben. England und Amerika behalten sich aber die Möglichkeit vor, bei der endgültigen Festsetzung der Grenzen kleinere oder grössere Änderungen vorzuschlagen, die für uns annehmbar wären - dies bedeutet - auch für den Preis des Austausches eines kleineren Gebietes und Aussiedlung der Bevölkerung der Republik im Sinne einer grösseren Nationalhomogenie, d.h. dass bei uns weniger Deutsche und Ungarn verbleiben sollen, als dies früher der Fall war. Definitiv ist noch nichts entschieden, wir wehren uns, ohne der definitiven Zustimmung unseres Volkes über etwas zu entscheiden, zuversprechen oder zuzulassen, auch wenn wir zustimmen, dass möglichst viele Deutsche und Ungarn die Republik verlassen sollten. England würde bestimmt der Aussiedlung eines bestimmten Teiles der Bevölkerung zustimmen. Wegen dieser Fragen gibt es noch Kämpfe.

[Die Polen haben bis jetzt für München keine Genugtuung gegeben. Sie werden deswegen sehr verurteilt. Sie manövrieren so, dass wir uns verpflichtet sollen, mit ihnen zu konferieren.] Auch in dieser Sache werden wir uns ohne Zustimmung der rechtsgültigen Vertreter nicht definitiv verpflichten. [Im übrigen erklärt Russland in letzter Zeit, dass es nicht zustimme, dass diese Sachen vor Beendigung des Krieges definitiv geregelt werden sollen.] Ansonsten haben wir in diplomatischer Hinsicht innerhalb dreier Kriegsjahre beinahe das Maximum dessen erzielt, was sich erzielen liess. Die anderen im Exil befindlichen Regierungen haben bei weitem nicht so viel Sicherheit auf Rückgabe dessen, was sie hatten, insbesondere die Polen.

Waffen - Waffen - Waffen



b.w.

2.) Unter uns herrscht allgemein Ordnung. Von allen Emigrationen sind wir jetzt vielleicht die konsolidierteste. Für das Kriegsende bereiten wir eine Reihe von Vorschlägen vor, die natürlicherweise in erster Linie der Heimat vorgelegt werden, besonders aber, soweit sie sich auf die Verhältnisse in der Heimat beziehen. In erster Linie wird es uns um die Sicherung der Lebensmittel und der Rohstoffe gehen für den Augenblick des Niederganges Deutschlands. Wir erwarten, dass es uns glückt, denn es wird eine gemeinsame internationale Aktion für alle besetzten Länder sein. In Vorbereitung ist die Bestrafung der Kriegsschuldigen, der Verräter und Quislingangehörigen. Für die Kriegsschuldigen wird es eine internationale, für Verräter und Quislinge eine innerpolitische Aktion sein. Wir setzen voraus, dass es innerpolitisch in drei Zeiträumen geschieht:

a) Gleich nach der Niederlage Deutschlands wird eine primäre Aktion durchgeführt, wobei möglichst viele der kleinen und grossen Schuldigen durch eine Volks-Revolutionsaktion gerichtet werden und eine Massenrevolution soll zur Vertreibung der schuldigen Deutschen und Ungarn aus der Republik dienen.

b) Im zweiten Zeitraum wird eine zwei-drei, evtl. mehrmonatliche Aktion der revolutionären-militärisch-politischen Kriegsgerichte tagen, wo alle Vergehen der bis dahin nicht befassten Schuldigen gerichtet werden und wo-zu die Grundlagen hier vorbereitet werden. Wir werden ~~und wo-zu~~ die Grundlagen die Kategorien der kleineren und grösseren Schuldigen bestimmen und die Strafanträge und Bussen hier vorbereiten. Zu Hause wird alles nach Notwendigkeit ergänzt. Das Prinzip wäre: Militär-politisch schnell richten, die Prozedur nicht ausdehnen, mit einem Wort: ausnahmsweise und schnell, damit dieser Zeitraum nicht lange dauert. Es wäre auch notwendig, wegen mancher Verbrechen aus der ersten Republik einzugreifen, besonders jener aus dem Jahre 1938. Vor allem jeder Verrat zwischen Deutschen, jeder Verrat in der Slowakei (besonders politische Verbrechen) und jeder Verrat und verräterische Mitarbeit mit den Deutschen zwischen den Tschechen nach München, aber hauptsächlich seit Beginn des Krieges. Nach unserem Gericht wird es besonders notwendig sein für das zukünftige politische Leben alle jene definitiv zu eliminieren, die es durch ihr Benehmen verdient haben.

c) Der dritte Zeitraum wäre eine Aktion für die weitere Zukunft: Gesetze vorbereiten, die mit dem internat. und legalem vereinbarten Abgang eines Teiles der deutschen und ungarischen Bevölkerung im Zusammenhang stehen, Vorbereitung von Gesetzen und Strafen für



jedwede zukünftige Invidität, die wir sofort beseitigen und auf keine Kriegskrise warten würden; Vorbereitungen zu einer Verstaatlichung des Eigentums aller Schuldigen, insbesondere der Deutschen und alles dessen, was in der ersten Republik durch die Bastion der deutschen Reaktion und Germanisierung und Grundlage der fünften Kolonne (dies wäre in der Slowakei) war: Untersuchung der Vermögensverhältnisse aller Tschechen und Slowaken, die während des Krieges durch die Mitarbeit mit den Deutschen reich geworden sind, und darnach die Strafverfügungen durchzuführen usw. usw.

3

3.) Politisch hatten wir hier dreierlei Schwierigkeiten: Mit einigen Slowaken, Hodža, Osusky vor allem. Beide stehen jetzt eigentlich usserhalb unserer Aktion. Osusky geriet mit allen Ministern bis auf einen, in einen persönlichen Konflikt, und auf ihr ansuchen war ich genötigt, ihn aus der Regierung zu entlassen. Er ist dann aus der weiteren Tätigkeit selbst ausgetreten und er gibt jetzt Broschüren zwecks Rechtfertigung seines Vorgehens heraus. Hodža ist nach Amerika mit einem Loyalitätsversprechen gefahren. Sein dortiges Vorgehen war aber derart, dass er in einen Konflikt mit dem Gesandten H u r b a n geriet, sowie mit dem Grossteil unserer Leute, Tschechen und Slowaken und es scheint, dass er dort ebenfalls usserhalb unserer Arbeit steht. Mit dem slowakischen Problem ist es genau so wie bei uns in der Slowakei. Es sind Schwierigkeiten und werden sein. Viele Slowaken wissen grösstenteils nicht was sie wollen, sie fühlen die grosse Schuld des Grossteiles der führenden Slowaken zu Hause, sie haben selbst Auseinandersetzungen, vor allem untereinander. Ich formuliere es folgend: Es geht nicht um die Zwistigkeiten unter den Slowaken. Ich werde zu Hause eine administrative, kulturelle und wirtschaftliche Dezentralisierung verteidigen mit einer starken Militär- und Sicherheits-Zentralisation. Und insbesondere die finanzielle Dezentralisation. Die Slowakei soll sich ihre Verwahrung und Wirtschaft selbst bezahlen. Tschechen werden wir nicht mehr hinschicken. Bald werden si in der Slowakei sehen, was es bedeutet. Erst bis sie allgemein begreifen werden, was die Republik für sie war und in Zukunft sein kann, wird ein dauerhaftes Abkommen möglich sein. Aber auch unsere Fehler dürfen sich nicht wiederholen.

4

4.) Die zweite Schwierigkeit, bis jetzt noch nicht tiefgehend, sind die Vorbereitungen und Kalkulationen für das Parteilieben nach dem Kriege. Hier und da sieht man in der politischen Emigration Vorbereitungen für

07157

67a

einzunehmende Posten zur Rechten und zur Linken. Bisher ist es nicht ernst und bis Ende des Krieges wird es nicht ernst werden. Ich bin mir dessen sicher, dass wir es hier in Disziplin wahren in Form einer frontalen Front. Wir haben hier auch einige ausgesprochen schändliche und beinahe landesverräterische Fälle. Wir werden verlangen, dass sie zu Hause abgeurteilt werden.

5.) Die dritte Schwierigkeit sind die Deutschen: Im ganzen hat ein Grossteil auch der demokratischen Deutschen, die hier sind, lange gezögert und gerechnet, wie es wohl ausfällt. Sie rechnen damit, dass ihnen die Engländer gegen uns helfen werden. Sie wollten Forderungen stellen bezüglich der zukünftigen föderativen Einteilung der Republik und forderten ihre Leute auf, nicht in unsere, sondern in die englische Armee einzutreten. Sie haben nicht erwartet, dass es uns gelingen wird, so schnell die Anerkennung unserer Heimat und Republik zu erreichen und auch die Beseitigung Münchens.

Sie wollten für sich die Möglichkeit bewahren, bis zum Ende des Krieges Konzessionen zu erpressen, mit Rücksicht darauf, dass die mit Recht das befürchten, was mit den Deutschen in der Republik nach der Niederlage Deutschlands geschieht. Viele hoffen noch immer, dass es nicht so schlimm ausfallen wird und dass sich Deutschland irgendwie rettet. Wir haben alle Bedingungen, Verpflichtungen und Zusagen abgewiesen und auch wenn ich grundsätzlich darauf bestand, dass den demokratischen und unschuldigen Deutschen in der Republik nichts geschehen kann, habe ich Rücksicht auf die Gefühle unserer Leute zu Hause genommen und nehme sie noch. Die deutschen Kommunisten melden sich nach dem Befehl Moskaus zur Republik, die deutschen Sozialdemokraten unter Jakow's Führung zauderten lange, wollten sich sichtlich ohne einer Erklärung unsererseits oder Vereinbarung mit uns nicht für die Republik aussprechen und durch den Widerruf Münchens ohne einem Übereinkommen mit ihnen waren sie betroffen.

Die Engländer haben uns lange zu solchen Übereinkommen aufgefordert. Ich bin weiterhin gegen irgendwelche Versprechungen und Verpflichtungen auch wenn die deutschen Sozialdemokraten jetzt nach dem Widerruf Münchens willig zur Zusammenarbeit in den Staatsrat eintreten würden, jetzt letztenendes ohne Verpflichtungen, Versprechen und Erklärungen unsererseits, wie alles in der Republik werden wird; ich will erst in einer ganzen Reihe von Fragen, die die Zukunft betreffen, volle Klarheit haben. Zu Anfang haben uns



72170

diese Sachen hier grosse Schwierigkeiten gemacht, denn mit dem sog. Sudetenproblem hat der Krieg eigentlich begonnen; das weiss man immer und vergisst es nicht und ernste Leute sagen sich auch, dass das alles sich nicht mehr wiederholen darf. Sie suchen deshalb eine möglichst dauerhafte Lösung. Sie glauben aber nicht daran, dass wir 3 Millionen Deutsche definitiv aus unseren bisherigen Grenzen loswerden könnten. Also, was für eine Lösung wird es geben, hört man stets die Fragen von allen Seiten.

6  
 [Ich führe diese Sachen an, damit auch Ihr darüber nachdenkt. Sie werden uns noch grosse Schwierigkeiten bereiten, insbesondere bei den Amerikanern, die die europäischen Angelegenheiten nicht kennen und auch bei Beendigung des Krieges nicht kennen werden.]

(6.) Von der militärischen Situation wurde ich ungefähr dieses sagen:

a) Russland leidet schrecklich, es wird einen schweren Winter haben, aber es wird durchhalten und wahrscheinlich von selbst im Winter zu Offensive übergehen. Nehmet es nicht ernst, was Euch die deutsche Propaganda von seinen Niederlagen und Sendungen erzählt.

Seine Verluste sind zwar gross, sein Leid ist schrecklich, die Ernährung schwer, beinahe unzureichend, aber die deutschen Verluste sind verhältnismässig nicht geringer und sind für Deutschlands Zukunft schwerer und schicksalsreicher. Die jetzige deutsche Offensive ist voraussichtlich die letzte grössere offensive Handlung, wonach Deutschland definitiv zur Defensive übergehen muss. Das wird der Anfang des militärischen Veralts sein. Es werden jetzt grosse militärische Aktionen der Alliierten vorbereitet; die zweite Front kommt mit Sicherheit und es wird nicht so lange dauern, wie es nach der russischen Propaganda und den Unzufriedenheits-Kundgebungen der Sowjets scheinen will. Im übrigen nehmt auch in dieser Sache keine Rücksicht auf die deutsche Propaganda, die die russischen Beziehungen zu den Alliierten missbraucht hat. Diese Vorwürfe sind zwar genügend berechtigt, aber sie werden zu keinem Konflikt und ernsteren Folgen im Lager der Alliierten führen. Auf der anderen Seite hat Amerika militärisch sehr viel gegeben, ihre Möglichkeiten sind unerschöpflich und einen Frieden ohne Sieg wird es (werden Sie?) nicht schliessen. Ihre jetzigen Vorbereitungen zu einer neuen Aktion sind kolossal. Die Offensive der Luftwaffe wird in diesem Winter vernichtend sein. Fürchtet nicht, dass die Angelsachsen die

Ziffenbaureihe



83  
68a

Russen verbluten liessen. Einerseits ist es nicht möglich, andererseits sind sie sich dessen bewusst, dass schlimme Folgen, innerpolitisch und international sie treffen würden. Es ist richtig, dass sie eine Vorherrschaft der Russen im Zentraleuropa nicht wünschen, und dass die Russen früher in Berlin waren ohne sie. Nach manchen Belegen scheint mir vielmehr, dass sich die Sowjets bewusst sind, dass es die beste Politik ist und sein wird, den Frieden gemeinsam mit den Angelsachsen und auch Franzosen zu machen, sich wegen Lösung der Probleme doch irgendwie zu einigen und keine Bolschewisierung Europas zu planen.

b) Auch besteht heute nicht mehr die Möglichkeit, eines Friedensab schlusses, der nicht den Untergang des deutschen Regimes und die Verwirklichung eines neuen Europas bedeuten würden, in dem Deutschland nicht mehr das wiederholen könnte, was es heute tut. Ich erwar te mit Sicherheit unsere neue Sicherung und eine festere künftige Position. Darin macht sich gerade die Erfahrung mit München be zahlt, sowie unsere loyale demokratische Politik und Treue bis zum Jahre 1938. Ich würde erwarten, dass letzten Endes das, was unser Verderben zu sein schien, uns eine Belohnung bringen wird. Im Ein zelnern kann ich heute noch nicht alles sagen, denn auch das wird noch sehr schwere Kämpfe und Schwierigkeiten erfordern. Auch ver spreche ich nicht gleich nach dem Fall Deutschlands wer weiss was für eine Ruhe, Wohlstand und ein Paradies. Nach diesem Kriege wird es viel schwerer sein als im Jahre 1919. Seid darauf vor bereitet.

c) Ich erwarte, dass es zu militärischen Luft- und Landoperationen noch im Laufe dieses Winters kommt und natürlich auch des nächsten Frühjahrs. Das, was ihr im Londoner Sender über die riesigen englischen und amerikanischen Vorbereitungen hört, ist nicht übertrieben. Auch in Frankreich wird es zu weiteren schweren Komplikationen kommen und auch zu schweren Kämpfen. Zum Schluss wird ganz Frankreich wieder mit uns gehen. Ebenso kommt es zu grossen Aktionen in Afrika und auf einer ganzen Reihe von Orten in Europa. Ich schliesse, dass Deutschland zum Ende des nächsten Jahres spätestens erschöpft sein wird und dass es den Winter 1943 über haupt nicht überlebt. Es wird wahrscheinlich vorher fallen.

Darnach machen wir hier alle unsere Vorbereitungen.



72169

7.) Die Ereignisse zu Hause seit Heydrichs Ankunft verfolgte die ganze Welt mit riesiger Spannung und Anerkennung. Alle die Persekutionen haben im wahren Sinne des Wortes geholfen, das Volk international zu befreien und von neuem der Republik zu gewinnen. Es war schrecklich, hat uns aber in der Welt auf einen Ehrenposten und wirklich wieder unter die kriegführenden Völker gestellt. Bedenket, dass wir noch immer verhältnismässig weniger erdulden als viele andere. Aber, wie sich unsere Warnung aus dem Jahre 1938 als richtig erwiesen hat und wie alle teuer bezahlen - teurer als wir selbst - das, dass sie mit uns im J. 1938 getragen haben. Tatsache ist, dass die ganze Welt sieht, dass im Jahre 1938 und auch in den weiteren Jahren trotz allem was geschah, die Ehre der Nation gerettet ist, unser Vorgehen wird anerkannt, unsere nationale Tradition ist unerschütterlich. Für die nationale und staatliche Tradition ist es eine fabelhafte Sache. Trotzdem betone ich:

a) Niemand bei uns darf sich irren: Hácha und seine Regierung - von Moravec garnicht zu reden - haben durch ihr Vorgehen die Ehre der Nation beschimpft, das was sie heute tun, ist in den Augen der übrigen Welt ein Verrat an den Interessen des Staates und des Volkes; ich habe geraten und gebeten, dass sie rechtzeitig weggehen, verschwinden sollen. Sie folgten nicht. Auch wenn ich in diesem oder jenem etwas gerettet habe, moralische und ible Schäden sind aus ihrem Vorgehen für die Zukunft und die nationale und staatliche Tradition entstanden, und die politischen Schäden überwiegen überhaupt vor der ganzen Welt das, was sie möglicherweise gerettet haben. Es ist kein Zweifel, dass sie vom Gericht der Geschichte schwer verurteilt werden. Moravec ist ein Elender und Niederträchtiger und als solcher muss er büssen. Uns darf es nicht vergessen werden, dass Hácha ihn heute deckt und die übrigen mit ihm in einem Sack stecken. Das kann nicht entschuldigt und nicht verziehen werden. Darin sind wir und die übrige Welt einig. Von dem Moment an, wo der Krieg ausbrach, wo uns England, Amerika und die Sowjetunion anerkannten und uns neue Garantien zur Erneuerung der Republik gaben, kann durch München und das Vorgehen der Westmächte im Jahre 1938 nichts entschuldigt werden. Es ist notwendig, dass Ihr unseren Standpunkt kennt und ich selbst will darüber niemanden im Unklaren lassen.

*Handwritten note:* mündlich

*Handwritten note:* Haupt



69a

b) Das Gericht über die Regierung, das ganze Regime und über alle verantwortlichen Leute in der Slowakei muss noch strenger sein. Sie führen einen ausgesprochenen Krieg gegen uns und die Verbündeten. Diesmal dürfen politische Verbrechen und Gaunereien niemandem verziehen werden, auch nicht Tisa, auch nicht Tuka, nicht der Regierung, nicht der Parteiführung, nicht dem Parlament, nicht den Dienern, Journalisten, Propagandisten, den sog. Schriftstellern, sowie auch denen, die niederträchtig und feige aus dem Regime profitieren. Denket auch daran und bereitet Euch auf alles vor.

Das, was wir im Londoner Sender sagen, meinen wir wirklich. Wenn nicht jetzt Ordnung geschaffen wird, dann wird das slowakische Problem nach diesem Kriege für uns schwerer sein als vor dem Jahre 1938.

31) Das ist ungefähr das wesentlichste, das ich Euch heute sagen wollte. Ich hoffe, dass die Verbindung aufrechterhalten bleibt, und dass wir uns öfter werden Nachrichten übermitteln können.

Unsere Situation sehe ich international als sicher, militärisch als günstig an. Es wird natürlich noch schwere Zeiten geben, aber die Sache endet gut. entscheidend ist, dass wir im Moment des Umsturzes nicht den Kopf verlieren, es verstehen, eine radikale und schnelle Säuberung durchzuführen, rasch Ordnung einzuführen, eine neue vorläufige Regierung zu organisieren und den Staat schnell auf die Beine zu stellen. Darnach wird unsere internationale Lage sein, entweder günstig oder ungünstig, denn bestimmt wird um uns herum alles in Sieden sein und in Revolution. Pläne zum Vorgehen in diesem entscheidenden Moment bereiten wir vor, wir sind uns der sehr notwendigen sozialen und wirtschaftlichen radikalen Aenderung zu Hause bewusst und geben Euch alles rechtzeitig nach Hause bekannt.

Es grüsst Euch herzlich Euer

DR. E. Beneš - SVOBODA.

*Handwritten signature in blue ink*



Sender L o n d o n, 21.2.1943, 22,30 Uhr Nachrichten  
in tschechischer Sprache.

Keine neuen, das Protektorat betreffenden Nachrichten.  
Zitate aus den Reden der britischen Minister zum 25.  
Jahrestag der Roten Armee. - Laut Meldungen aus Mos-  
kau die von Pavlograd vorstossenden Sowjets 50 km vor  
Dnjepropetrowsk. Eine andere Angriffsspitze 80 km von  
Pltawa entfernt. Zum Abschluß der Sendung nach vorher-  
gehender besonderer Aufmerksammachung wiederholt der  
Sprecher dreimal : Pozor ! Voláme Uhra sedm-sedm-sedm-  
(Wir rufen Uher- Uhra- 7-7-7).



*Ein  
Zitat  
/ 22/2.43.*

**Antwort an Benesch**

Prag, 15. Februar. Der Höhere SS- und Polizeiführer beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren SS-Gruppenführer Staatssekretär R. S. Frank gibt bekannt:

Wegen der am Samstag nachmittags über einen englischen Sender verbreiteten Behrebe Eduard Benesch's wurden einige dem ehemaligen näheren Freundeskreis Benesch's angehörenden tschechischen Intellektuellen zunächst in ein Konzentrationslager verbracht. Sollte Benesch künftighin versuchen, die tschechische Bevölkerung im Protektorat vom englischen Klubsessel aus zum Widerstand aufzuheben, wird eine entsprechend große Anzahl weiterer Angehöriger der tschechischen destruktiven Intellektuellenschicht — unter Vorbehalt schärferer Maßnahmen — ebenfalls einem Konzentrationslager überstellt.

Das Staatssekretärs  
des Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.  
Datum: 20. FEB. 1943

*Frank*

S e h r   g u t , Herr Staatssekretär!

Es wäre erwünscht, wenn Sie auch im Sudetengebiet mit eingreifen würden. Hier laufen und reisen noch immer die jüdischen Spione, als Konsulenten getarnt, frei herum, und in Berlin scheint man dagegen die Augen zu verschließen!

Hier muß etwas geschehen, ehe es zu spät ist!! Es ist unerträglich, noch jüdische Fratzen hier herumlaufen zu sehen, wenn man seinen Sohn im Osten verloren hat!! Wo bleibt die Antwort auf die jüdischen Hassprodukte??



33157

*L. G.*  
*Einmal Jorgang*  
*1/2 Jan. 43*

**Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

III LB

Prag-Bubentsch, den 16.2.1943  
Sachsenweg  
Fernsprecher 774-44

72

*P 17/12*

An den  
Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
~~SS~~-Gruppenführer K.H. Frank  
Prag.

Betr.: Einweisung von Beneschfreunden in ein Konzen-  
trationslager.  
Vorg.: Bekannt.  
Anlg.: - 1 -

Unter Bezugnahme auf die Planungsbesprechung vom  
15.2.43 werden anliegend wörtliche Auszüge aus den Be-  
richten der einzelnen SD-Dienststellen über die Aufnahme  
der Anordnung, dass Beneschfreunde festgenommen und in  
ein Konzentrationslager eingewiesen werden, seitens der  
deutschen und tschechischen Bevölkerung übersandt.

23187

*Sarochi*

~~SS~~-Staubamführer

Betr.: Einweisung von Beneschfreunden in ein Konzentrationslager.

P r a g :

Diese Verordnung hat die deutschfeindliche Haltung der tschechischen Bevölkerung zusehends verschärft. Die Tatsache, dass eine Anzahl dem ehemaligen näheren Freundeskreis Benesch's angehörender tschechischer Intellektueller einem Konzentrationslager überstellt wurde, wird als eine von langer Hand vorbereitete Massnahme bezeichnet. Man habe offensichtlich die Absicht, die gesamte tschechische Intelligenz rücksichtslos auszurotten und dazu sei den Deutschen jede sich bietende Gelegenheit recht.

B u d w e i s :

Die im tschechischen Rundfunk bekanntgegebene Verordnung des Staatssekretärs K.H.Frank, dass als Folge der letzten Rede Benesch's dessen nächste Mitarbeiter verhaftet werden und weitere Massnahmen folgen, wenn Benesch in seiner Hetze fortfährt, hat in tschechischen Intelligenz- und Mittelstandskreisen stärkstes Aufsehen und grosse Angst hervorgerufen. Man befürchtet ähnliche Massnahmen, wie sie nach dem Tode von  $\frac{1}{4}$ -Obergruppenführer Heydrich erfolgten und ergeht sich teilweise auch in Verwünschungen gegenüber Benesch, der durch seine Reden doch nur Schaden anrichtete. Die tschechische Intelligenz weist darauf hin, dass gerade in dieser Zeit nicht gegen sie, sondern gegen die Arbeiterschaft Massnahmen ergriffen werden sollten, da lediglich in diesen Kreisen die Gefahr einer Durchsetzung durch bolschewistische Propaganda und einer akuten Deutschfeindlichkeit gegeben sei. Die Intelligenz sei viel zu flau, um sich unter diesen Umständen zu etwas hinreissen zu lassen.

P i l s e n :

Die Anordnung von 44-Gruppenführer K.H.Frank hat bisher lediglich in Pilsen selbst erhebliches Aufsehen und stellenweise starke Befürchtungen ausgelöst. Von tschechischen Intelligenzkreisen wird hierzu erklärt, dass sich der Staatssekretär hiermit wieder einmal in seiner wirklichen Einstellung zeigte, da er Tschechen wegen nichts und wieder nichts einsperren lasse. Er habe damit der deutschen Sache aber einen schlechten Dienst erwiesen. Die Tschechen seien deutschfeindlich und werden dies immer so zeigen, wie es ihnen eben möglich sei. Die Anordnung wäre deshalb unbegründet, weil Benesch eine sehr unwesentliche Rede gehalten und die Tschechen im Gegenteil zur Ruhe und Besonnenheit aufgefordert habe. Sie lasse nur erkennen, in welchem grossen Ausmass selbst bei führenden Deutschen schon Unsicherheit und Ängstlichkeit herrsche. Die Tschechen glauben, in Prag seien vorerst tausend Personen verhaftet worden, doch werde die Aktion sicherlich auch auf die gesamte Provinz übergreifen.

K ö n i g g r ä t z :

Die Anordnung hat bisher keine wesentlichen Auswirkungen gezeigt. Soweit die betreffende Rundfunkmeldung von Tschechen beachtet wurde, waren diese über die Mitteilung sprachlos. Es werden neuerdings Hinrichtungen befürchtet. Loyale Tschechen äusserten, solche Massnahmen seien auf Grund des jetzigen Benehmens des tschechischen Volkes vorauszusehen gewesen.

I g l a u :

Unter der deutschen Bevölkerung hat die in den Zeitungen und im Rundfunk veröffentlichte Anordnung des Staatssekretärs K.H.Frank gegen tschechische Intellektuelle aus dem Freundeskreis Benesch's lebhaft Widerhall und Zustimmung gefunden. Diese Massnahme hätte schon lange kommen müssen. Man erwarte, dass nun einmal die richtigen Drahtzieher unschädlich gemacht würden und

hofft, dass auch in Iglau derart scharf durchgegriffen werde. Man bemängelt in diesem Zusammenhang, dass man den Tschechen bisher immer noch nicht die Rundfunkgeräte abgenommen habe. Nur vereinzelt wurde von Iglauer Deutschen befürchtet, dass durch derartige Massnahmen der Hass der Tschechen gegen alles Deutsche nur geschürt werde und diese zur gegebenen Zeit an den Deutschen bittere Rache nehmen könnten.

Bei der tschechischen Bevölkerung hat die Veröffentlichung über die Einweisung tschechischer Intellektueller in ein Konzentrationslager, die sich wie ein Lauffeuer verbreitete, eine weitere Steigerung der deutschfeindlichen Stimmung hervorgerufen. In kürzester Zeit hat die Massnahme einen Sturm der Empörung gegen die Person des Herrn Staatssekretärs, aber auch gegen Benesch ausgelöst. So äusserten z.B. Angehörige der tschechischen Intelligenz, dass sich doch endlich jemand finden müsse, der den Staatssekretär ins Jenseits befördere, dass es bereits an der Zeit wäre, sowie es szt. mit  $\frac{1}{4}$ -Obergruppenführer Heydrich der Fall war. Es wäre traurig genug, wenn sich unter der tschechischen Bevölkerung niemand dafür finden würde, da schon genug tschechische Familien zu Grunde gerichtet worden seien. Tschechische Beamte äusserten zu dieser Massnahme, dass den Deutschen eine gewisse Gabe in der Erfindung neuer Methoden, die Tschechen zu unterdrücken, nicht abgesprochen werden könne. Andererseits erklärte man, das tschechische Volk könne doch nichts dafür, wenn Benesch von London aus spreche. Es sei dies keine Loyalität, unschuldige Opfer in ein Konzentrationslager einzuweisen. Druck rufe wiederum Gegendruck hervor; die Deutschen hätten ein Beispiel dafür abgegeben, wie es die Tschechen mit den Deutschen nach dem Kriege machen sollen. Tschechische Arbeiter dagegen äusserten zu der Inhaftierung tschechischer Intellektueller, dass es diesen Herrn nicht schaden könne, wenn auch sie einmal die Welt durch die Gitter betrachten würden. Daneben wurde Benesch von zahlreichen Tschechen mit den wütensten Flüchen bedacht.

Seine Reden hätten so wie so keinen Sinn. Anstatt dass er der Befreier des tschechischen Volkes werde, werde er eigentlich der Totengräber des tschechischen Volkes, weil er die Warnung Franks bei der Umbenennung des Reinhard Heydrich-Ufers nicht beachtet und durch seine Hetzreden seinen Freundeskreis neuerdings in eine gefährliche Lage gebracht habe. Durch seine Rede habe er wiederum deutlich seine Niederträchtigkeit und Charakterlosigkeit gezeigt und dadurch nur zur vollkommenen Vernichtung des tschechischen Volkes beigetragen.

Br ü n n:

Die Inhaftierung tschechischer Intelligenzler auf Grund der Beneschrede hat unter der deutschen Bevölkerung ausserordentliche Genugtuung hervorgerufen, was Äusserungen wie: "Hoffentlich hetzt Benesch noch weiter, dann werden wir bald die gesamte tschechische Intelligenz los, ohne dass er mit seiner Hetze einen sichtbaren Erfolg erzielte", "wo befindet sich das Konzentrationslager? Hoffentlich nicht im Protektorat, damit bei einem eventuellen Gegenschlag der Tschechen nicht sofort eine Befreiung eintreten kann" zeigen.

Unter den Tschechen hat diese Massnahme eine schockartige Wirkung ausgelöst. Allgemein war man besonders über die Raschheit des Gegenschlages erstaunt. Vereinzelt erklärten tschechische Intelligenzler, dass die Art der Gegenmassnahmen dem Staatssekretär bestimmt von Minister Moravec vorgeschlagen worden sei, denn sie sei typisch für Frank und Moravec, die beide kein anderes Ziel, als die Vernichtung der tschechischen Intelligenz hätten. Ein tschechischer Intelligenzler sagte: "Es fängt schon wieder an, aber lange wird es nicht mehr dauern, das ist schon das letzte Wüten". Ein tschechischer Mittelschullehrer i.R. aus Brünn äusserte: "Das war wieder eine Dummheit von Benesch so zu sprechen, er hätte sich doch denken können, dass die Deutschen darauf einspringen. Aber es ist verdammt schnell gegangen. Sie hatten bestimmt schon alles vorbereitet und nur auf eine passende Gelegenheit gewartet." Andererseits bezeichneten

Tschechen diese Massnahmen als eine Rechtlosigkeit, da die festgenommenen Personen schon seit langem als ehemalige einmalige Mitarbeiter Benesch's bekannt gewesen seien und man sie bisher mehr oder weniger unbehelligt gelassen habe. Tschechische Arbeiter und kleinere Angestellte dagegen betonten, dass es richtig gewesen sei, nur intellektuelle Beneschisten zu verhaften, und es gut wäre, die Namen der betreffenden Personen zu veröffentlichen. Allgemein äusserte man immer wieder erstaunt, dass dieser Gegenschlag so rasch erfolgte.

M ä h r . O s t r a u :

Die auf Grund der Beneschrede angeordnete Überführung tschechischer, zum Freundeskreis Benesch gehörender Intelligenzler in ein Konzentrationslager hat in deutschen Kreisen allgemein Genugtuung ausgelöst. Man ist allgemein der Ansicht, dass derartige Massnahmen schon längst hätten durchgeführt werden müssen, um Benesch zum Schweigen zu bringen. Vereinzelt bezeichnete man diese Massnahmen jedoch als zu primitiv um eine entsprechende Wirkung haben zu können.

Tschechen sehen diese Massnahme fast ausnahmslos als ungerecht und brutal an, da die davon betroffenen Personen keineswegs für das Tun und Lassen Benesch's verantwortlich gemacht werden könnten. Im übrigen würden aber derartige Massnahmen nur allzu deutlich Aufschluss über die fatale Lage Deutschlands geben. Man rechnet damit, dass mit der weiter fortschreitenden Verschlechterung der Lage an der Ostfront noch weitere verschärfte Massnahmen erfolgten. Im allgemeinen glaubt man nicht, dass sich Benesch dadurch abhalten lassen werde, auch weiterhin aus London zu sprechen. Durch derartige Massnahmen würde nur das von Benesch angestrebte Ziel, Unruhe in die tschechische Bevölkerung zu tragen, erreicht werden. Loyal eingestellte Tschechen betonen, dass es gerade jetzt an der Zeit wäre, dem tschechischen Volk friedlich gegenüber zu treten, da sich in diesem z.Zt. auf Grund der Propaganda und der Abwehrkämpfe des Bolschewismus

44  
77a

eine einsichtsvolle antibolschewistische Haltung bemerkbar mache. Verschiedentlich wurde in der tschechischen Bevölkerung weiter der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, dass derartige Verfügungen stets vom Staatssekretär getroffen werden und niemals vom Stellvertretenden Reichsprotektor oder in dessen Auftrage.

(Abgepfloffen am 16. 2. 43, in Prag)  
intellektuelle Beneschler zu verhalten und zu verhalten  
re, die Namen  
chen. Allgemein äusserte man immer wieder  
dieser Gegenstande so rasch erfolgte.

M ä t r . O r t s u .

Die auf Grund der Beneschrede angeordnete Überführung tschechischer, zum Freundeskreis Benesch gehörender Intelligenzler in ein Konzentrationslager hat in deutschen Kreisen allgemein Genußnahme gefunden. Man ist allgemein der Ansicht, dass derartige Massnahmen schon längst hätten durchgeführt werden müssen, um Benesch zum Schweigen zu bringen. Vereinzelt bezeichnete man diese Massnahmen als primitiv um eine entsprechende Wirkung herbeizuführen.



72160

Tschechen sehen die Massnahme fast zweifellos als ungerecht und brutal an, da die davon betroffenen Personen keineswegs für das Tun und Lassen Benesch's verantwortlich gemacht werden könnten. Im übrigen würden aber derartige Massnahmen nur einen allzu deutlichen Aufschluss über die fatale Lage Deutschlands geben. Man rechnet das mit, dass mit der weiter fortschreitenden Verschlechterung der Lage an der Ostfront noch weitere verschärfte Massnahmen erfolgen. Im allgemeinen glaubt man nicht, dass sich Benesch dadurch abhalten lassen werde, auch weiterhin aus London zu sprechen. Durch derartige Massnahmen würde nur das von Benesch angestrebte Ziel, Unruhe in die tschechische Bevölkerung zu tragen, erreicht werden. Loyal eingestellte Tschechen betonen, dass es gerade jetzt an der Zeit wäre, dem tschechischen Volk friedlich gegenüber zu treten, da es sich in diesem Zeitpunkt auf Grund der Propaganda und der Abwehrkampfe des Bolschewismus

Abteilung IV - Gruppe Rundfunk  
Rundfunk und Heilendienst

Streng vertraulich  
für den persönlichen  
Dienstgebrauch?  
In eigener Verantwortung  
zu vernichten.  
( § 353 c RSTGB)

Prüfnummer / 45/ 1 / 45  
Berichte vom 14. 2. 443



Ostfront:

Die rote Armee geht weiter vor, die Gefahr für Rostov und Karkow wächst, die Sowjets stossen gegen Stalino und den Dnejepr vor. Nowo Tscherkas, Soloczewa und die Stadt Rogin wurde genommen.

Letzte Nacht fanden zwei schwere Luftangriffe auf Lorion statt. Ziele in Westdeutschland und Nordfrankreich wurden angegriffen. Ebenso die Staalwerke in Holland.

Amerikanische schwere Bomber griffen gestern bei Tage den Hafen von Neapl an. Britische Bomber unternahmen Angriffe auf Sizilien.

Zwischen Tunis und Sizilien wurden 6 Frachter versenkt.

In Süd- Tunis macht die britische 8. Armee weitere Fortschritte. Die Deutschen setzten alles daran, Tunis zu halten.

Türkei.



Saraczloglu hatte gestern mit dem britischen und sowjetischen Gesandten eine wichtige Unterredung.

In Finnland sind morgen neue Präsidenten-Wahlen. In der USA heben sich Stimmen gegen die finnische Politik. Senator Tomas sagte, das finnische Volk solle das deutsche Joch abschütteln. und sich den Alliierten anschliessen.

In Norwegen wurde der Minister für soziale Pflege ermordet. Gestern Abend wurde General Lukow ein ehemaliger Hauptvertreter der Nazis ermordet.

Gestern abends meldete der Prager Rundfunk:

" 33- Gruppenführer Karl hermann Frank gibt bekannt: Nach der heute nachmittag vom englischen Sender aus erfolgten Rede Benesch wurden weitere tschechische Intellektuelle ins Konzentrationslager geschickt. Falls Benesch weiter fortführt, von englischen Klubräumen aus, das tschechische Volk aufzuhetzen, werden weitere Intellektuelle ins Kaz. geschickt werden. " Auf die gestrige Proklamation des Präsidenten Benesch's antwortet Staatssekretär Karl Hermann Frank mit der grausamen Verfolgung der tschechischen Intelligenz. In London wird dies als Beweis der Angst und Schwäche der deutschen Behörden in Böhmen und Mähren angesehen. Ausserdem als Zeichen des wachsenden Widerstandes des tschechischen Volkes gegen die Akupanten. Am 18. Oktober meldete Frank,

die Internierung der Verwandten Beneschs und Masaryks. Er erwartete, dass diese Massnahmen den Kampfegeist des tschechischen Volkes brechen werden. Aus dem gleichen Grunde schritt Frank gestern zu den bekannten barbarischen Vorkehrungen, welche nichts anders bewirken können, als die Empörung des ganzen tschechischen Volkes und der übrigen zivilisierten Welt. Warum behauptet er andererseits immer wieder, das tschechische Volk zu schätzen und zu ehren? weil er sich fürchtet. Weil er weiss, dass das deutsche Volk nicht mehr im Stande ist den siegreichen Vormarsch der Sowjets aufzuhalten? Weil er weiss, dass die deutschen Behörden den Widerstand des tschechischen Volkes nicht mehr aufhalten können. Der Boden wagt überall unter den Füssen der Deutschen: Im Osten, Im Westen und in der Tschechoslowakei. Den Deutschen gelang es nicht die tschechischen Arbeiter oder Bauern für sich zu gewinnen. Es gelang ihnen auch nicht, die nationale Einheit des tschechischen Volkes zu brechen, nicht einmal durch den ärgsten Terror. Es gelang den Deutschen auch nicht, die persönlichen und politischen Beziehungen des tschechischen Volkes zu seinem Präsidenten zu unterbinden. Auch die letzte Massnahme der Deutschen: Die Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht und die Schliessung zahlreicher Geschäfte und Unternehmungen ist erfolglos. Die Deutschen pöbeln sogar den Präsidenten Benesch an und wollen ihm so den tschechischen Volke vereckeln. Alle diese Massnahmen kann nur ein Zurücktreten in höchster Angst ausführen. Nur ein solcher kann glauben, durch politische Erpressung und durch den Terror der Gestapo den Kampfegeist des tschechischen Volkes zu brechen. Die tschechoslowakische Regierung hat inner- und ausserpolitische Vorkehrungen gegen die Deutschen Bestialitäten getroffen. Kein Tschechoslowake lässt sich durch die deutsche Massnahme einschüchtern. Der Sieg der Tschechoslowakei naht.

75123

Gespräche mit der Heimat.

Wiederholung der Beneschrede vom 13. 2. 43 ( siehe dortiges Sonderprotokoll. )

Ich habe dieses Blaumaterial in 6 Ausfertigungen hergestellt.

Prag, den 14. 2. 43 Fritsche.

Ich habe dieses Blaumaterial in 6 Ausfertigungen hergestellt.  
 Fritsche  
 Prag, den 14. 2. 43

Winnit Jag:

Sonntag, den 14. Feber 1943

### **Eine gebührende Antwort auf eine Hetzrede Benesch's**

(LBM.) Prag, 13. Feber.

Der Höhere SS- und Polizeiführer beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, SS-Gruppenführer Staatssekretär K. H. Frank, gibt bekannt:

Wegen der heute nachmittag über einen englischen Sender verbreiteten Hetzrede Eduard Benesch's wurden einige dem ehemaligen näheren Freundeskreis Benesch's angehörende tschechische Intellektuelle zunächst in ein Konzentrationslager verbracht. Sollte Benesch künftighin versuchen, die tschechische Bevölkerung im Protektorat vom englischen Klubsessel aus zum Widerstand aufzuhetzen, wird eine entsprechend große Anzahl weiterer Angehöriger der tschechischen destruktiven Intellektuellenschicht — unter Vorbehalt schärferer Maßnahmen — ebenfalls einem Konzentrationslager überstellt.

Abteilung IV - Gruppe Rundfunk  
Rundfunk- und Heildienst

Streng vertraulich!  
Nur für den persönlichen  
Dienstgebrauch!  
In eigener Verantwortung  
zu vernichten!  
( § 353c RSTGB.)

Prüfnummer 44/ I /43

Berichte vom 13.2.43

- London (18,30 Uhr, tschechisch):

Ostfront: Hitlers Donez-Armee läuft immer grössere Gefahr, völlig eingeschlossen zu werden, da die Rote Armee ihre Angriffe aus drei Richtungen gegen sie richtet. Auch die Einschliessung Rostows macht weitere Fortschritte. Im Kaukasus haben die Reste der deutschen Kaukasusarmee nun mit Krasnodar ihren letzten grösseren Stützpunkt verloren.

Mittelmeerfront: In Nord-Tunesien haben die brit. Kräfte einen starken deutschen Angriff zurückgeschlagen. In Süd-Tunesien Erkundungsangriffe von Kampfwagen und Spähtrupps der 8. Armee. Im Küstengebiet war gestern etwa 35 km westlich der tripolitanischen Grenze ein Artillerieduell im Gange.

Kurze Inhaltsangabe der gestrigen Rede Roosevelts. Als Hauptpunkt wurde hervorgehoben, dass der Marschtritt der alliierten Verbände auf dem Pflaster, Berlins, Roms und Tokios den Tag des Sieges und des Kriegsendes bedeuten würde.

15 Minuten Gespräche mit der Heimat:

"Es spricht nun der Präsident der tschsl. Republik, Dr. Eduard Beneš:  
Panfarenklänge!

Tschechoslowakische Bürger! In einem Augenblick, wo von der Roten Armee unaufhörlich die grössten Siege an der Ostfront erzielt werden und die ~~Herben~~ aller freiheitsliebenden Menschen der ganzen Welt höher schlagen, möchte auch ich aus diesem Frohgefühl heraus mein Wort an euch richten.   
Erinnert ihr euch noch an den 30. September 1942, den Tag, an dem Hitler, dieser Meister der Strategie, die Welt durch seine Erklärung überraschte, dass die deutsche Armee von dem Offensivkrieg in die definitive Verteidigung übergegangen sei? Seit diesem Tage wurden viele Reden gehalten, aber noch mehr Tatsachen ereigneten sich. Nicht lange nachher bestätigten so z.B. nachdrücklich auch Göring und Goebbels Hitlers Verkündung. Dann folgte der Herbst 1942, in welchem die russische Offensive eingeleitet wurde, über die man in Deutschland anfangs nur lachte. Noch am 1. Januar 1943 wurde in der deutschen Propaganda betont, dass seit Beginn der Offensive bei Stalingrad die Rote Armee immer nur das getan habe, was Hitler sich gerade wünschte. Doch dann, einige Tage später, am 11. Januar, klang General Dietmars Rundfunkansprache mit einem Male erheblich anders, als er die Warnung an das deutsche Volk richtete, die Lage nicht allzu rosig aufzufassen. Bei Stalingrad ist es zu einer Katastrophe gekommen, die Rote Armee liegt an allen Fronten im Angriff,

im Kaukasus siegen die Russen, die Rote Armee ist überall in der Übermacht an Menschen und Material. Ein Augenblick von grösster Entscheidung ist gekommen! - Nicht wörtlich wurde dies in Dietmars Rede ausgesprochen, aber sinngemäss ist dies kurz der Inhalt seiner Rede. Diese Hiobsbotschaft wurde auch in den folgenden Reden Görings bestätigt. Eine neue Tonart klang in der deutschen Propaganda auf, das Ausmalen schreckhafter Zukunftsbilder, die dann eintreten würden, wenn der Bolschewismus über Europa käme. In diesem Sinne wurden auch England und Amerika zu wiederholten Malen aufgefordert, sich bewusst zu werden, dass sie durch eine Unterstützung der Sowjets zu dem sicheren Untergang Europas beitragen würden. In seiner letzten Rede musste jedoch auch Göring zugeben, dass sich die Nazisten gründlich in der Beurteilung des russischen Widerstandes und der Stärke der russischen Armee, wie auch ihrer Bewaffnung verrechnet hätten, dass man sie weitgehend unterschätzt hätte. Doch trotz aller Reden nahte die Katastrophe unaufhaltsam heran und konnte auch durch das Opfer von 300 000 deutschen und rumänischen Soldaten nicht aufgehalten werden. Stalingrad fiel, und die deutsche Niederlage musste nun gezwungenermassen öffentlich bekanntgegeben werden. Doch bis zu dem 10. Januar hatte man ununterbrochen mit dem sicheren Sieg geprahlt und versichert, dass man den Krieg von dem unangreifbaren Europa aus noch Jahre und Jahre würde führen können. Die Tatsachen jedoch sprechen eine andere Sprache, und die Wahrheit sieht anders aus: Die letzte Phase dieses ungeheueren Völkerringens ist eingetreten, die deutschen Niederlagen werden sich von jetzt ab immer häufiger wiederholen, die Katastrophe Deutschlands ist unausbleiblich. Bereits jetzt sind deutliche Anzeichen einer allgemeinen Erschöpfung sowohl der physischen als auch der moralischen Kräfte des Gegners vorhanden, wie in Deutschland, so auch in Italien. Die ununterbrochenen Schläge der Roten Armee, die zermürbenden Kämpfe, das Erschlaffen der Kräfte und die Erschöpfung der letzten Reserven, das ist dasselbe psychologische Moment, das auch i. J. 1918 zum Zusammenbruch der deutschen Armee führte. Diese ganze Wahrheit ist man auch im Lager des Feindes nicht mehr ganz imstande zu verheimlichen, deshalb wurde die Propagandataktik nunmehr grundlegend geändert. Doch es ist selbstverständlich, und auch ich bin der Ansicht, dass dieser Krieg noch nicht beendet ist, dass der Feind sich vor dem Untergang noch wütend zur Wehr setzen wird. Doch der Anfang des Endes ist gekommen. Deshalb auch in Deutschland jetzt die verzweifelten Anstrengungen, alle verfügbaren Kräfte zu mobilisieren, während grosse Teile der deutschen Armee bereits zurückgehen, dieser Rückgang ist, einmal begonnen, unaufhaltsam und die drohende Katastrophe an der Ostfront unausweichlich. Zunächst werden einzelne Truppenteile auf "vorbereitete Linien" zurückgenommen, dann wiederholt sich dies in Grossen, schliesslich müssen auch die zurückgenommenen Teile noch weiter zurückgezogen werden, bis das Ende unausbleiblich ist. Deshalb auch die ununterbrochenen Warnungen der Deutschen vor dem Bolschewismus, die Forderung von den europäischen Völkern, jetzt ganz besonders zusammenzuhalten, alles dies, was General Dietmar in seiner verzweifelten Ansprache be-

tonte.

Doch nun, im vierten Kriegsjahre, ist die Nemesis nicht mehr fern, und zu dieser Gewissheit kommen noch die Stimmen Churchills und Rosevelts aus Casablanca und Churchills Rede vom vergangenen Donnerstag mit wahrer eindringlichen Klarheit und Kompromisslosigkeit. Der Kampf wird weitergeführt bis zur bedingungslosen Kapitulation Deutschlands und Italiens. Italien, das nun schon das letzte Stück seines Imperiums eingebüsst hat, wird sich Deutschlands Fall anschliessen. Es ist schon so, der lange Krieg, mit dem euch die Nazisten noch vor kurzer Zeit gedroht hatten, dürfte nicht mehr allzu lang werden.

Und nun möchte ich meine Worte noch direkt an euch, tschsl. Bürger, richten! Ihr steht nun auch schon das vierte Jahr mit dem Nazismus im Kampfe, eure Wehr ist glänzend, aber ich bin sicher, dass auch ihr euch in schwachen Momenten schon fragt, ob es nicht doch möglich sein könnte, dass dieses barbarische Ungeheuer, Hitler, den Sieg davonträgt oder dass ihr vor einem siegreichen Kriegsende bereits den Leiden und Qualen erliegen sein könntet. Von den Deutschen und euren eigenen Quisslingen wurde euch immer wieder versichert, dass die deutsche Armee unbesiegbar sei, dass es eine Notwendigkeit für das tschechische Volk sei, sich dem deutschen Pangermanismus anzuliefern und euch nicht durch das Erbe eurer Generation, der Generation Masaryks, zu einem Widerstand, der doch nutzlos sei, treiben zu lassen. Alle diese geist-, glaubens- und morallosen Politikaster dienten nur den Nazisten zum Sprachrohr, und ihr könnt euch selbst ausmalen, wie schrecklich es noch gekommen wäre, wenn Deutschland tatsächlich den Sieg davongetragen hätte. Dieser Schwall von ungerechten Beschuldigungen, Verurteilungen und Verleumdungen, der dann sich über das tschechische Land ergiessen würde, würde wahrhaft das Ende bedeuten. Doch ihr bräuchet keine Furcht zu haben, der Sieg, unser Sieg klopft bereits vernehmlich an die Türen Roms, Berlins, Zagrebs, Budapests, Bukarests, Belgrads und Pressburgs. Sie, die Grossen wie auch die kleinen Verbrecher, wird dasselbe Schicksal ereilen. Und wohl dem, der nach Beendigung dieses Krieges nicht von dem schrecklichen Bewusstsein erfüllt sein muss, durch Verrat und Hintertreibung an dem Untergang des Vaterlandes mitgearbeitet zu haben. Es ist heute schon unnütz, sich durch Verrat, neuerlichen Verrat, durch Feigheit oder ähnliche Machinationen aus der Schlinge ziehen zu wollen. Die Tragödie nähert sich ihrem Ende, und eines schönen Tages ist die Stunde des Sieges wirklich und wahrhaftig gekommen. Es wird ein herrlicher Tag werden, ein Tag der Freude, aber auch ein Tag der Trauer im Gedenken der Opfer dieser schrecklichen Zeit, die hinter uns liegen wird gleich einem bösen Traum, ein Tag des freudigen Beginnes, des Beginnes der Schaffung einer neuen Heimat und einer neuen Welt, aber auch ein Tag der Abrechnung. Ja, hört gut zu, ihr Dalueges, Franks, Moravecs, ihr Tisos, Tukas usw., usw... Jeder wird dann nach der Grösse seines begangenen Verbrechens erbarmungslos abgeurteilt werden. Und dann wird die Stunde kommen, wo auch wir aus dem Exil, aus England, Amerika und der Sowjet-Union in die Heimat zurückkehren werden, um vor dem ganzen Volke einen Rechenschaftsbericht über unsere geleistete Arbeit abzulegen. Wir sind heute schon stolz auf diese Arbeit, die nur euch, unserem Volk und unserer geliebten Heimat geweiht war. Ich bin überzeugt, wir werden selbst den Weg zu unserem neuen Staate finden, und dies wir

unser Triumph über den ordinären Berliner Barbaren sein, der im Juni 1941 erklärte, dass alle die, die sich nicht eindeutig für Deutschland entschieden, in ihr Verderben rennen würden. Dem tschechischen Volke blieb diese Entscheidung nicht erspart. Und ich fordere euch heute noch einmal auf, tragt zum Siege der Alliierten, der heute schon gewiss ist, dadurch bei, indem ihr alle Kräfte nur auf eine Sache richtet, indem ihr schädigt, was und wo ihr könnt und wo ihr wisst, dass dies der deutschen Kriegsmaschinerie Schaden bringt! Und bereitet euch heute schon für den Tag der Abrechnung vor, heute, wo unser Sieg über Berlin schon durch keine Macht der Welt mehr verhindert werden kann!"

Es folgt die "tschechoslowakische" Staatshymne (bestehend aus der tschechischen und der slowakischen Hymne).

~~Ich habe dieses Blaumaterial in 6-facher Ausfertigung hergestellt.~~  
Prag, 13. II. 1943.



53127

*H. Lape*

A b s c h r i f t !Übersetzung

Sofort dem verantwortlichen Sachwalter zu übergeben.

Der Zeitraum des Krieges, in den wir vor Beginn des Winters treten, ist eine neue Etappe, die eine wesentliche und allgemeine Verschlechterung sowohl in materieller Hinsicht, als auch der strategischen Situation des Deutschen Reiches bedeutet. Die Ergebnisse der heurigen Operationen haben einwandfrei erwiesen, daß das nazistische Deutschland nicht imstande ist, auch bei größter Offensivanspannung den ihn umschließenden Ring zu durchbrechen, den Zweifrontenkrieg zu verhindern, frei Hand zurückzugewinnen und mit Kräften disponieren zu können, die ihm nach einem zweijährigen aussichtslosen Versuch, die SSSR auszuschließen, verloren gingen. Es ist natürlich, daß das sinkende Potential der deutschen Wehrmacht einen fortschreitenden Übergang zur strategischen Defensive zur Folge haben wird, deren markante Kennzeichen schon heuer am europäischen Westen und auf einem Großteil der Ostfront sichtbar waren. Demgegenüber steigen die anglo-amerikanischen Offensivmöglichkeiten immer mehr und ihre Verwirklichung naht rasch. Ich will und kann nicht alle die Varianten aufzählen, auf welcher Art, unter welchen Umständen und mit welchem Tempo die Kriegseignisse vor sich gehen werden, die in ihrer Gesamtheit eine nicht aufzuhaltende Verschiebung der strategischen und materiellen Übermacht zu Gunsten der Alliierten bedeuten, also zu unseren Gunsten. Ich will auch nicht allzuoptimistisch sein, was das Ende dieses Krieges anbetrifft. Ich nehme aber an, daß mit großer Wahrscheinlichkeit und ohne besonderer Überraschung das kommende Jahr das entscheidende werden kann. Von unserem politischen und militärischen Standpunkt aus ist es notwendig, zur rechten Zeit alle nötigen Vorbereitungen zu treffen für den Fall von schnellen Ereignissen.

Für unsere ganze Sache wäre es untragbar, ja geradezu katastrophal, wenn wir in der kommenden Zeit keine regelmässige und sichere Verbindung zur Heimat hätten. Alle Aktionen, die wir jetzt zur Herbstzeit von hier aus nach Hause unternehmen, sollen einzig und ausschließlich dieses Ziel haben: Ich ersuche Euch alle dringendst, von Eurer Seite aus alles zu unternehmen, was in der menschlichen

Kraft liegt, damit diese Wesenheit, ja Lebensseite unserer Revolution gesichert ist, ohne Rücksicht auf Opfern.

Wir verteidigen hier energisch gegen alle großen Verbündeten, insbesondere das Drängen der Sowjets den Grundsatz, daß die jetzige allgemeine Kriegslage und unsere innere Situation es nicht zulassen, daß sich auf unserem Gebiet eine sichtbare Sabotagetätigkeit in besonders breitem Ausmaße entwickelt. Wir müssen bemüht sein, möglichst viel Kräfte für den entscheidenden Zeitpunkt des Krieges für uns zu erhalten. Dieser Zeitpunkt bedeutet von unserem Standpunkt aus, vom Standpunkt eines kleinen, vom unbarmherzigen Feind besetzten Landes, die Endphase des Krieges. Bis zu der Zeit sind wir genötigt, eine nicht sichtbare, versteckte, und nicht schädigende Sabotage, zu betreiben.

In der nächsten Zeit wird ohne Zweifel eine grosse Luftoffensive der Alliierten stattfinden /einsetzen/, die sich auch gegen Ziele auf dem čs. Gebiet richten wird. Wir setzen voraus, daß die durch die Bombardierung entstandene Situation zu größeren Sabotageakten ausgenützt wird. Wir setzen dies deshalb voraus, weil alle sichtbaren Kundgebungen des elementaren Widerstandes unseres Volkes für unsere oft komplizierten und schwierigen Unternehmungen das wirksamste politische Mittel bedeuten.

In der militärischen Organisation ist es nötig, intensivere Organisationsvorbereitungen zu treffen, insbesondere die durch eingetretene Verluste entstandenen Lücken der Kommandostellen auszufüllen.

Einen ausführlichen Bericht über den Personal- und Materialstand betrachten wir nach der Herstellung einer reglmässigen Verbindung als eine der wichtigsten Meldungen.

Wir beraten hier ständig über den Transport des Kriegsmaterials für die Endphase des Krieges, an der wir uns für alle Fälle effektiv und militärisch beteiligen müssen, d.h. mit unserer neuerstandenen Armee. Alle Eure organisatorischen und materiellen Vorbereitungen müssen getroffen werden unter dem Gesichtswinkel unseres militärischen Eingriffes, welcher einen wesentlichen Bestandteil der Erneuerung unseres Staates in den zuständigen Grenzen und das wirksamste Mittel unseres Staates in den zuständigen Grenzen und das wirksamste Mittel für die Einführung der schnell-

len Ordnung, Gesetzgebung in unseren Ländern darstellen wird. Deshalb darf nichts versäumt werden für den Fall, daß die Ereignisse schnell eintreten.

Wir haben bei den Verhandlungen dieser Angelegenheiten begreiflicherweise gewisse Schwierigkeiten, besonders in Fragen der Luftbeförderung. Schon für diese Verhandlungen brauchen wir von Euch dringend eine konkrete Unterlage.

Vor allem brauchen wir aber mit Euch eine regelmässige und ständige Verbindung. Nur beiderseitige Nachrichten und Informationen, militärische und politische und der Austausch der Meinungen ermöglicht uns ein vollkommenes Zusammenspiel und Einigkeit in der Lösung aller Probleme, von welchen es - wie Ihr selbst wißt, - nicht wenig gibt.

Denn für eine bessere Zukunft vereinigen wir uns.

Ich übersende Euch meine persönlichen herzlichsten Grüße, auch die wärmsten Grüße aller tschechoslowakischen Auslandssoldaten. Diese beteiligen sich schon teilweise an dem aktiven Kampf gegen die Nazisten (Luftwaffe, unsere Abteilungen im nahen Osten zum Teile bereiten sie sich zum Abmarsch an die Front vor (unser Landheer in England und Sowjetrussland). Selbstverständlich bereiten sie sich auch alle für eine aktive Mitarbeit bei den Operationen zu Hause bei der endgültigen Abrechnung vor.

Seid geduldig und vorsichtig. Prag wird neu erblühen und in einer neuen Welt wird es ein schönes neues Land geben.

Ingr. Silny.

02120

A b s c h r i f t !Übersetzung

Sofort dem verantwortlichen Sachwalter zu übergeben.

Der Zeitraum des Krieges, in den wir vor Beginn des Winters treten, ist eine neue Etappe, die eine wesentliche und allgemeine Verschlechterung sowohl in materieller Hinsicht, als auch der strategischen Situation des Deutschen Reiches bedeutet. Die Ergebnisse der heurigen Operationen haben einwandfrei erwiesen, daß das nazistische Deutschland nicht imstande ist, auch bei größter Offensivanspannung den ihn umschließenden Ring zu durchbrechen, den Zweifrontenkrieg zu verhindern, frei Hand zurückzugewinnen und mit Kräften disponieren zu können, die ihm nach einem zweijährigen aussichtslosen Versuch, die SSSR auszuschließen, verloren gingen. Es ist natürlich, daß das sinkende Potential der deutschen Wehrmacht einen fortschreitenden Übergang zur strategischen Defensive zur Folge haben wird, deren markante Kennzeichen schon heuer am europäischen Westen und auf einem Großteil der Ostfront sichtbar waren. Demgegenüber steigen die anglo-amerikanischen Offensivmöglichkeiten immer mehr und ihre Verwirklichung naht rasch. Ich will und kann nicht alle die Varianten aufzählen, auf welcher Art, unter welchen Umständen und mit welchem Tempo die Kriegsergebnisse vor sich gehen werden, die in ihrer Gesamtheit eine nicht aufzuhaltende Verschiebung der strategischen und materiellen Übermacht zu Gunsten der Alliierten bedeuten, also zu unseren Gunsten. Ich will auch nicht allzuoptimistisch sein, was das Ende dieses Krieges anbetrifft. Ich nehme aber an, daß mit großer Wahrscheinlichkeit und ohne besonderer Überraschung das kommende Jahr das entscheidende werden kann. Von unserem politischen und militärischen Standpunkt aus ist es notwendig, zur rechten Zeit alle nötigen Vorbereitungen zu treffen für den Fall von schnellen Ereignissen.

Für unsere ganze Sache wäre es untragbar, ja geradezu katastrophal, wenn wir in der kommenden Zeit keine regelmässige und sichere Verbindung zur Heimat hätten. Alle Aktionen, die wir jetzt zur Herbstzeit von hier aus nach Hause unternehmen, sollen einzig und ausschließlich dieses Ziel haben: Ich ersuche Euch alle dringendst, von Eurer Seite aus alles zu unternehmen, was in der menschlichen

Kraft liegt, damit diese Wesenheit, ja Lebensseite unserer Revolution gesichert ist, ohne Rücksicht auf Opfern.

Wir verteidigen hier energisch gegen alle großen Verbündeten, insbesondere das Drängen der Sowjets den Grundsatz, daß die jetzige allgemeine Kriegslage und unsere innere Situation es nicht zulassen, daß sich auf unserem Gebiet eine sichtbare Sabotagetätigkeit in besonders breitem Ausmaße entwickelt. Wir müssen bemüht sein, möglichst viel Kräfte für den entscheidenden Zeitpunkt des Krieges für uns zu erhalten. Dieser Zeitpunkt bedeutet von unserem Standpunkt aus, vom Standpunkt eines kleinen, vom unbarmherzigen Feind besetzten Landes, die Endphase des Krieges. Bis zu der Zeit sind wir genötigt, eine nicht sichtbare, versteckte, und nicht schädigende Sabotage zu betreiben.

In der nächsten Zeit wird ohne Zweifel eine grosse Luftoffensive der Alliierten stattfinden /einsetzen/, die sich auch gegen Ziele auf dem ös. Gebiet richten wird. Wir setzen voraus, daß die durch die Bombardierung entstandene Situation zu größeren Sabotageakten ausgenützt wird. Wir setzen dies deshalb voraus, weil alle sichtbaren Kundgebungen des elementaren Widerstandes unseres Volkes für unsere oft komplizierten und schwierigen Unternehmungen das wirksamste politische Mittel bedeuten.

In der militärischen Organisation ist es nötig, intensivere Organisationsvorbereitungen zu treffen, insbesondere die durch eingetretene Verluste entstandenen Lücken der Kommandostellen auszufüllen.

Einen ausführlichen Bericht über den Personal- und Materialstand betrachten wir nach der Herstellung einer regelmässigen Verbindung als eine der wichtigsten Meldungen.

Wir beraten hier ständig über den Transport des Kriegsmaterials für die Endphase des Krieges, an der wir uns für alle Fälle effektiv und militärisch beteiligen müssen, d.h. mit unserer neuerstandenen Armee. Alle Eure organisatorischen und materiellen Vorbereitungen müssen getroffen werden unter dem Gesichtswinkel unseres militärischen Eingriffes, welcher einen wesentlichen Bestandteil der Erneuerung unseres Staates in den zuständigen Grenzen und das wirksamste Mittel unseres Staates in den zuständigen Grenzen und das wirksamste Mittel für die Einführung der schnell-

- 3 -

len Ordnung, Gesetzgebung in unseren Ländern darstellen wird. Deshalb darf nichts versäumt werden für den Fall, daß die Ereignisse schnell eintreten.

Wir haben bei den Verhandlungen dieser Angelegenheiten begreiflicherweise gewisse Schwierigkeiten, besonders in Fragen der Luftbeförderung. Schon für diese Verhandlungen brauchen wir von Euch dringend eine konkrete Unterlage.

Vor allem brauchen wir aber mit Euch eine regelmässige und ständige Verbindung. Nur beiderseitige Nachrichten und Informationen, militärische und politische und der Austausch der Meinungen ermöglicht uns ein vollkommenes Zusammenspiel und Einigkeit in der Lösung aller Probleme, von welchen es - wie Ihr selbst wißt, - nicht wenig gibt.

Denn für eine bessere Zukunft vereinigen wir uns.

Ich übersende Euch meine persönlichen herzlichsten Grüße, auch die wärmsten Grüße aller tschechoslowakischen Auslandssoldaten. Diese beteiligen sich schon teilweise an dem aktiven Kampf gegen die Nazisten (Luftwaffe, unsere Abteilungen im nahen Osten zum Teile bereiten sie sich zum Abmarsch an die Front vor (unser Landheer in England und Sowjetrussland). Selbstverständlich bereiten sie sich auch alle für eine aktive Mitarbeit bei den Operationen zu Hause bei der endgültigen Abrechnung vor.

Seid geduldig und vorsichtig. Prag wird neu erblühen und in einer neuen Welt wird es ein schönes neues Land geben.

TASST

Ingr. Silny.

## A b s c h r i f t !

ÜbersetzungSvoboda.

Die Situation bei uns hat sich nach (Teil des Textes fehlt) dem Attentat auf Heydrich wie erwartet, derart geändert, daß infolge der weitgreifenden Verhaftungen und schnellen Überfälle (Durchgestrichen) jedwede unterirdische Arbeit für einige Monate vernichtet ist. (organisierte) Bei den Generalrazzien, der erhöhten Tätigkeit der Gestapo und vielfachen Angeberei seitens der Feiglinge und derjenigen, die mit den Deutschen arbeiten, sind wir beinahe um alle führenden Leute gekommen, Zivilisten und Soldaten. Die Führung des "Uvod" haben wir erneuert, die Tätigkeit ist jedoch klein und beschränkt sich auf Nachrichtenüberbringung. Verhaftete gibt es einige Zehntausend, Hingerichtete und zu Tode gefolterte seit dem Attentat vier bis fünf Tausend. Im Herbst 1941 etwa zwei Tausend. Die Hinrichtungen dauern an. Die Zahl der zum Tode verurteilten wächst weiter an. Drei Tausend Angehörige der Emigranten befinden sich im Konzentrationslager in Swatobor schitz bei Gya, viele sind auch in anderen Lagern und in Gefängnissen. Die größte Sterblichkeit ist in Oswieczymi (hier starben auch einige Hundert Sokoln) und in Mauthausen. Von 18 verhafteten Hochschulprofessoren aus Brünn sind bereits zehn verstorben. Unser ursprüngliches Nachrichtennetz ist durch die Verhaftungen vernichtet worden und jetzt bauen wir ein neues Netz auf mit Leuten es besteht aber bereits ein ernster Mangel an Fähigen. Ein Verzeichnis der bedeutenden Verhafteten, Verurteilten und Hingerichteten (nicht publizierten) geben wir bekannt.) Die Aktionen der Fallschirmagenten haben sehr viel bedroht. Die Deutschen prahlen damit, sie hätten im Frühjahr beinahe alle Fallschirmagenten gefangen, die bis zu dieser Zeit hier abgesprungen waren. Sehr viel soll verraten haben ein gewisser (Gusta-Eva-Ruda-Ypsilon-Karel), der sich zu den Fallschirmabspringern gemeldet hat, damit er der Gestapo alles mitteilen kann was er in unserer Emigration erfahren hat. Die Fallschirmabspringer sind ideell nicht genügend geschult. Es ist notwendig, daß weitere nicht abgesetzt werden sollen, bevor wir nicht Nachricht geben. Wir sind jetzt in Verbindung mit einer Sokolgruppe, bestehend aus drei Mann, für die wir Ubikationen und auch Arbeitsplätze besorgt haben und mit ihrer Hilfe bauen wir eine neue

## A b s c h r i f t !

Übersetzung

Svoboda.

Die Situation bei uns hat sich nach (Teil des Textes fehlt) dem Attentat auf Heydrich wie erwartet, derart geändert, daß infolge der weitgreifenden Verhaftungen und schnellen Überfälle (Durchgestrichen) jedwede unterirdische Arbeit für einige Monate vernichtet ist. (organisierte) Bei den Generalrazzien, der erhöhten Tätigkeit der Gestapo und vielfachen Angeberei seitens der Feiglinge und derjenigen, die mit den Deutschen arbeiten, sind wir beinahe um alle führenden Leute gekommen, Zivilisten und Soldaten. Die Führung des "Uvod" haben wir erneuert, die Tätigkeit ist jedoch klein und beschränkt sich auf Nachrichtenüberbringung. Verhaftete gibt es einige Zehntausend, Hingerichtete und zu Tode gefolterte seit dem Attentat vier bis fünf Tausend. Im Herbst 1941 etwa zwei Tausend. Die Hinrichtungen dauern an. Die Zahl der zum Tode verurteilten wächst weiter an. Drei Tausend Angehörige der Emigranten befinden sich im Konzentrationslager in Swatob schitz bei Gya, viele sind auch in anderen Lagern und in Gefängnissen. Die größte Sterblichkeit ist in Oswieczymi (hier starben auch einige Hundert Sokoln) und in Mauthausen. Von 18 verhafteten Hochschulprofessoren aus Brünn sind bereits zehn verstorben. Unser ursprüngliches Nachrichtennetz ist durch die Verhaftungen vernichtet worden und jetzt bauen wir ein neues Netz auf mit Leuten es besteht aber bereits ein ernster Mangel an Fähigen.

Ein Verzeichnis der bedeutenden Verhafteten, Verurteilten und Hingerichteten (nicht publizierten) geben wir bekannt.)

Die Aktionen der Fallschirmagenten haben sehr viel bedroht. Die Deutschen prahlen damit, sie hätten im Frühjahr beinahe alle Fallschirmagenten gefangen, die bis zu dieser Zeit hier abgesprungen waren. Sehr viel soll verraten haben ein gewisser (Gusta-Eva-Ruda-Ypsilon-Karel), der sich zu den Fallschirmabspringern gemeldet hat, damit er der Gestapo alles mitteilen kann, was er in unserer Emigration erfahren hat. Die Fallschirmabspringer sind ideell nicht genügend geschult. Es ist notwendig, daß weitere nicht abgesetzt werden sollen, bevor wir nicht Nachricht geben. Wir sind jetzt in Verbindung mit einer Sokolgruppe, bestehend aus drei Mann, für die wir Ubikationen und auch Arbeitsplätze besorgt haben und mit ihrer Hilfe bauen wir eine neue